118000 Abonnenten — Nr. 175. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 28. Juni 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313; 403; 404 | Geschäftsstelle. Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

22 Seiten

Wo blieben die Millionen der Niederdeutschen Bank?

Als in dem großen Ohmprozeß vor kurzem der Staatsanwalt die Bemerkung machte, er habe bislang aus Rücksichtnahme die Erörterung der Frage, wie Ohm in Paris und an anderen Orten sein Geld ausgegeben habe, unterlassen, da konnte man leicht zu der irrigen Ansicht kommen, der Staatsanwalt übe an falscher Stelle und unbegründet Rücksichten, wo es doch schon im Interesse einer richtigen Urteilsfindung notwendig ist,

daß dem Verbleib der vielen Millionen nachgeforscht wird,

die beim Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank verloren gegangen sind. Es ist doch schließlich ein Unterschied für die Strafbemessung, ob Ohm von dem vielen Gelde, daß er seinen Kunden abgenommen hat, ein üppiges Leben führte und sich „Reserven" zurücklegte, wie so mancher andere betrügerische Bankier, oder ob Ohm selbst nichts von dem Gelde gehabt hat und schließlich mit Leidtragender ist.

Man wird dem Staatsanwalt nicht zutrauen, daß er sich durch falsche, oder überhaupt durch Rücksichten vom Pfade seiner Pflicht ablenken läßt. Wenn man den gewaltigen Stoff der Anklage betrachtet und dabei sieht, wie der Staatsanwalt — und gleich ihm die übrigen Prozeßbeteiligten — ihn durch- und bearbeitet hat, so zeigt sich ohne weiteres, daß in dem Ringen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft die letztere wohl auf ihrem Posten ist und sich nichts entgehen läßt, was gegen die Angeklagten spricht. Und wenn und soweit sich aus dem Verbleib der verloren gegangenen Gelder für die Angeklagten ein Strick drehen läßt, so wird der Staatsanwalt, das haben verschiedene Zwischenfragen von ihm schon erkennen lassen, bei der Hand sein, den Strick an der geeigneten Stelle anzulegen. Allzustark wird allerdings der Strick nicht nicht sein; das hat, soweit es möglich war, die bisherige Verhandlung schon bewiesen. Denn der Punkt, um den sich die bisherigen Beweisaufnahmen drehten, war immer das Kapital, seine Entstehung und Verwendung bei den Tochtergesellschaften.

Bei dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank handelt es sich um Riesensummen und wenn die Verluste an Kapital wirklich so groß wären, wie die Konkurs-Summen anzeigen, so würde unserer Volkswirtschaft ein erheblicher Schaden erwachsen sein. Woran liegt es nun wohl, daß dieser Zusammenbruch trotz der Millionensummen im geschäftlichen Leben so wenig Einfluß gehabt hat? Was dem genaueren Beobachter schon früher ohne weiteres klar sein mußte, haben jetzt die Gerichtsverhandlungen offen gezeigt und werden die weiteren Beweiserhebungen immer offensichtlicher machen, daß das Gebäude der Niederdeutschen Bank ein hinfälliges Kartenhaus war, bei dem die großen Summen in der Hauptsache lediglich

auf dem Papier stehende Ziffern

waren ohne realen Hintergrund. Der bekannte „Heiratstaler", der nur eine Mark wert ist, in potenzierter Form.

Ohm litt an Großmannssucht. Ein solides kleines Bänkchen mit gutem, sicherem Kundenkreise und bescheidenem Geschäftchen hätte er haben können, aber das war nicht sein Geschmack. Er baute Luftschlösser und verlor dabei den Boden unter den Füßen. Da erging es ihm denn wie so vielen anderen: er machte, um ein Loch zu schließen, ein noch größeres auf. Kapital mußte er haben, mit Millionen operieren und weil sich das bare Geld trotz seiner Flüssigkeit so schwerfällig zeigte, so wurde mit Ziffern gearbeitet. Das Papier war ja so geduldig und die Tinte so billig. Und er fand Leute genug, die teils um des Gewinnes willen, teils im Vertrauen auf den „großen Ohm" gern mitmachten, wenn es sich um irgend eine Gründung handelte.

Man kaufte irgend ein Unternehmen, fand einen willigen Gutachter, der eine Taxe abgab, wie sie Ohm paßte, und im Nu war der Wert des Unternehmens verzehn-, verzwanzigfacht. Und klappte nicht alles so, wie es sollte, traten Verluste über Verluste ein, dann wurden die verlustreichen Sachen abgeschoben für eine neue Gründung — ein neues Luftschloß —, oder Kapitalserhöhungen vorgenommen und es stand statt des Verlustes wieder ein ansehnlicher Gewinn — auf dem Papier. Auf diese Weise gingen durch die Bücher der Niederdeutschen Bank

Riesensummen, hinter denen wenig Geld steckte.

Die Aktien der Tochtergesellschaften wie der Mutterbank selbst waren schöne, stattlich aussehende Papierbogen, aber gezahlt war auf sie — nichts. Und über den Kreis der zunächst Beteiligten hinaus gingen nur verhältnismäßig wenige. August Thyssen jun. erhielt ihrer einen stattlichen Batzen, konnte aber herzlich wenig Geld daraus machen.

Natürlich mußte auch Bargeld vorhanden sein. Das Geld der Depositäre. Ein paar Millionen. Wo sind sie geblieben? Die einzelnen Unternehmungen brachten fast alle nichts ein, sondern nur Verluste. Die Gehälter der Angestellten mußten bezahlt werden und die Honorare der Taxatoren. Provisionen galt es zu entrichten und die enorm hohen Wechselverbindlichkeiten erforderten allein

Vermögen für Zinsen und Provisionen.

Mit diesen hat die Berliner Handelsgesellschaft einen tüchtigen Schnitt gemacht. Die Wechsel der Pötter-Gesellschaft allein betrugen, wie deren Konkursverwalter als Zeuge ausführte, 353 000 Mark. Immer wieder hört man von den hohen Bankspesen, die eben dadurch veranlaßt wurden, daß wegen Mangels an Bargeld die Kredite in Anspruch genommen werden mußten. Und wie bei den Tochtergesellschaften in immer noch kleinerem Maße, so ging es bei der Niederdeutschen Bank selbst im Großen. Hier beliefen sich die Wechselverbindlichkeiten in die vielfachen Millionen. Andere Banken hielten die Taschen sorgfältig zu, aber die Berliner Handelsgesellschaft — sie hat schon damals in dem Depositen-Unterschlagungsprozeß gegen Ohm nicht die beste Rolle gespielt — ließ sich immer wieder Pfänder geben und pumpte frisch darauf los. Da sie sich bei Zins und Skonto nicht mit den im Verkehr der Banken unter sich üblichen Sätzen begnügte, so flossen im Laufe der Zeit

Millionen allein an Bankspesen in die Kassen der Berliner Handelsgesellschaft.

Und die Gehälter. In der Verhandlung hörten wir, daß die Pötter-Gesellschaft allein rund 12 500 Mark monatlich an Gehälter zu zahlen hatte, das heißt in einem Jahre 150 000 Mk. Dazu noch die anderen Tochtergesellschaften, die fast alle nichts brachten als Verluste und Unkosten. Rechnet man für die Gesamtheit der Ohmschen Unternehmungen jährlich 500 000 Mk. an Gehältern, so ist die Summe eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Schließlich brachten auch die verschiedenen Gründungen usw. dem Steuerfiskus erkleckliche Summen für **Steuern und Stempel** ein.

So hoch auch diese Summen zusammen genommen sind, so können sie doch noch nicht annähernd den Riesenbetrag ausmachen, der beim Konkurs der Niederdeutschen Bank verloren gegangen ist. **Hat etwa Ohm die vielen übrigen Millionen in die Tasche gesteckt?** Keineswegs. Die bisher genannten Summen sind nur Lappalien gegenüber den außerordentlichen Verlusten, die auf das Konto der Börsenspekulationen zu setzen sind. Sie sind es, die die kolossalen Verluste herbeigeführt haben. Ohm selbst war ein Börsenspieler nach der schweren Not, betrug doch sein Spekulationskonto allein schon 5 Millionen Mark. Und Ohms Bank ließ auch Andere an der Börse spielen. Taten sie es nicht aus Eigenem, so war die Bank die Gelegenheitsmacherin und spielte sogar, wenn man den Versicherungen einiger Geschädigten glauben darf, mit dem Vermögen von Kunden. Heinrich Pötters Spekulationsschulden waren der erste und eigentliche Anlaß zu der famosen Gründung der Pötter-Aktiengesellschaft. Und Maiweg hatte, wie er behauptet, keine Ahnung davon, daß die Bank für ihn an der Börse spekuliert hatte und er nun mit einer fünfstelligen Zahl für Börsenschulden belastet war. Gespielt wurde mit Papierzahlen, aber

die Differenzen mußten bar bezahlt werden.

So wanderten Millionen und Millionen nach Berlin

Nach alledem konnte für Ohm wahrlich nicht mehr allzuviel übrig bleiben. Sein Einkommen als Bankchef ging in dem nicht einmal besonders üppig gehaltenen Haushalt, in Reisen und Repräsentationsspesen größtenteils oder fast ganz auf. Mag sein, daß er für seine Familie auch irgendwo etwas auf die hohe Kante gelegt hat, aber erheblich kann und wird es nicht sein. Man wird Ohm nicht von dem Vorwurf freisprechen können, daß er Vielen ihr sauer Erspartes abgenommen hat. Aber man wird ihm bei vorurteilsfreier Betrachtung zugute halten müssen, daß er nicht, wie so mancher betrügerische Bankier, die Gelder verpraßt oder verspielt hat. Entschuldigen läßt es sich nicht, aber wohl verstehen, daß Ohm ein kostspieliges Leben führte. Hatte er wirklich das unerschütterliche Vertrauen zu seiner Bank, dann konnte er sichs leisten. Hatte er das Vertrauen nicht, dann mußte er schon den Schein wahren, so lange er hoffte, aus der Klemme wieder heraus zu kommen.

Wenn nun auch bei Ohm nicht viel von den Millionen der Niederdeutschen Bank zu finden sein dürfte, so sind doch erhebliche Summen noch in

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1533. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 623 030 Mk.

Unser Abonnent, der Bergarbeiter **Ludwig Deukelmann** aus **Sodingen**, Bismarckstraße 16a, hat auf Zeche Mont Cenis einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Es klemmt sich!

Knips, der Film ist eingespannt,
Bitte, schau'n Sie an die Wand!

— — — — — — — —

Wenn des Glückes Sonne lacht
Ueber unsre Schornsteinpracht,
Wenn ein jeder Ofen glüht
Und des Dampfes Säule zieht
Durch das Industriegebiet,
So daß der Verdienst rings blüht,
Sind wir alle hochentzückt,
Weil es uns so ziemlich glückt
Uns hier weidlich zu ernähren
Und auch sonst wohl manch Begehren



Unsrer Eitelkeit zu stillen
Oder unsern Bauch zu füllen
Mit den leiblichen Genüssen,
Die wir ungern nur vermissen,
Sei's, daß wir dem Bier ergeben
Oder huld'gen Bachus' Reben.

Und die Frau Gemahlin strebt
Nach dem Hut, auf dem was schwebt.

— — — — — — — —

Jeder freut sich mit den Seinen,
Plötzlich spürt er an den Beinen
Einen peinlich kalten Hauch
Und das zieht ihm bis zum Bauch



Und das fährt ihm durch den Schopf
Und dann merkt der eitle Tropf,
Daß der Himmel wolkig wurd
Und daß rings um ihn was burrt
Und was surrt und schnurrt und schwirrt
Und daß durch die Lüfte irrt
So ein Tier, das nicht geheuer;
Brehm, der nennt es Pleitegeier!

— — — — — — — —

Alle Freunde werden eigen,
Fangen peinlich an zu schweigen,
Wenn man ihnen wegen Geld
Einen kleinen Vortrag hält,
Oder gar von zweiten
Hypotheken läßt was läuten.
Mancher Bauherr hat Gemüt,
Aber oft fehlt ihm Kredit.
Wenn im Lenz die Blumen sprießen
Sieht man vieles aufwärts schießen

Und im roten Ziegelbrand
Weithin leuchten durch das Land.
Da wo sonst Kartoffel wuchsen
Glänzen weiße Maurerburgen,
Und ein tüchtiger Polier
Sorgt für reiches Stuckgeschmier. —
Wenn man wie die Ornamente
Auch das Baugeld drechseln könnte!
Doch der Sommer zieht in's Land
Und es fehlt noch allerhand,
Denn an zweit' und dritter Stell
Kriegt man Gelder nicht so schnell
Als sich mancher ausgemalt hat
Als der Himmel noch gestrahlt hat
Und der Herr Beleihungsrat
Ihm versprach den nöt'gen Draht.
Nächtlich schleicht der Bauherr stumm
Um den Ziegelrohbau rum,
Und er hört es drinnen stöhnen
Und ihn schauderts vor den Tönen,
Denn es sind die eingesponnten
Unbezahlten Maurerkonten.

— — — — — — — —

Selbst den Multimillionär
Fröstelt auf der Straße sehr,
Zugeknöpft bis an das Kinn



Schleicht er an den Häusern hin;
Hält man ihm die Hand entgegen,
Bleibt er stumm und sehr verlegen
Und er krächzt und tut verschnupft
Bis er meuchlings ist entschlupft.

— — — — — — — —

Doch der Mann in Zahlungsnöten
Ist darüber sehr betreten
Und er seufzt vor Schrecken blaß:
Donnerkeil, da klemmt sich was!
Wissenschaftlich ist es nicht
Was so'n armer Teufel spricht;
Will man richtig sich belehren
Muß man lieber darauf hören
Was die Handelskammer meint
Und wie ihr die Sache scheint,
Und was als der Weisheit Schluß
Sagt der Handelssyndikus.
Er ist auf der Weisheit Spur:
Niedergang der Konjunktur
Nennt er diese Zeiterscheinung
Und er ist sofort der Meinung,



Daß Phönizien schon hatt' Zeiten,
Wo sich mehrten dort die Pleiten.
Ja, daß es im alten Theben
Hätte Konjunktur gegeben

Und daß Moses in der Wüste
Seine Wechselschulden büßte
Und die hohen Pyramiden
Peinlich hat hinfort gemieden,
Weil er, wie mans heut noch schaut,
Alles hatt' auf Pump gebaut.

— — — — — — — —

Schön ist doch die Wissenschaft
Und sie gibt uns Mut und Kraft
Wenn wir merken, daß die Leute
Gingen schon vor Christo pleite.
Vieles weiß er und noch mehr
So ein Handelssekretär.
Nur in einem — das ist hüßlich —
War er doch nicht ganz verläßlich,
Trotz der stolzgeschwellten Brust:
Vorher hat er nichts gewußt;
Ein Prophet zwar ein gelehrter
Ist er, doch ein umgekehrter;
Rückwärts sieht er ganz genau,
Vorwärts aber ist es mau,
Und er gleicht in manchem sehr
Jenes Dorfes Feuerwehr,



Die erst stets kam angerannt
Wenn erloschen schon der Brand,
Und die heimwärts auf der Flur
Bloß noch Leute überfuhr.

eine andere Hand gewandert. Der arm wie eine Kirchenmaus von Wien nach Dortmund eingewanderte Handelsschullehrer, der dann als Vertrauensmann der Niederdeutschen Bank amtierte, hat sich aus den Depositengeldern der Niederdeutschen Bank ein nettes Vermögen „gemacht".

Hartwig

wußte überall sein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Wo irgend er die Hand im Spiele hatte, da mußte auch etwas für ihn abfallen. Konnten es nicht Tausende sein, so begnügte er sich auch mit ein paar Mark. Keiner verstand so gut, Spesenrechnungen aufzusetzen wie er. So brachte er es in den letzten Jahren seiner Tätigkeit bei der Niederdeutschen Bank nach eigener Aussage

auf rund 300 000 Mark Einkommen

im Jahre, auf mehr sogar, als Ohm selbst hatte. Wahrscheinlich aber hat er sogar noch mehr „verdient". So sind die Millionen der Niederdeutschen Bank in die Winde gegangen.

Eigener

Depeschendienst

des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Alarmierende Gerüchte in Bukarest.

Wien, 28. Juni. Nach Bukarester Meldungen befindet sich Rumänien seit 24 Stunden in größter Aufregung. Nach den Informationen der rumänischen Regierung sollen die Ursache der Verschlechterung der Balkansituation darin liegen, daß Bulgarien in einer Note an die russische Regierung erklärt hat, mit Rücksicht auf die in der bulgarischen Armee herrschenden Stimmung den Schiedsspruch nur dann anerkennen zu können, wenn sich Rußland verpflichte, diesen Schiedsspruch binnen acht Tagen zu fällen. Die russische Regierung soll hierauf in einer energischen Note geantwortet haben, Zar Nikolaus könne keine Verpflichtung übernehmen, daß der Schiedsspruch innerhalb der gewünschten Frist gefällt werde und er daher auf das

Schiedsrichteramt verzichte.

Nach der Kenntnisnahme dieser äußerst schwerwiegenden Meldung sandte die rumänische Regierung nach Sofia eine Note, in der sie abermals auf das bestimmteste erklärte, daß sie im Falle des Ausbruchs eines Krieges ihre Zurückhaltung verlassen werde.

Die Vorbereitungen zu einer Mobilisierung werden nun in der fieberhaftesten Weise betrieben. Die Annahme von Warentransporten auf den rumänischen Eisenbahnen wurde auf unbestimmte Zeit aufgehoben und es wurde mit der Zusammenstellung von Wagenparks in den einzelnen Stationen für etwaige Transporte größerer Truppenmengen begonnen.

Die Ergebnisse von Poincarés Englandreise.

Paris, 28. Juni. Bei Besprechung der Ergebnisse der Londoner Reise Poincarés und Pichons macht man hier einen scharfen Unterschied zwischen den für die Gegenwart wichtigen französisch-englischen Vereinbarungen und der allgemeinen Erörterung über Zukunftsfragen der großen Politik. Uebereinstimmend betonen die Abendblätter, daß von Poincaré und Pichon zunächst keine öffentlichen Mitteilungen über die großen Ziele der auswärtigen Politik der Entente Cordiale zu erwarten seien. Das Parlament und die Wählerschaft müßten eben Vertrauen zu den

eminent friedlichen Absichten

der beiderseitigen leitenden Staatsmänner haben.

Anders verhielt es sich mit den positiven Ergebnissen über die augenblicklichen Interessenfragen, die in den Besprechungen Poincarés und Pichons mit Sir Edward Grey und dessen Stellvertreter ihrer Lösung nahe gebracht wurden. Von diesen Vereinbarungen werde man die Oeffentlichkeit schon bald genug unterrichten. Vorher gelte es, den beteiligten Kabinetten davon Kenntnis zu geben, z. B. der Madrider Regierung und den übrigen Algecirasmächten, soweit das Statut von Tanger in Frage kommt. Sir Edward Grey behalte sich vor, der Londoner Botschaftskonferenz nach ihrem Wiederzusammentritt am 1. Juli neue Mitteilungen über die Stellungnahme der Entente Cordiale zu den schwebenden Balkanfragen zugehen zu lassen.

Poincaré ist gestern nachmittag an Bord des Dampfers „Pas de Calais" in Calais eingetroffen. Als er an Land ging, wurde er allenthalben begeistert begrüßt. Er wurde von dem Minister des Innern und den Zivil-, Militär- und Marinebehörden empfangen. Nach einer Willkommansprache begab sich der Präsident zur Einweihung des Denkmals für die auf dem Unterseeboot „Pluviose" Umgekommenen.

Paris, 28. Juni. Poincaré ist gestern abend auf dem Nordbahnhofe angekommen und von mehreren Ministern und dem Personal der englischen Botschaft empfangen worden.

Jaurès Obstruktionstaktik.

Paris, 28. Juni. Bei der Beratung über die Bewilligung der Forderungen für Marokko und der Zwölftel versprach der Finanzminister Charles Dumont, daß vom nächsten Rechnungsjahr ab ein besonderes Budget für Marokko aufgestellt werde. Bei der Besprechung des siebten Budgetzwölftels erhoben mehrere sozialistisch-radikale Abgeordnete lebhaften Widerspruch gegen die Finanzmethode. Jaurès tadelte die Regierung, daß sie nicht das Budget zur Abstimmung bringen lassen wolle, weil

entgegen der deutschen Bürgerschaft

die französische nicht die patriotischen Opfer bringen wolle, die der militärische Zustand erfordere.

Jaurès warf der Regierung vor, sie wolle zuerst die Militärvorlage durchbringen, um nachher von den ärmern Klassen das nötige Geld zu verlangen. (Beifall auf der äußersten Linken und einem Teil der Linken. Lärm in der Mitte.) Nach weitern Reden ergriff Ministerpräsident Barthou das Wort und stellte die Vertrauensfrage. Jaurès bestieg wieder die Tribüne und erwiderte: „Sie nehmen eine stolze Haltung ein und sagen: Ich bin ein Teil Frankreichs, ergreife die Maßregeln für die Sicherheit des Landes und stimme den Opfern dafür zu. Gut! So bringen Sie diese Opfer. Zahlen Sie!" (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.)

Jaurès verlangte sodann, daß die Kammer das Budgetzwölftel nicht ablehne, aber die Abstimmung vertage bis die Regierung sage: Diese Opfer verlangen wir von den Reichen. (Beifall auf denselben Bänken.) Barthou nahm abermals das Wort und erklärte u. a.: „Bereits jetzt sage ich, die besonders schweren, durch die

Verlängerung des Militärdienstes

aufzuerlegenden Opfer werden als unvermeidliche Folge eine Steuer auf den erworbenen Reichtum haben, die nicht auf der armen Klasse lastet, sondern die

Wohlhabenden und Reichen

betrifft." (Lebhafter Beifall in der Mitte, auf der Linken und äußersten Linken.) Der Ministerpräsident schloß: „Diese Erklärungen sind sicherlich ausreichend, außer, wenn es sich um den Versuch handeln sollte, Obstruktion zu machen." (Fast allgemeiner Beifall.)

Ein wichtiger Fund in der Beltener Knabenmordsache.

Berlin, 28. Juni. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gestern gelungen, in der Untersuchung der geheimnisvollen Mordaffäre bei Belten einen guten Schritt vorwärts zu kommen. Sie hat die Kleider des Ermordeten entdeckt, sodaß die Rekognoszierung des Toten und damit die Entdeckung des Mörders wesentlich erleichtert sein dürfte.

Wir erfahren dazu folgendes:

Kriminalkommissar Tegtmeyer, der vom Berliner Polizeipräsidium mit der Aufklärung der Beltener Knabenmordsache beauftragt ist, hat gestern nachmittag nach vielen Mühen eine

wertvolle Entdeckung

gemacht, die wahrscheinlich bald zur Feststellung der Leiche beitragen wird. Er ermittelte, daß ungefähr vier Kilometer vom Fundorte der Leiche Ende Mai junge Leute aus der Ortschaft Stolp, die bei der Ablage der Beltener Ofenfabrik beschäftigt waren, zwischen Henningsdorf und Belten in dem dortigen Waldzipfel mehrere Kleidungsstücke fanden und sich aneigneten. Gestern Abend gelang es dem Kriminalkommissar, diese Leute zu ermitteln. Der eine von ihnen, ein 15jähriger Bursche hatte noch die Hose am Leibe, als er angetroffen wurde. Die Kleider wurden natürlich beschlagnahmt. Es sind dies die Arbeitshose, ein Cheviotjacket, von dem jedoch eine Reihe Knöpfe fehlt, ein Barchenthemd mit Blechknöpfen und eine noch nicht gewaschene, also ziemlich neue Lehrlingsschürze, eine Sportmütze, auf die ein Wappen mit einem Greif gedruckt ist. Sowohl an den Kleidern als auch an der Mütze hafteten Reste von Mehl und Backteig. Die Fundstelle der Kleider wurde gestern gründlich abgesucht. Man fand dabei noch ein Paar abgeschnittene Stiefel, sogen. Latschen, an denen ebenfalls noch Mehl- und Teigreste klebten. Die Messungen ergaben, daß diese Kleider dem Verstorbenen genau gepaßt haben müssen. Der unglückliche Knabe war also nach den Teigresten zu urteilen, ein Bäcker- oder Konditorlehrling.

Eine furchtbare vierfache Mordtat.

In dem Dorfe Franken bei Sinzig hat sich gestern nachmittag eine furchtbare Bluttat ereignet, indem die Frau des Lehrers Perzborn ihre vier Kinder im Alter von 1—7 Jahren nach und nach in einer Waschbütte ertränkte. Ueber die Tat geht uns folgende Meldung zu:

Köln, 28. Juni. Die Täterin ist die zweite Frau des Lehres Perzborn zu Franken, Bürgermeisterei Sinzig-Land. Perzborn gilt allgemein als geachteter und beliebter Lehrer. Die Frau wird als etwas zanksüchtig und rechthaberisch geschildert und als eine Person, die bei dem geringsten Anlaß in heftige Wutausbrüche gerate. Am Tage der Tat soll sie sich vorher mit ihrem Mann gezankt und ihn sogar ins Gesicht geschlagen haben, worauf dieser sich vernünftigerweise aus dem Hause entfernte.

Die Frau rief dem Manne nach, daß sie ihm Uebles antun wolle, worunter die ganze Familie noch zu leiden haben würde. Nun entstammen aus erster Ehe zwei Kinder im Alter von 8 und 12 Jahren. Diese waren an dem Nachmittag nicht zu Hause. Die vier Kinder aus der zweiten Ehe, im Alter von sieben, sechs, drei und einem Jahre bildeten die Opfer der gräßlichen Tat. Anscheinend unter dem Vorwand, die Kinder baden zu wollen, hat die Frau die drei ältesten Kinder in der Badewanne ertränkt, alle drei aufeinander, während das kleinste einjährige Kind in einem

Wassereimer,

der im Wohnzimmer stand, tot, auch ertränkt, vorgefunden wurde. Der sofort nach der Tat herbeigerufene Arzt Dr. Leibecker aus Sinzig konnte nur noch den Tod der vier Kinder feststellen. Die Frau begab sich sofort nach der Tat zu ihren Eltern nach dem dreiviertel Stunden weit entlegenen Waldorf und legte sich anscheinend dort gleich zu Bett.

Hier wurde sie am anderen Morgen durch den zuständigen Amtsanwalt, Bürgermeister Ortsiefer aus Sinzig, verhaftet. Der Bürgermeister hatte sich sofort, nachdem er Kenntnis von der grausigen Tat bekommen hatte, in einem von den Wegebauunternehmern Weißenfels zur Verfügung gestellten Automobil an den Ort der Tat und gleich darauf nach Waldorf begeben. Hier traf er die näheren Maßnahmen zur Festnahme, die unter den schwierigsten Umständen erfolgte; durch sein umsichtiges Vorgehen gelang es jedoch, sie zu vollziehen. In einem Automobil wurde die Frau von Waldorf nach Sinzig gebracht und dort ins Gefängnis eingeliefert. Sie legt nach wie vor im allgemeinen ein apathisches Wesen an den Tag. Ob es sich um die Tat einer Wahnsinnigen oder einer Verbrecherin handelt, muß die eingeleitete gerichtliche Untersuchung, die in vollem Gange ist, klarstellen. In der ganzen Stadt Sinzig und in der Umgebung herrscht über die Tat allgemein die größte Aufregung.

43 Jahre Zuchthaus.

Der „Vorwärts" läßt sich berichten:

Erfurt, 28. Juni. Ein furchtbares Urteil fällte am gestrigen Freitag das hiesige Kriegsgericht. Sieben Arbeiter aus Volkmarshausen bei Erfurt hatten sich wegen Zusammenrottens, militärischen Aufruhrs, tätlicher Beleidigung, öffentlicher Beleidigung, sowie wegen Mißhandlung eines Gendarmen und eines Dorfpolizisten zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 16. April d. J. eine Kontrollversammlung besucht. Im Laufe dieses Tages kam es dann im Gasthause in der

Alkoholstimmung

zu Radauszenen und Zusammenstößen, bei welchen obige Strafdelikte begangen sein sollten. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagten im ganzen 43 Jahre Zuchthaus. Verurteilt wurden: ein Angeklagter zu 5½, einer zu 5¼, einer zu 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, einer zu 3½ Jahren, einer zu 5¼ Jahren, einer zu 1 Jahr und einer zu 7 Monaten Gefängnis. Neben den Zuchthausstrafen wurde auf

Entfernung aus dem Heere

und neben den Gefängnisstrafen auf Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt.

Neue Erkrankungen in Osnabrück.

Osnabrück, 28. Juni. In der Stadt Osnabrück herrscht offenkundig eine gedrückte Stimmung. Die Bevölkerung läßt sich durch die spärlichen Mitteilungen nicht beruhigen. Sie fürchtet, daß die Krankheit sich noch weiter ausbreiten könne. Niemand glaubt daran, daß unter den Soldaten keine neuen Erkrankungen vorgekommen sind. Im Gegenteil, es sollen heute wieder neue Fälle gemeldet worden sein. Die Untersuchung wird mit der

größten Heimlichkeit

betrieben, keinerlei Nachrichten werden ausgegeben.

In Vertretung des abwesenden Bürgermeisters gab der Syndikus Dr. Reimerdes folgende Auskunft:

Das für die Erkrankungsfälle in der Garnison in Betracht kommende Rind hatte ein Durchschnittsgewicht von 500 Pfund, davon sind ca. 250 Pfund an die Garnison gelangt und die andere Hälfte ist in der Stadt verkauft worden. In der Zivilbevölkerung Osnabrücks ist entgegen anders lautenden Nachrichten, nicht eine einzige Erkrankung nach dem Genuß des gekochten Fleisches vorgekommen. Die Stadt Osnabrück hat, unabhängig von den Militärbehörden, sofort eine eingehende Untersuchung anstellen lassen und die Absonderungen an das bakteriologische Institut in Münster gesandt.

Die Nachforschungen nach weiteren Erkrankungen in der Zivilbevölkerung in der Stadt sind nicht ohne Erfolg geblieben.

(Siehe auch den Artikel im 4. Blatt.)

Zur Eröffnung der Lötschbergbahn.

Bern, 28. Juni. Gestern Freitag und heute Sonnabend findet die Einweihung der Berner Alpenbahn Bern—Lötschberg—Simplon statt. Die neue Bahn verbindet Bern direkt mit der internationalen Simplonlinie bei Brieg (Wallis) und stellt nach Vollendung des im Bau begriffenen Münster-Grenchentunnel eine

neue direkte Verbindung

mit Italien durch die Alpen für den Nordosten Frankreichs, für England, Belgien, Elsaß-Lothringen usw. dar.

An der Einweihung nehmen etwa 800 Personen teil, Vertreter kantonaler Behörden, die französische Regierung, die italienische Regierung, viele Vertreter deutscher, französischer und italienischer Eisenbahngesellschaften, Delegationen der Städte Mailand, Genua, Turin Nancy usw.

Die Stadt Dresden mit Entziehung des Telephons bedroht.

Dresden, 28. Juni. In der Stadtverordnetensitzung teilte der Stadtv. Rechtsanwalt Kulmann mit, daß die Postbehörde infolge der ständigen Beschwerden, die aus allen Teilen der Bürgerschaft über mangelhaften Betrieb beim Dresdener Fernsprechamt einliefen, angedroht habe, das im Umbau begriffene Fernsprechamt auf ein Jahr zu schließen, falls die Beschwerden nicht aufhören sollten. Dabei seien die Mängel derartig, daß sie allein aus der Umwandlung zum autonomischen Betrieb nicht zu erklären seien. Das Telephon funktioniere manchmal wochenlang nicht. Es soll daher bei der Generalpostdirektion Beschwerde erhoben werden.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 28. Juni. Während der gestrigen Tagung des Reichstages trat der Seniorenkonvent zusammen, um über die Geschäftslage der nächsten Tage zu beraten. Er einigte sich dahin, daß Sonnabend zunächst die Wehrvorlage und der Wehrbeitrag erledigt werden. Am Montag wird dann die dritte Lesung der Vorlage über die Deckung der fortlaufenden Ausgaben erfolgen. Alle Abstimmungen sollen auf diesen Tag verschoben werden.

Bei Philippi sehen wir uns wieder.

(Zu den gestrigen Reichstagsverhandlungen.)

Die freisinnige „Voss. Ztg." schreibt:

Berlin, 28. Juni. „Bei Philippi sehen wir uns wieder", rief Fürst Bülow am 13. Juli 1909 den Konservativen zu, die ihn durch ihr Bündnis mit dem Zentrum und die Ablehnung der Erbanfallsteuer zum Rücktritt vom Amt genötigt hatten. So ziemlich alles, was er damals voraussagte, ist inzwischen eingetroffen, insbesondere das ungeheuere Anwachsen der Sozialdemokratie. Aber daß noch nicht vier Jahre vergehen würden, bis die Konservativen die Besteuerung des Kindeserbes über sich ergehn lassen müssen, die ihnen das Zentrum beschert, das hat sich vielleicht nicht einmal der vierte Kanzler träumen lassen. Er kann heute empfinden, daß der Tag von Philippi gekommen ist. Die Rechte empfängt den Lohn, den sie reichlich verdient hat.

Daß das Zentrum damals die Erbanfallsteuer verwarf, um den Fürsten Bülow zur Strecke zu bringen, ist begreiflich. Er hatte ihm den Fehdehandschuh hingeworfen, und à la guerre comme à la guerre. Daß aber die Konservativen ins Zentrumslager übergingen, um der

„Besteuerung des Kindererbes"

zu entgehen, das war, wie der Kanzler bei seinem Rücktritt sagte, „ein frivoles Spiel mit den Interessen der Monarchie und des Landes". Daß sie jetzt diese Steuer dennoch erhalten, wesentlich unter Mitwirkung ihrer früheren Bundesgenossen, das ist die gerechte Nemesis. Damals haben sie den Bülowblock gesprengt; jetzt ist der schwarz-blaue Block gesprengt. Damals hat sich die Regierung der konservativ-klerikalen Mehrheit fügen müssen; jetzt fügt sie sich einer Mehrheit, von der sich die Konservativen selber ausschalten.

Wird diese Haltung der Rechten dem ganzen Werk gefährlich werden? Wir glauben es nicht. Aber wenn die Vermögenszuwachssteuer durch eine Vereinigung der Konservativen und ihrer Mitläufer auf der einen, der Sozialdemokraten auf der andern Seite wirklich zu Fall gebracht würde, was nach der heutigen Rede des Abgeordneten Südekum unwahrscheinlich ist, aber wenn sich die Rechte, unzufrieden mit der Lösung der Deckungsfrage, mit der äußersten Linken zur Ablehnung der Wehrvorlage vereinigte und dann das Chaos und damit die Auflösung des Reichstags käme — nichts Besseres könnte sich der Liberalismus wünschen als diesen Wahlkampf. Indessen, wer glaubt noch an diesen Ausgang? Die Verhandlungen nähern sich ihrem Ende, und eines ist gewiß, für die Konservativen ist der Tag von Philippi gekommen.

Verurteilung eines Arztes.

Danzig, 28. Juni. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen den prakt. Arzt Dr. med. Julius Lewy wegen Verbrechens gegen den § 218 St.-G.-B. Die Verhandlung dauerte bis zum späten Abend. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu 5½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Prozesse gegen Kriminalbeamte.

Berlin, 28. Juni. Hier wurde gestern ein Prozeß verhandelt, in dem drei Beamte der Sittenpolizei wegen Zuhälterei und Begünstigung der Unsittlichkeit angeklagt waren. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

In der Urteilsbegründung gegen die angeklagten Kriminalbeamten Thiede, Bachmann und Seegebart, von denen Thiede 3 Monate Gefängnis erhielt, während die übrigen freigesprochen wurden, führte der Vorsitzende aus: Der Gerichtshof hat die Zeugin Ortwig als glaubwürdig erachtet. Die Briefe ergeben mit voller Deutlichkeit, daß zwischen Thiede und der O. ein intimes Verhältnis vorgelegen haben muß. Sind diese Angaben aber richtig, so folgt daraus, daß sich Thiede strafbar gemacht hat. Er ist daher wegen Zuhälterei zu bestrafen.

Entfernungsweltrekord für drahtlose Sprechübertragung.

Berlin, 28. Juni. Gestern Freitag besichtigte Staatssekretär Krätke die große Station der Telefunkengesellschaft bei Nauen. Außer der Hauptanlage für einen direkten Verkehr mit den Kolonien Deutschlands, mit der seit einiger Zeit Versuche angestellt werden, wurde auch noch die Hochfrequenzmaschinenanlage durch Graf Arco vorgeführt, eingehend besichtigt.

Besonderes Interesse erregte die drahtlose Telephonieanlage, die mit der Hochfrequenzmaschine verbunden wurde. Der Staatssekretär ließ durch den Stationsbeamten folgende Worte sprechen: „Ich bin mit den guten Leistungen der drahtlosen Telephonie sehr zufrieden. Krätke, Staatssekretär."

Dieser Satz wurde in Nordeich bei Emden sofort richtig verstanden und durch die dortige Funkenanlage der Reichspost nach Nauen in Morseschrift zurücktelegraphiert. Hiermit wurde der Entfernungsweltrekord für drahtlose Sprechübertragung, der in der letzten Woche von der Anlage in Nauen sowohl nach Nordeich als auch bei größerer Entfernung bis zu 70 Kilometern erzielt worde ist, offiziell festgelegt.

Vermischtes.

— (Heil dir, Karoline Mathilde!) In Nummer 144 der „Gothaischen Zeitung" vom 23 ds. ist zu lesen: „Geflaggt hatten gestern die öffentlichen Gebäude anläßlich der Geburtstagsfeier der Prinzessin Karoline Mathilde, jüngster Tochter unseres Herzogspaares, die ihr erstes Lebensjahr vollendet. — Auf Schloß Friedenstein liegt im Fourierzimmer eine Adresse aus zur Einzeichnung für den Geburtstagsglückwunsch an die Prinzessin Karoline Mathilde." Hoffentlich liest man demnächst auch von einem Dankerlaß der Prinzessin an ihre untertänigsten Gratulanten.

(Der Hühnerzüchter als Opernlibrettist.) Der von der Direktion der New Yorker Oper ausgeschriebene Preis von 10 000 Dollars für das beste von einem amerikanischen Autor geschriebene Operntextbuch ist, wie aus New York gemeldet wird, einem gewissen Hilliard Booth zugesprochen worden. Der Preisträger ist ein völlig unbekannter „Außenseiter". Er lebt in einer kleinen weltverlorenen Farm in den Bergen „Südcarolinas" so versteckt und abgeschlossen, daß er selbst nicht einmal für telegraphische Glückwünsche erreichbar war. Der glückliche Autor hat sich bisher durch Aufzucht von Hühnern seinen bescheidenen Lebensunterhalt erworben.

Der beleidigte Dackel.

„Merkwürdig, Ihr Waldemar scheint gar nicht's von mir wissen zu wollen, Herr Oberförster." — Oberförster: „Ist's ein Wunder, da Sie neulich gesagt haben, er wäre ein Frechdachs?!"

Die Totenklage um Scharnhorst.

Scharnhorst starb bekanntlich am 28. Juni 1813 in Prag an einer Wunde am Fuße, die er sich in der Schlacht bei Großgörschen geholt hatte, wo er im dichtesten Schlachtengewühle mit gefochten hatte. Er befand sich auf dem Wege nach Wien, um die Oesterreicher zur Teilnahme am Kriege zu veranlassen. Als er nun so unerwartet starb, empfand die gesamte Nation, einen wie schweren Verlust sie erlitten hatte.

Nicht enden wollten die Klagen um seinen Tod. Die Dichter stimmten ihre Totengesänge an, allen voran Schenkendorff und Arndt, der ihn als Siegesboten der für ihre Freiheit kämpfenden Germanen zu den Ahnen nach Walhalla sandte: „Nur ein Held mag Helden Botschaft tragen. Darum muß Germaniens bester Mann, Scharnhorst muß die Botschaft tragen." Tief erschüttert fand der König nur die schlichten Worte: „Mit ihm bricht mir eine treue feste Stütze, er wird mir unersetzlich sein."

Stein, der eherne Mann, brach bei der Nachricht in Tränen aus. „Scharnhorsts Tod ist ein großes Unglück," schrieb er später an Münster, „ein richtiger Verstand, eine Ruhe, eine gründliche Wissenschaft eine aufopfernde, sich selbst verleugnende Hingebung für das Gute waren die herrlichen Eigenschaften, die seinen vortrefflichen Charakter bildeten, die ihm eine wohltätige, weit um sich greifende Wirksamkeit verschaffen." „Eine verlorene Schlacht wäre kein größerer Verlust für uns gewest," meinte Blücher; er hat immer wieder von neuem, so oft er als Sieger gefeiert wurde, in feurigen Worten dessen gedacht, der ihm und der Armee das Siegen gelehrt.

Am tiefsten ergriffen aber waren die Männer seiner nächsten Umgebung, seine Schüler und Jünger, die auch am klarsten seine weltgeschichtliche Bedeutung erkannten. Sein Erbe als Generalstabschef des Blücherschen Heeres ward Gneisenau, der von ihm bekannte: „Ich bin ein Pygmäe gegen diesen Riesen, dessen Geistestiefe ich nur bewundern, nimmer aber ergründen kann," und zu Clausewitz, der die Fortführung seiner strategischen Lehren unternahm, sagte er: „Sie waren sein Johannes, ich nur sein Petrus, do chich bin ih mnie untreu geworden, wie jener seinem Meister."

Als greiser Feldmarschall noch hat Gneisenau einen geradezu schwärmerischen Kultus mit dem Andenken Scharnhorsts getrieben, dessen Bild über seinem Schreibtische hing. Clausewitz schrieb an seine Frau: „Außer Dir hat es nie einen Menschen gegeben, der mir so viel Wohlwollen bewiesen hatte und der auf das ganze Glück meines Lebens einen solchen Einfluß gehabt hätte. Zusammen verfaßten Gneisenau und Clausewitz einen schönen Nekrolog, der in vielen Zeitungen erschien.

Kurz wird hier die Größe seiner Persönlichkeit und seines Werkes gewürdigt und mit den Worten geschlossen: „Was er dem Staate gewesen ist und dem Volke und der ganzen deutschen Nation, mögen wenige oder viele erkennen, aber es wäre unwürdig, wenn einer davon gleichgültig bliebe bei dem traurigen Todesfall. Es müßte keine Wahrheit und keine Tiefe mehr in der menschlichen Natur sein, wenn dieser Mann je von denen vergessen werden könnte, die ihm nahe standen, ihn verehrt und geliebt haben."

Auch ein Nekrolog im „Hannoverschen Museum" pries die Reinheit und Güte seines Wesens. Die Züge des hingegangenen bewahrte Roeder der Nachwelt auf, indem er durch einen Bildhauer die Totenmaske abnehmen ließ. Boyen aber, der als Kriegsminister sein Nachfolger in der Heeresorganisation wurde, fand vor seinem Grabe nur den frommen Wunsch: „Möge es dem Vaterlande nie an solchen fehlen, wie Du einer gewesen."

Gestern nachmittag 5½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Frau Wwe. Theodor Schulte
Emilie geb **Dahlhaus**

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Emilie Welsbeck geb. Schulte
Hulda Hoffschildt geb. Schulte
Wilhelm Schulte
Alma Schulte geb Harmann
Walther Welsbeck
Ernst Hoffschildt
und 9 Enkelkinder

Hochlarmark, Oberhausen (Rhld.), Gütersloh, Lüdenscheid, Halver, Buchholz, 27. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29 Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhof-Kapelle Lütgendortmund aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so möge er diese als solche betrachten.

Familiennachrichten

Ein prächtiger
Junge
angekommen.
Wattenscheid, den 24. Juni 1913
Albert Hessler u. Frau
Hedwig geb. Simroth.

Statt Karten.
Lene Dietz
Dr. Ing.
Alfred Krieger
Verlobte.
Anrath. Rauxel
Juni 1913.

Geboren: 1 Knabe: Schulz, Aufsel, Essen. Alois Rueggenberg, Bo... **Verlobte:** H. Mank... mit Wilh. Einsel, Köln. Marguerite Pumas m. Schultz, Lübeck. **Vermählte:** Rob... lers mit Maria Hins... Düren. — Kurt Schir... mit Johanna Goed... Düsseldorf. — Karl ... m. Milli Corts, Remsc... **Gestorben:** Frau G... Temme, Mülte. — Eleonore Rüter, 67 J... Mülheim-Rhein. — Charlotte Müller, 61 ... Köln. — Jacques Bü... Düsseldorf. — Hei... Diereggsweiler, 60 J... germund. Frau Mathild... Hoesch, Dresden. Julius ... 78 J., Köln. Albert ... Wissen. Anton Krämer ... J., Trier.

Die Verlobung unserer T... Grete mit dem Metzger ... **Pötter in Eving** ... Dortmund beehren wir hiermi...
Heinr. Kesten und ...
Anna geb. Daun...
Witten, den 25. Juni ...

Gütertrennun...
bel. auch für nach 1900 ... Brautl. zutreff., innerh. 3 J...
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F...

Verloren - Gefunde...

Br. u. schwarz. getig. ...
enkauf. Abzug. Blüch... 19. Vor Ankauf wird ...

Sind S...
Die neu...
„B...
ist von so hervorr... kurrenzmarken sic...
Cigaretten
Trustfrei.

Berli...

Bkoh. Fds. u. Staats...

Dt. Kohs-Schatz	4	95
do. 1. 4. 15	4	98
Pr. Schatz 1915	4	98
Dt. Reichs-Anl.	4	87
do. do.	3½	84
do. do.	3	74
do. Schtzg. 08	4	97
Preuss. kons. A.	3½	84
do. do.	3	74
do. do.	4	97
do. Staffel 1	4	96
Bad. St.-Anl. 01	4	96
do. do. 1902	3½	
Bayr. St.-Anl.	4	97
do. do.	3½	82
Brem. Anl. 1899	3½	
do. 09 uk. 19	4	
do. 95 . . .	3	71
Oass. Landesk.	3½	
do. S. 21 u. 17	3½	
do. S. 22 u. 14	4	96
do. S. 23 u. 16	4	97
do. S. 24 u. 21	4	96
do. S. 25 u. 22	4	96
Hambg. St.R. 07	4	
do. am. 87/04	3½	
do. do. 86/02	3	
Hesse St. A. 93/09	3½	
do. 96 03/04 05	3	
do. 1909	4	
Mecklenb. 90/04	3½	
Oldenb. St. A. 03	3½	
Hannoversch.	4	
do.	3½	
Hess. Nass.	4	
do.	3½	
Kur u. Neum.	4	
do.	3½	
Pomm. . .	4	
do.	3½	
Posensche	4	
do.	3½	
Preuss. . .	4	
do.	3½	
Rh.-Westf.	4	
do.	3½	
Sächsische	4	
Schles. . .	4	
do.	3½	
Schl. Holst.	4	
do.	3½	
Brandenb. Pr.-A.	4	
Hessn. Pr. St. A.	3½	
ostpr. Prv.-Obl.	4	
do. do.	3½	
Pomm. Prv.-Anl.	3½	
Posen. Prv.-Anl.	4	
do. do.	3½	
do. do.	3	

Familiennachrichten

Ein prächtiger

Junge

angekommen.

Wattenscheid, den 24. Juni 1913.

Albert Hessler u. Frau
Hedwig geb. Simroth.

Statt Karten.

Lene Dietz
Dr. Ing.
Alfred Krieger
Verlobte.

Anrath. Rauxel.
Juni 1913.

Geboren: 1 Knabe: Dr. Schulz- Aussel, Essen. — Alois Rueggenberg, Bocholt.

Verlobte: H. Blankerts mit Wilh. Einsel, Köln. — Marguerite Punas m. Leo Schultz, Lübeck.

Vermählte: Rob. Bückers mit Maria Hinsberg, Düren. — Kurt Schimmer mit Johanna Goedhart, Düsseldorf. — Karl Liter m. Milli Corts, Remscheid.

Gestorben: Frau Georg Temme, Mülte. — Frau Eleonore Rüter, 67 Jahre, Mülheim-Rhein. — Frau Charlotte Müller, 61 J., Köln. — Jacques Hübsch, Düsseldorf. — Heinrich Dieregswerler, 60 J., Angermund. Frau Mathilde v. Hoesch, Dresden. Julis Kerb 78 J., Köln. Albert Flick, Wissen. Anton Krämer, 48 J., Trier.

Die Verlobung unserer Tochter Grete mit dem Metzger **Aug. Pötter in Eving** bei Dortmund beehren wir hiermit anz.

Heinr. Kesten und Frau
Anna geb. Daum.
Witten, den 25. Juni 1913

Gütertrennung
bei auch für nach 1900 und i. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Verloren - Gefunden

Br. u. schwarz. getig. Boxer entlauf. Abzug. Blücherstr. 19. Vor Ankauf wird gew.

Bekanntmachung.

Aus Anlass der Einführung des Herrn Bürgermeisters Dr. jur. Wiemer in sein Amt ist die **Städt. Sparkasse** am **Dienstag, den 1. Juli d. Js., mittags von 12 Uhr ab geschlossen.** (38963

Kamen, den 27. Juni 1913.

Der Vorstand der Sparkasse.

Achtung!

Teile der verehrten Kundschaft der Firma **Gebr. Pöttner Dortmund** mit, daß der Inhaber der Firma jetzt **Otto Pöttner** ist.

Pöttner's Ankerwickelei.

Spezialitäten: **Reparaturen an Elektromotoren u. Dynamos.**

Gleich-, Dreh- u. Wechselstrom

befindet sich jetzt in **Derne,** Kirchstraße 16.

NB. Ein nicht funktionieren bei Neuwickeln von Anker, wie es so oft vorgekommen ist, ist bei mir ausgeschlossen.

Lieferung schnell und billig unter Garantie.

Gediegene Möbel

in geschmackvoller Ausführung kaufen **Verlobte und Familien** zu den **billigsten Preisen,** wie aus nachstehend. Angebot ersichtlich

Eine Zimmer-Einrichtung bestehend aus:

1 eleg. Schlafzimmer mit 3-türig. Spiegelschrank für Garderobe u. Wäsche
1 Carolina pine Küche
Gesamtpreis Mk. **495,-**

1 eleg. Speisezimmer, in dunkel Eiche gebeizt
1 vornehmes Schlafzimmer mit 3-türig. Spiegelschrank
1 Carolina pine Küche
Gesamtpreis Mk. **990,-**

Waldemar Bienfait
Möbel-Magazin, **nur** Kielstr. 17, Ecke Nordstr.



Rud. Korpjun
Dortmunder Masseur
Weberstrasse 18

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Sind Sie Qualitäts-Raucher?

dann beherzigen Sie diese Worte:

Die neue trustfreie 2½ Pfg.-Cigarette

„Bazara Extra"

ist von so hervorragender Qualität, dass Sie mit dieser Marke weit teuere Konkurrenzmarken sich ersetzen können. — Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Cigarettenfabrik „Juwel", Dresden-Hamburg.

Trustfrei. Trustfrei.

Rechtsbüro
Dortmund, Gerberstr. 10, I. ert. gew. Rat u. Hilfe i. all. Angel., w. Regel. v. Alim., Sich. d. Frauenverm., Güterrr., Anf. v. Schriftl., Antr., Gesuchen, Beschw., Steuerreklamationen pr. u. billig. Das. mehr. Wirtschaften zu vermiet. u. zu verkaufen.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Reisekörbe
Reisekartons
Japankoffer
Reisetaschen
riesig billig bei
J. Marcussen
Münsterstr. 24-26.
Blaue Rabattmarken.

Klöppelspitzen

und dazu passende Einsätze werden an Händler und Großkonsumenten **billigst** v. **Kilo** abgegeben. Nur Ia. **frisch angefert. Ware.** Jed. **Muster wird nachgeliefert.** Ang. u. D. 2046 bef. Jak. Bowinckel, Elberfeld.

Zurückgesetzte u. gebr.
Herde
empfiehlt billigst
F. Meise,
Herd- und Ofenfabrik,
Hansastr. Lütgebrückstr.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, **auch Sonntags. Hansastr. 55** 2. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, 1. Et.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse empfiehlt sich. Heiligegartenstr. 32, III.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Luttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Privatentbindungs-Anstalt, gute Pens. u. Rat bei Frau **Offer,** deutsche Heb., **Verviers,** Belg., rue d'Ensival 64 5 M. v. Hauptbahnhof.

Frauen
leiden aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung 33340
Frau Behrendt
Klosterstr. 13, Ecke Schwanenstr.

Vergessen
Sie nicht, bevor Sie sich zum Einkauf von

Möbel

entschließen, die kolossale Reichhaltigkeit mein. Läger zu besichtigen. Verkaufe ab heute sämtliche Einrichtungen und Einzelmöbel bis

25 %

unter regulärem **Preis.**

Zahlungsweise a. in Raten.

Schlafzimmer

einf. altd.	115.—
engl. hell	158.—
eleg. mit Spiegel	176.—
3teilig m. Wäsche-abt.	220.—
echt eichen	235.—

Verlangen Sie Katalog!

Küchen

einf. altd.	76.—
bessere Ausf. m. Lin.	98.—
pitch-pine	118.—
hocheleg., pitch-p.	135.—
3teilig, pitch-pine	156.—

Teilzahlung gestattet.

Lieferung überallhin frei.

Auf jedes gekaufte Stück gewähre jahrelange Garantie.

Einzelne Möbel
wie: **Herde, Betten, Sofas, Spiegel** 2c. in enorm. Ausw.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog!

Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner
Prinzenstraße 11
Ecke Balkenstraße.
Nähe Bezirkskommando.
Achten Sie genau auf meine Adresse.

Nähmaschinen
Neue
jetzt spottbillig.
Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. C. Schlüter, Andreasstr. 4 am Steinplatz.

Eisschränke
kaufen Sie sehr billig bei
August Mellmann,
Dortmund
Ostenhellweg 42—44.



Pferdeweiden
darunter feuchte für Hustkranke empfiehlt **Louis Fischbein, Getreide u. Fourage Dortmund** Steinstr. 54 Tel. 1224

Hautleiden
aller Art, **Flechten, Hautjucken,** durch Wärme u. traten schlimmer beseitigt unter **Garantie** meine **Leupin-Crème,** geruchlos, ohne Berufsstörung anzuwenden innerhalb 3 Tagen. Probe-Dose **Mk. 1.25,** große Dose **Mk. 2.50, Leupintee Mk. 1.40.** Ganze Kur Mk. 4.—, Porto extra. Versand durch **Leupin-Werke**
Gerhard Lerch, Duisburg
36123 Gutenbergstr. 13.

Das Blatt für Alle
Ausgabe B

mit Versicherungen **gegen Unfälle** und Invalidität bei **Erwachsenen,** sowie Unfallversicherung von **Schulkindern.** Mann und Frau sind bei Unfällen bis zu 4500 Mark versichert, Schulkinder bis 1500 Mark laut den beim unterzeichneten Verlag erhältlichen Bedingungen.

Abonnementspreis **20** Pfg. wöchentl.

Zu haben bei sämtlichen Agenturen und Boten des Dortmunder General-Anzeigers und beim Verlag:

Westdeutsche Verlagsanstalt, G.m.b.H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

War nimmt Mädchen
3 J., evgl., in lieben. Pflege? Montl. Vera. Schr. Ang. u. **N. O. 8534** an Gen.-Anzeig.

Adoptionsfäh. kdl. od. Ehepaar wünscht ein **Kind** bess. Herkunft z. adopt. Kleiner Erziehungsbeitr. erwünscht. Schr. Ang. u. **D. G. 4339** an den Gen.-Ang. Dortmd.

B. kinderl. Ehep. n. Kind a. eigen an a. ger. Vergütung. Schr. Ang. u. **B. W. 8526** an den Gen.-Ang., Dortm.

Kind in Pflege zu geb., evtl. zu verschenk. Offert. u. **A. G. 50** postlagernd Dortmund.

Privat-Entbind.-Anstalt
auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Heiraten

Ja. Mann, 30 J., i. sich. Lebensstell., mit ein. Barvermögen v. 33 000 Mk. w. die Bekanntsch. ein. jung. kath. Dame in ähnl. Vermögensverh. zw. sp. **Heirat.** Schr. Ang. u. **C. E. 8519** an den Gen.-Ang., Dortm.

Witwe, 60 J., wünscht, da es a. pass. Herrenbekanntsch. fehlt, auf d. Wege mit ein. ordentl. Mann i. Verbind. zu treten **zwecks Heirat.** Schr. Ang. u. **D. F. 8520** an den Gen.-Ang., Dortm.

Witwer o. K., ev., Hausbes., gutsituiert, Handw., sucht Lebensgefährtin **zw. baldig. Heirat.** Damen, w. ein. gem. Heim wünschen, bitte Off. u. **L. K. 364** a. d. **Fil.-Exp. Rheinischestr. 52** a. senden.

Fabrikant
36 J., evgl., geb., wünscht sich mit gebild. vermögend. Dame zu **verheiraten.** Str. Diskretion zugesichert. Schriftl. Angeb. mit Bild unter **F. F. 4368** an den General-Anzeiger Dortm.

Grubenbeamt., 29 J., kath., w. die Bek. ein. i. Dame zw.

spät. Heirat.

Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschl. Angaben üb. Familien- und Vermögensverhältn. erw. Anonym zweckl. Gefl. Offerten unter **O. F. 29 Herne** postlag. erbet.

Witwer, Ende 40, (ip. Pens.) sucht zw. **Heirat** Lebensgefährtin a. a. Fam., d. gut kocht u. näht, b. 3 erw. Kindern i. kl. Landwirtshaush. Offert. erb. u. **B. R. 13** postlagernd **Massen.**

Strebs. bess. Handwerker, Ersparn., spät. Verm., sucht mit tücht. Dame oder Witwe **zwecks Heirat** in Verbind. zu treten. Geschäftsb. bevorz. Nichanon. Off. mit Ang. der Verhältn. und mit Bild u. **G. N. 4359** an den Gen.-Ang. Dortm.

Bergm., Witwer, 41 J., m. Mädchen von 2 J., 4000 Mk. Verm., sucht die Bek. eines ält. Mädchens od. Witwe ohne Anhang **zwecks baldig. Heirat.** Schr. Ang. mit Bild unt. **G. H. 4354** a. d. Gen.-Ang.

Ige. hübsche Witwe, 26 J., ev., ohne Verm., mit einem wohlerzog. Kinde, 2 J., w. Bekanntsch. mit Herrn in sicher. Stellg. **zwecks Heirat.** Nur Reuren, die es ernst meinen, woll. schr. Ang. u. **W. S. 4357** an den Gen.-Ang. Dortm. senden.

Witwer, kath., Mitte 40er, 4 Kind., 4—13 J., sucht die Bekanntsch. e. allenst. kath. Dame, 35—40 J., aus achtb. Fam., **zw. Heirat.** Etwas Vermög. erb. Wwe. ohne Anh. nicht ausgeschl. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten unter **R. F. 715** bis zum 10. Juli postlagernd Hörde.

Heirat. Kaufm., Gross-Anf. 40er, evgl., mittelgr., gut. Aeußere, verm., wohnh. in Bielefeld, bish. mit der Mutter zus. gelebt, w. sich zu verheiraten. Ang. u. sorgenl. Leben w. geb. Damen v. gut. Ruf u. Charakt. wollen ernstb. Off. unt. **S. M.** 4361 an d. G.-Ang. D. richt.

Werkmeister, 45 J., ev., gr. Fig., sucht die Bek. ein. alt. Fräul. od. Mädch, bis zu 40 Jahren z. angenehm. Aeuß. **zwecks baldiger Heirat.** Es wollen sich nur solche melden, welche häuslich und kinderlieb sind und denen an gemütl. Heim gelegen ist. Anonym zwecklos. Gefl. schr. Angeb. u. **E. T. 4343** an d. General-Anz. Dortm. erb.

Herr, 50er Jahre, Reisend., sucht Bek. mit Fräulein od. Witwe nicht unt. 40 J. zw. spät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Off. nebst Bild u. J. **W. 4341** an d. Gen.-Ang.

Achtbares Fräul., 34 J. alt, evang., häusl. erzog., jedoch kein Vermögen, nur gute Aussteuer, wünscht mit geb. Herrn in Verkehr zu treten **zwecks Heirat.** Off. u. **N. 33 postlagernd Bielefeld.** Anonym zwecklos. (56726

Fräul., 35 J., kath., mit 9jähr. Knaben, sucht die Bek. eines solid. Mannes zwecks spät. **Heirat.** Aussteuer vorh. Schriftl. Ang. u. **W. S. 8506** an den Gen.-Ang. Dortm.

Evgl. sol. Kaufm., 30 J., m. gut. Eink., spät. Vermög. 30 Mille u. 8 Mille Lebensversicherung, sucht zwecks

Heirat

Bekanntsch. m. intell. bürg. Mädchen od. jg. Witwe ohne Anhang mit etw. Vermögen u. w. tüchtig im Haush. ist. Ausf. Briefe unt. **S. W. 4344** an den Gen.-Ang. D.

Einf. ev. Frl., 23 J., wünscht mit sol. Herrn in sich. Lebensstell., v. 25—30 J., am. bald. **Heirat** in Verbindung zu treten. Schr. Ang. unt. **O. K. 401 Dortmund bahnpostlag.** Str. Diskr. zugesich.

Ansehnl. **Fräulein,** kathol., häuslich, wünscht mit besser. Herrn, Kaufm. od. Beamt. in sich. Stell. im Alt. v. 40 bis 50 J. bekannt zu werd. zw. bald. **Heirat.** Etw. Verm. vorh. Witwer mit 1—2 Kind. bevorz. Schr. Ang. u. **U. O. 3501** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

— **Heirat.** —

Wünsche Bekanntsch. **mit** ein. evgl. Dame, nicht unt. 30 J., die im Gastwirtsgewerbe bekannt ist. Gutes Auskommen und Haushalt vorh. Photogr. erw. Diskret. Schr. Ang. u. **J. G. 4353** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Suche für meinen **Freund,** 28 J. alt, angenehme Erscheinung, mit gut. Geschäft, **eine pass.**

kath. Lebensgefährtin

zwecks bald. Gründung **ein.** glücklichen Heims. **Etwas** Vermögen erwünscht. Schr. Angeb. u. **S. F. 366** an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52

Bäckermeister, 32 J., evgl., mit gutgeh. Geschäft, dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf dies. Wege eine Lebensgefährtin, nicht unt. 25 J., **zwecks** baldiger

Heirat.

Vermögen Beding. **Anonym zwecklos.** Diskret. **Ehrensache.** Vermittl. verb. Schr. Ang. u. **H. O. 4371** a. G.-A. Dtm.

Reelles

Heiratsgesuch!

Junger Wirt, 30 Jahre, kath., vornehme Erscheinung, vermögend, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit häusl. erzog. Dame mit Vermögen **zwecks Heirat** im Verbindung zu treten. Damen, welche ein glückliches, friedl. Heim wünschen, werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe ihrer Verhältnisse unter **A. B. 3890** a. d. Gen.-Ang. Dortm. zu **richt.** Diskretion zugesichert.

Witwe, 40er J., ang. Aeuß., g. Char., tücht. Haus- und Geschäftsfr., m. etw. Haush., w. m. sol. Herrn (mögl. kath. St.) bekannt zu werd. zw.

Heirat.

Meelle schr. Ang. u. **F. G. 8548** an d. Gen.-Ang. Dtm.

Schreinermstr., 28 J., ev., mit 5000 Mk. Barverm., in dauernd. Stell., wünscht sich mit einer jüng. im Haushalt erfahrenen Dame zu **verheiraten.** Schr. Ang. u. **M. P. 8508** an den Gen.-Anz. Dortm.

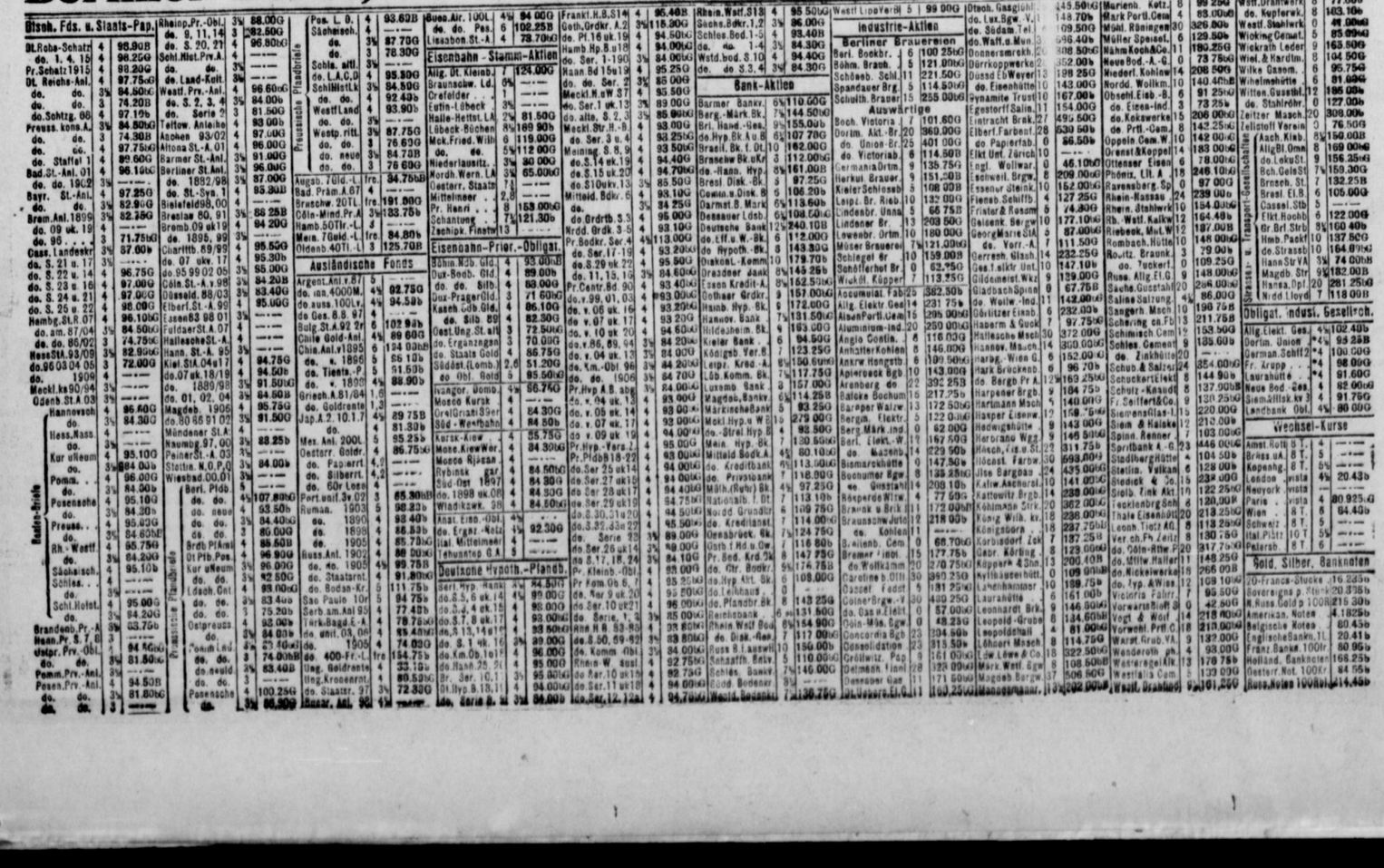
R. O. 360!

Herzenswunsch!

Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob. Sie unser hochinteress. Buch über „Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln" gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. Versandhaus **„Lebensglück", Dresden-A. 1/84.**

Berliner Börse, 27. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Gest. 1 fl Gold 2,00, 1 Fr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,125 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Dollar 4,26, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 5¾ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb



Börsen-Fds. u. Staats-Pap. | Rheinpr.-Obl. | Pr. L. D. | Preussische Pfandbriefe | Eisenbahn-Stamm-Aktien | Eisenbahn-Prior.-Obligat. | Ausländische Fonds | Deutsche Hypoth.-Pfandb. | Industrie-Aktien | Bank-Aktien | Berliner Brauereien | Auswärtige | Obligat. industr. Gesellsch. | Wechsel-Kurse | Sold, Silber, Banknoten

Damen-

Stiefel

Enorme Auswahl
Niedrigste Preise

8.50 **10**.50
12.50 **14**.50

Schuhhaus

Samson

Westenhellweg 28.

Halb-Schuhe

Moderne Ausführungen



Marke

Samson

6.75 **7**.90 **10**.50

Leistungsfähiges
Schuh-Spezialhaus

Samson

Westenhellweg 28.

Herren-

Stiefel

Enorme Auswahl
Niedrigste Preise

8.50 **10**.50
12.50 **14**.50

Schuhhaus

Samson

Westenhellweg 28.

Rechts-

Auskunft

sicher und verschwiegen, Rat und Beistand bei

Prozessen

Aufertigung von Schriftsätzen hierzu, wie in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.

Beitreibung v. Forderungen.

Aussergerichtl. Beseitigung von **Zahlungsschwierigkeiten.**

A. Hering

Königl. Gerichtsvollzieher a. D. Rechtsagent und Auktionator

Dortmund, Markt 1.

Sprechzeit 8—12½, 3—7

Sonntags v. 10—12 Uhr.

Unterricht

Dr. H. Rühlmann

Markt 11, II. Sprechz. 1-2, 5-7, 8-9 Privat-Unterricht und Nachhilfe, bef. für **Einjährige** u. Abitur. Dauer: ½, 1 bezw. 1½ Jahr Beste Förderung für Sitzengebliebene f. Technikum u. Handelshochschule.

Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Deutsch.

Beginn neuer Kurse am 1. Juli.
Hoffmann, Lehrer
Rosental 7.

Vorzüglichen, individuellen **Klavierunterricht** erteilt geprüfte Musiklehrerin. Prima Referenzen. Schr. Ang. u. W. E. 8475 a. d. G.-A. D.

Junge Dame erteilt **Unterricht** in Elementar- u. Gymnasialfächern. Schr. Ang. u. O. R. 8510 a. G.-A. Dtm.

Philipps

kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule

23jährige Praxis **Dortmund** Burgwall 27 — Auf dem Berge 25.

Neue Kurse für schulfreie Knaben und Mädchen, sowie Damen und Herren zwecks Annahme guter

Büro-Stellungen



Lehrfächer: Buchführ. (einfach., dopp., amerik.) Korresp. Kontorpraxis, Wechselkunde, kaufm. Rechn., Stenogr. (St.-Schr. u. Gabelsb.) Maschinenschr. (45 Schreibmasch.), Schön-Schnellschr., Rundschr., Rechtschr. etc.

Bergm. Fachkurse. Kein Schichtwechsel. Beste Erfolge!

Auskunft und Anmeldungen bei der
Schulverwaltung: S. Philipp.

Königl. Baugewerkschule Essen-Ruhr.

Hochbauabteilung, Tiefbauabteilung.

Unterrichtsbeginn: 18. Oktober und 2. April.

Es werden alle Klassen einschl. Vorklasse betrieben.

Programme werden kostenlos zugesandt. 34579

Der Direktor: Schau.

Zuschneide-Akademie „Worrings"

Rheinischestrasse 24a.

Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte.

Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Private Zuschneide-Schule

für Frauen und Töchter (Privatunterricht) von
Ehefrau Heinrich Winner.
System: Behm
Gründer des besten Pariser Systems.

Dortmund, Saarbrückerstr. 47



Schülerin-Aufnahme täglich.

Nähkursus (Honorar 10 Mk.)

Die durch uns ausgebildeten Näherinnen werden nach allen Richtungen hin bestens empfohlen.

Es wird gewissenhafter praktischer u. theoretischer Unterricht erteilt im

Massnehmen, Zuschneiden, Einrichten und Anprobieren

der gesamten **Damen Mädchen- und Knaben Garderobe** u. leiste volle Garantie, dass jede Schülerin ohne Vorkenntnisse nach unserem System in 4 Woch. selbständig zuschneid. kann ohne Stahlen und Muster.

Auslagen sind bei uns ausgeschlossen. 82171

Verschiedenes

Welche Firma wünscht Dame mit langem, vollem Haar zu Reklamezwecken (Etikett etc.) Schr. Angeb. u. H. J. 8537 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Sprengungen

v. Mauerwerk, Fundamenten, Felssprengungen werd. sachgemäß ausgeführt, auch außerhalb. **A. Kallenbach,** Tiefbau-Unternehmung, Dortmund, Nordstraße 30. Telephon 1615.

Franz Kessing, Essen (Ruhr)

Tel. 4140, Lager Maxstr. 50/52

Illumination, Dekoration
Sprüche, Fahnen, Guirlanden
Wachs- u. Pechfackeln
Feuerwerk
Kinderspiel-Artikel jeder Art
Katalog gratis u. franko.

Von fast unbegrenzter Lebensdauer sind



HEISSWRINGER
3 Jahre Garantie.
Jotta-Wringer **M. 19.—**

F. Meise, Lütgebrückstr. 11-15
Heinr. Müser Nachf., Ostenhellweg 32
J. Hötte Nachf., Rheinischestrasse 30
Geschw. Kopfermann, Brückstraße 24



Zu unerreicht billigen Preisen

Moderne Muster
per Rolle 40 Pf.
Oeldruck-Tapeten
per Rolle 20 Pf.
Lincrusta-Tapeten
per Rolle 90 Pf.
Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
gegr. 1883. Fernspr. 169



Klappwagen
8.75 11.50 13.50
und bessere
riesig billig bei
J. Marcusser
Münsterstr. 24-26.
Blaue Rabattmarken.

Die von den

Pfänder-Versteigerungen

in großer Anzahl übrig behaltenen Gegenstände wie

Herren-Anzüge

Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.

Frauen Kleider

Mäntel, Jacken, Umhänge etc.

Betten

werden sehr billig, teils unter Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Ziehung schon Freitag u. Samstag am 4.—5. Juli!

Grosse Lotterie

zu Hannover.
5084 Gewinne. Bar Geld

120 000 Mk.

3 Hauptgewinne.
Bar Geld:
45 000 Mk.
18 000 Mk.
9 000 Mk.
u. s. w.

Lose 3 Mk.
mit Porto u. Liste 3,50 per Nachnahme bei
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstr. 35

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen

werden behandelt **ohne** Berufsstörung nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden von 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Münsterstrasse. —



Gross-Feuer-werk.

Zur **100jährigen Feier** empfehle ich Vereinen u. Wirten

Lampions, Dekorations-Bilder, Guirlanden und Fahnen etc.

Bauer's Spezial-Haus
50 Brückstr. 50. Gegr. 1858.
— Verkaufsräume 1. und 2. Etage. —



Tätowierungen, Muttermale, Leber- und Kohlenflecke werden in einigen Tagen unter Garantie entfernt, **sonst Geld zurück.** Persönl. Behandlung täglich 9—11 Uhr u. 5—8 Uhr abends Sonntags 10—12 Uhr.
Kosmet. Spezial-Institut Hermann Heiermann, Dortmund. Münsterstr. 99 a. Nordstern-Kino.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.



Krätze

entsetzliches Hautjucken

besonders wenn der Kranke in Wärme, ins Bett kommt und sich alles wund kratzt, entfernt in wenigen Tagen radikal.

Keine Fettschmierkur.
Ohne Berufsstörung.

Habe ganze Familien befreit. Tägl. 10—12, 3—7 Uhr, Sonntag 10—2 Uhr.
Kranken-Behandl.-Institut
„Planet"
Dortmund, Münsterstraße 158.
Bitte Hausnummer zu beachten.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz u.

Kopf-schuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Grasverkauf

in den städt. Weiden am Montag, den 30. Juni, nachm. 5 Uhr.
Treffpunkt: Gasanstalt am Fredenbaum. (39134

Brautleute!

Empfehle zwecks Besichtigung meiner Ausstellungsräume Parterre, 1. und 2. Etage

schwere, solide, bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

Gegen bar u. Teilzahlung.

Einzelne Möbel, Betten, Herde
mit Mk. 10 Anzahlung.

Anerkannt gute reelle Bedienung.	Bei Krankheitsfällen grösste Rücksicht.

Grossstädtisches, vornehmstes und streng reelles
Möbel-u. Aussteuer-Geschäft

D. Sontag

Dortmund, Heiligegartenstr. 42
Ecke Düppelstr. Telephon 7006.

Lieferung franko. — Wagen ohne Firma.

Brautleute!

Empfehle mein grosses Lager in
modernen Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern
sowie **Einzel-Möbel.**
Ich führe nur Ia. Ware und gebe solche bei mässigen Preisen nicht nur gegen bar, sondern auch auf
bequeme Ratenzahlungen ab.
Lieferungen auch nach auswärts frei Haus.

Aeltestes Möbelhaus des Nordens.

Heinrich Kemper

Dortmund
48 Heiligegartenstr. 48

Für die Herstellung von

Drucksachen und Klischees

empfehlen wir unsern neuzeitlich eingerichteten graphischen Großbetrieb, der über die neuesten Satz- und Druckmaschinen verfügt und alle Hilfsmittel aufweist, die eine gediegene, schnelle und preiswerte Ausführung gewährleisten.

C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund
Karlstraße 5, Fernsprecher Nr. 181, 530 und 816 — Buch-, Akzidenz- und Zeitungsdruckerei, Stereotypie, Klischeeanstalt.

Waren-
Tefel
Auswahl
e Preise
10.50
14.50
Sonson
nhaus
ller-Werk.
Bilder,
nd Fahnen etc.
ial-Haus
Gegr. 1858.
2. Stagt. —
kauf
llweg 28.
Wagen ohne Firma.
ute!
Bel
helfällen
e Rücksicht.
Tag
Tenstr. 42
phon 7006.
ung von
Klischees
530 und 816 — Buch-,
otypie-, Klischeeanstalt.

auszuspeien. Aber da sagt sein Gegenüber: „Bitte, das Gepäck gehört ja, wie Sie selbst sagten, dem Herrn im Speisewagen. Es kann also unmöglich Ihnen gehören." — Das Ganze sei nur eine Finte gewesen, erklärt nun der andere, um weitere Fahrgäste fernzuhalten. Er bitte daher um die Taschen, die gemäß sein Eigentum seien. Darauf aber läßt sich unser Herr nicht ein, denn das könne ein jeder sagen, das Gepäck gehöre ihm. Auf keinen Fall also werde er das Gepäck des „Herrn im Speisewagen" ausliefern, da er es ja bewache. Der Herr im grauen Mantel wird sehr erregt, bis man den Zugführer ruft. Der erklärt, unter allgemeiner schadenfroher Zustimmung der übrigen Reisenden, den Herrn im grauen Mantel für vollkommen im Unrecht, da er ein Gepäck, das er schon als nicht ihm gehörig bezeichnet habe, nicht in Anspruch nehmen könne, und außerdem habe er unrechtmäßigerweise einen Platz belegt. Der Herr flieht, droht und schreit. Man läßt das Gepäck in den Aufbewahrungsraum bringen, um dem Herrn die Möglichkeit zu geben, dessen rechtmäßigen Besitz nachzuweisen. Einstweilen aber nimmt man ihn für das Belegen eines nicht bezahlten Platzes in eine empfindliche Geldstrafe. Aber es vergehen noch zwei Tage, bis die Legitimation des Reisenden eintrifft, auf die hin ihm das Gepäck des „Herrn im Speisewagen" ausgehändigt wird.

— (Die „Quarantäne" der Diamantensucher.) Wenn ein Arbeiter in den südafrikanischen Diamantminen aus dem Dienst der Diamantengesellschaften ausscheiden will, so muß er erst eine „einwöchige Quarantäne" durchmachen. Selbstverständlich bezieht sich diese Quarantäne durchaus nicht auf seinen Gesundheitszustand, sondern es handelt sich darum, den Arbeitern das Mitnehmen von Diamanten unmöglich zu machen; daher werden sie auf das peinlichste bewacht. Der italienische Konsul in Johannesburg, Francesco Medici, beschreibt im „Bulletin" des italienischen Ministeriums der äußeren Angelegenheiten diese „Quarantäne" der Diamantensucher. Jede Diamantengrube ist von zwei Eisengittern umschlossen, die niemand überklettern kann, ohne ein Läutewerk auszulösen, das die Beobachtungsposten sofort herbeiruft. Bei den weißen Arbeitern begnügt man sich damit, sie durch Detektive unauffällig beobachten zu lassen, bei den Farbigen aber geht man weiter. Diese werden, solange sie auf dem Diamantenfelde beschäftigt sind, fast wie Gefangene gehalten, und wenn sie das Diamantenfeld verlassen wollen, müssen sie zunächst eine Woche „Quarantäne" in einem eigenen Gebäude, dem sogenannten „detention house" durchmachen. Dieser gefängnisartige Bau ist von einer hohen Mauer umgeben; die Arbeiter werden in großen Räumen eingeschlossen, müssen dort eine Woche lang unbekleidet und zum Teil sogar gefesselt zubringen und werden aufs genaueste untersucht. Tag und Nacht stehen sie unter der Aufsicht von Wächtern. Die Bewachung und Untersuchung ist so scharf, daß der Laie von vornherein annehmen müßte, es sei unmöglich, Diamanten durchzuschmuggeln. Das ist aber durchaus nicht der Fall, vielmehr ist der Bruchteil von Diamanten, die durch die Quarantäne geschmuggelt werden, garnicht unerheblich. Es ist fast unglaublich, wie die farbigen Arbeiter die einzelnen Leibesöffnungen und Körperhöhlen als Diamantenverstecke auszunutzen wissen. Den Aufsehern werden die verschiedenen Verstecke im Laufe der Jahre natürlich geläufig, aber ab und zu stoßen sie doch auf neue Tricks. So wurde bei einem chinesischen Arbeiter ein ganz stattlicher Diamant entdeckt. Er hatte sich an der Innenseite eines Schenkels eine Wunde gebohrt und wollte dort den wertvollen Stein einheilen lassen!

Leipzig, 27. Juni. (Reichsgerichtsentscheidung.) Da eine jüngst erschienene kurze Nachricht über eine Reichsgerichtsentscheidung in einem Falle von angeblicher Portohinterziehung in unserm Leserkreise auf Zweifel gestoßen ist, sei der Sachverhalt im folgenden etwas eingehender dargestellt: Das Landgericht Limburg hat am 3. Febr. den Mühlenbesitzer Karl Pfeiffer in Diez und den Fuhrmann Groß wegen Portohinterziehung zu je 401,20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Pfeiffer soll in den Jahren 1904 bis 1912 in fortgesetzter Handlung insgesamt 1003 verschlossene Briefe durch den Mitangeklagten nach andern Postorten haben befördern lassen und zwar gegen Bezahlung. Diese „Briefe" waren die Rechnungen, die Groß zugleich mit der Ware den Kunden des Pfeiffer überbrachte. Als er in den Dienst trat, war darüber, daß er außer der Ware auch die Rechnungen mit zu befördern habe, nichts ausgemacht worden, später aber hatte sich der Brauch herausgebildet, daß er sogleich die Rechnungen mitnahm, weil dann die Kunden sich sofort davon überzeugen konnten, ob sie auch wirklich die bestellten Waren erhielten. Als expressen Boten hat nun das Gericht den Groß nicht angesehen, weil er seine Fahrten nicht lediglich gemacht habe, um die Briefe zu befördern, und weil er die Beförderung gegen Entlohnung besorgt habe. Die Entlohnung ist in dem Lohn erblickt worden, den er als Fuhrmann erhielt. Die Revision der beiden Angeklagten bestritt, daß eine Beförderung gegen Bezahlung stattgefunden habe, und daß eine strafbare Handlung vorliege. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und sprach die Angeklagten frei. Es wurde angenommen, daß der Fuhrmann ein expresser Bote war, also straflos postzwangspflichtige Sachen befördern konnte. Der Umstand, daß er neben den Briefen, die als postzwangspflichtig anzusehen sind, auch noch andere Sachen befördert habe, schließe nicht aus, daß er als expresser Bote im Sinne des Gesetzes anzusehen sei.

— (Ein glänzendes Geschäft.) Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." folgendes Geschichtchen berichtet: In den Ortslatzer von Cushing (Oklahoma) wurde vor einigen Tagen ein Stromer eingeliefert, der sich der „unordentlichen Aufführung" schuldig gemacht hatte. Gegen abend brachte der Stadtmarschall eine von ihm konfisizierte Kiste Kornschnaps und stellte sie in den einzigen Raum des Gefängnisses, wo der Stromer logierte. Der Bitte des letzteren, ihm eine Herzstärkung aus der Kiste zu gewähren, setzte der Beamte Hohnlachen entgegen und legte der größeren Sicherheit halber den Deckel der Kiste noch mit einem Vorhängeschloß fest. Der Stromer sann nun auf Mittel, wie er doch zu dem Trunk kommen könne, und entdeckte schließlich einen rostigen Nagel, mit dem er an dem Schloß herumarbeitete. Es gelang ihm schließlich auch, die Kiste zu öffnen und sich nach Herzenslust zu erquicken. Einem an dem Gitterfenster des Karzers Vorübergehenden teilte er dann mit leiser Stimme mit, er habe eine famose Sorte Kornschnaps, die er geneigt sei, zu einem Dollar für die Flasche abzugeben. Cushing ist ein arges Prohibitionsnest, und da kann es nicht wundernehmen, daß sich in der Dämmerstunde allerlei Gestalten an das Fenster schlichen, ihre Flasche Schnaps entgegenzunehmen und den verlangten Dollar bezahlten. Als der Stromer später Kasse machte, entdeckte er, daß er 50 Dollar eingenommen hatte. Die Kiste wurde von ihm sorgfältig wieder verschlossen. Am andern Morgen brachte der Stadtmarschall den Stromer vor den Richter, der ihn zu zehn Dollar Strafe verurteilte. Als der Gefangene diesen Betrag prompt erlegte, schöpfte der Stadtmarschall Verdacht und eilte zurück ins Gefängnis, wo er das Verschwinden des Schnapses entdeckte. Der Stromer aber hatte sich inzwischen „verspurlost", wie deutsch-amerikanische Blätter so schön zu sagen pflegen.

— (Das „Greisenalter" in der Provinz Westfalen.) In der Provinz Westfalen waren geboren im Jahre 1810 und früher 2 weibliche Personen. Auf das Jahr 1811 entfiel 1 männliche Person, auf das Jahr 1812 1 männliche und 2 weibliche, 1813 3 männliche und 3 weibliche, 1814 5 männliche und 4 weibliche, 1815 9 männliche und 6 weibliche und 1816 11 männliche und 17 weibliche Personen. Sehr beträchtlich war in der Provinz Westfalen die Zahl der Personen, die mehr als 80 Jahre alt waren. Es waren dies 4891 männliche und 6069 weibliche Personen. Charakteristisch ist an dieser Zahl das starke Ueberwiegen des weiblichen Geschlechts im Greisenalter. Sie haben also die weit größere Aussicht, 100 Jahre und älter zu werden. Von den in der Provinz gezählten über 80 Jahre alten Personen entfallen auf den Stadtkreis Münster 132 männliche und 242 weibliche Personen, Recklinghausen 18 männliche und 39 weibliche, Buer 13 männliche und 47 weibliche, Herford 31 und 70, Bielefeld 68 und 118, Hamm 35 und 79, Dortmund 113 und 219, Hörde 17 und 47, Bochum 46 und 114, Witten 32 und 51, Herne 12 und 35, Gelsenkirchen 53 und 120, Hagen 44 und 120, Iserlohn 37 und 66 und Lüdenscheid 34 männliche und 44 weibliche Personen. Das Ueberwiegen des weiblichen Geschlechts ist also auch in der Provinz Westfalen teilweise ganz erheblich hinsichtlich des Anteils am Greisenalter.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Juni 1913.

Kollekte für das evangel. Frauenasyl in Ummeln.

Reinoldikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Kühn, 10 Uhr: Pastor Daub, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kirche Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Pastor Kühn.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt, 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Marienkirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Quincke, 10 Uhr: Pastor Schnapp, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Fuchs, 10 Uhr: Superintendent Winkhaus. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Lic. Goetz.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Barth, 10 Uhr: Pastor Ehrhardt, 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Bosselmann, 10 Uhr: Pastor Solle, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen Pastor Goldberg.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Mayer. Gottesdienst, 10 Uhr: Pastor Spieker, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen Pastor Quincke.

Evangl. luth. Gemeinde, Ardeystraße 82 a. Morgens 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Versammlung, Saarbrückerstraße 32. Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Freie evgl. Gemeinde Dortmund, Nordstraße 17, Hinterhaus. Morgens 9½ Uhr: Bibelbesprechung. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstraße 64. Morgens 10 Uhr: Prediger de Haan. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Haan. — Mittwoch, abends 8½ Uhr: Betstunde.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Gottesdienst in der Diaspora.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in Verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk) Johanneum, Kielstr. 12. Zondag den 29. Juni smorgens 10 uur Prediker Wenting van Mülheim. Zondagschool van 11½—12½ uur. Zangvereeniging van 7—9 uur. Mannen- en Jongelingsvereeniging Vrydagsavonds 8¼—10 uur.

Kirchlich-evangelischer Gebetsverein (E. V.) Dortmund, Gneisenaustr. 48. Sonntag vormittags 9½ Uhr: Sonntagsschule, anschl. Kirchenchor, nachmittags 2½ Uhr: Bibelvortrag, 4 Uhr: Gem. Chor, Dienstag, abends 8½ Uhr: Gem. Chor, Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetstunde, Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Männerchor.

Evangelischer Gottesdienst.

Brambauer. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 10¾ Uhr: Kindergottesdienst, 11¾ Uhr: Taufen.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Pastor Kuhlmann, 10 Uhr: Pastor Müller, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Taufstunde.

Evina. Morgens 9½ Uhr: Pastor Brand, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 2 Uhr: Taufstunde.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Bartels, 10 Uhr Pastor Bohwinkel. Taufen und Trauungen in der Kirche Pastor Bohwinkel.

Huckarde. Morgens ½10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Taufen, 10¾ Uhr: Kirchenchor, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Ickern. Lutherhaus. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Gründler, 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lindenhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lünen. Morgens 7½ Uhr: Pastor Patt-Brambauer, 9½ Uhr: Pastor Frey, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchentaufen Pastor Frey.

Preußen. Morgens 9 Uhr: Gottesdienst, 10¾ Werner, 9 Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 11½ Uhr: Taufen.

Winke für die Hausfrauen.

Warum verdirbt die Milch so schnell. In der kommende Jahreszeit muß leider oft konstatiert werden, daß das unentbehrliche Nahrungsmittel, die Milch, sich nicht in gewünschter Weise kocht. Wie oft muß man auch hören, daß an die Ehrlichkeit des Milchhändlers gezweifelt wird, wenn er auch versichert, frisch gemolkene, gut gekühlte Milch gebracht zu haben, und er ist, von Ausnahmen natürlich abgesehen, tatsächlich meistenteils unschuldig an den Mängeln, die man ihm zur Last legt.

So mancher Topf voll Milch braucht nicht zu gerinnen, wenn etwas sorgsamer auf die Eigenart dieses tierischen Produktes geachtet würde. So verträgt sie es nicht in einem Topf gekocht zu werden, der schon zu anderen Speisen benutzt wurde, weiter gerinnt sie leicht, wenn sie bei größerer Menge und starker Stichflamme, also Gas, Spiritus usw. und im unteren Teile des Topfes erhitzt wird, während der obere noch kühl ist, oder sich nur langsam wärmt. Weiter verdirbt sie leicht trotz guten Kochens, wenn man sie nur allmählich auskühlen läßt, und endlich verdirbt sie dennoch nicht selten, wenn sie nicht zweckmäßig aufbewahrt wird.

Töpfe, dessen innere Glasur gesprungen oder beschädigt sind, sodaß sich in den Ecken und Fugen Säure festsetzt, die auch beim sorgfältigsten Reinigen nicht entfernt werden können, sind zum Aufkochen der Milch ungeeignet.

Aber auch gegen gewisse Gefäße verhält sie sich durchaus ablehnend, so gegen Kupfer und Zinkgefäße, da sie in diesen sehr giftige milchsaure Salze erzeugt. Ebenso hält sie sich in manchen ördenen und eisernen Gefäßen mit bleihaltiger Glasur, sowie in Emaillentöpfen mit schadhaften Stellen nur selten oder wird für den Genuß, selbst wenn sie nicht gerinnt, ungeeignet, sogar manchmal schädlich.

Ist man gezwungen, eine größere Quantität auf einmal zu kochen, so sollte man, um allen Zufällen vorzubeugen, in folgender Weise verfahren: In einem gut mit Wasser ausgespülten, möglichst vorher mit Soda ausgekochten irdenen oder Emailletopf, der letztere mit tadelloser Glasur, wird sie entweder in kleinen Quantitäten nach und nach auf Gas oder Spiritus zum Kochen gebracht und sofort in gut gespülte Porzellan- oder Glasgefäße zum Abkühlen geschüttet, oder aber man stellt sie mit der ganzen Quantität aufs Feuer und sorgt durch ständiges Umrühren mit reinem ausgebrühten Holzquirl für gleichmäßiges Durchhitzen der gesamten Menge, läßt aufkochen und gießt dann ebenfalls in die schon erwähnten Behälter, die man zur schnelleren Erreichung der gänzlichen Abkühlung in große Gefäße mit kaltem Wasser stellt, das man im Notfall erneuert. Nachdem das geschehen, bedeckt man sie sorgfältig und bewahrt sie in geruchlosen, möglichst kühlen Räumen auf.

Milchhändler-Interessenverein von Dortmund und Umgegend.
J. A.: Franz Göbel, I. Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

Stammtisch J. T., Recklinghausen-Süd. Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist in Deutschland der tiefste und breiteste. 9 Meter Wassertiefe und 22 Meter Sohlenbreite. Dagegen sind alle anderen Kanäle unbedeutend. Lang ist der Nordostseekanal, aber nur 98 Kilometer, während die Länge des Rhein-Ems-Kanals ca. 300 Kilometer ist.

Drahtkommode 100. 1. Nein. 2. Besonders. 3. Amtsgericht.

Lissi Ewing. Es heißt: Dir.

Zwei Wettende. 15—20 Jahre.

Herne, Hohenzollernstraße. Nein.

M. A. Ja.

Lebenslänglich. Nicht 15 Jahre, sondern lebenslänglich.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 175. Sonnabend, 28. Juni 1913.

In des Lebens Mai.

9 Roman von Anton Andrea. (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Auf dem Vorderperron des N-Wagens, der vom Kupfergraben kam, stand Lite in ihrem frischesten Reformkleide, den breiten Blumenhut auf dem dunklen Haar, und ließ ihre Glanzaugen vorüber nach dem Schloßgarten wandern. Sie hatte ihren Hauptmann, der ein Muster militärischer Pünktlichkeit war, warten lassen müssen.

„Schloß," rief endlich der Schaffner.

Leichtfüßig sprang Lite ab. Der Wagenlenker schmungelte hinter ihr her: das lohnte sich anzusehen! Ein Mädel, daß einem das Herz aufging, so hübsch und jung und fröhlich. Sämtliche Herren im Wagen sahen ihr nach, und selbst einige Damen richteten wohlwollende Blicke auf sie.

Lite kümmerte das alles nichts. Ihr Herz schlug hoch, dem stattlichen, noch jungen Herrn entgegen, der unter den duftenden Linden auf sie zukam.

„Aber Herzenskind, so spät?"

Man sah dem hochgewachsenen Herrn mit der strammen Haltung in dem bequemen Sommeranzuge den Offizier an. Er reichte Lite ein paar wundervolle La France-Rosen. Sie strahlte ihn an mit Augen, ganz voll Licht und Liebe.

„Nicht böse, bester Hauptmann! Ich hatte einen lieben, schönen Mädchenkopf zurechtzurücken und ihm zu helfen, mit einigen Illusionen aufzuräumen. Das war keine leichte Arbeit."

Er zog ihren Arm in den seinen. „Was Du alles vorhast, mein wonniger Schatz, neben Deinem armen Freunde. Viel zu viel eigentlich für seine Eigenliebe."

Sie strich mit den Rosen über seine Hand.

„Für seine Liebe, mein Hauptmann, hoffentlich nicht."

Er preßte heftig ihren Arm, und aus seinen hellen Augen brach ein düsterer Schmerz.

„O Du — Du! Ich finde nie das rechte Wort für Dich, Du holder Lenz meines Herzens. Was, wenn Du mir entschwindest? Wenn all dies himmlische Blühen und Lieben ein Ende nimmt?"

„Sind wir schon so weit, daß Du daran denkst, geliebter Freund?" fragte Lite, und ein bleicher Schein ging über ihr Rosenantlitz.

Er seufzte schwer. „Oh ich daran denke! Es bringt mich um den Schlaf meiner Nächte und macht mir die Tage zu Unrast und Qual. Ich habe es Dir ja längst sagen wollen, aber wenn Du kommst in Deiner sonnigen Schönheit, weichen alle Schatten und Finsternisse. Ich habe dann kein anderes Verlangen, als Dir gut zu sein und mich an Dir zu erfreuen."

Nun lächelte sie wieder. „Tue es, Liebster, und quäle Dich nicht mit Sorgen."

„Ich will's ja nicht," stieß er zwischen den Zähnen hervor, „aber — ich halte es nicht länger aus. So oft Du von mir gehst, fällt die Sehnsucht nach Dir über mich her und martert und zerfleischt mich. Manchmal denke ich, man könnte verrückt darüber werden. Das ist kein erträglicher Zustand mehr."

„Nein — ich begreife vollkommen."

Ueber Lites Seele legte sich derselbe bleiche Schein, der vorhin ihr Gesicht entfärbt hatte. Sanft drückte sie seinen Arm, der auf ihren Schultern ruhte, nieder.

„Entscheide über uns, mein einziges Mädchen!" fuhr er sich überstürzend fort. „Soll ich alles über den Haufen werfen, damit wir Mann und Frau werden können? Mir ist es gleich, was wird: ich liebe Dich über alles!"

„Ja", sagte Lite verträumt. „Das ist schön und traurig zugleich." Sie schaute ihm in das zuckende Antlitz.

Mein armer, teurer Freund, ich dacht nicht, daß ich dir Leid bereitete. Aber Du hast recht. So kann es nicht bleiben. Jammerschade, daß ich keine reiche Kommerzienratstochter oder sonst 'ne Millionenerbin bin. Dann spränge ich Dir an den Hals: Heiraten wir auf der Stelle! Ganz gleich wäre es mir, ob Du Deine stattliche Uniform trägst oder dies schlichte Durchschnittsmenschenkleid." Sie seufzte aus tiefer Seele. „Aber so geht es nicht. Ich darf Dir keine Last aufbürden, die Dir zu schwer würde, selbst wenn ich tragen hülfe. Das Leben wird häßlich und gemein, wenn unter der Arbeitsbürde um das tägliche Brot die Lieder in unserer Brust verstummen. Du und ich, wir müssen singen können und singen hören, wenn wir gedeihen sollen."

„Ja — aber, geliebte Seele — wer Weib und Kind liebt, dem wird die Arbeit nicht zur Bürde," warf er unsicher ein. „Das Gros der Männer in einem Kulturstaate wie dem unseren arbeitet nur, um seine Familie anständig erhalten zu können — und es ist ihr Glück."

„Mag sein — sie arbeiten dann aber nicht auf fremdem Boden, wie Du es tun müßtest, wenn Du ein armes Mädchen zur Frau nimmst. Du hättest für zwei Familien zu sorgen, mein Hauptmann! Ich vergesse Deine alte Mutter und Deinen jungen Bruder nicht. Ich wüßte aber auch keinen anderen Beruf für Dich. Du bist Soldat mit Deinem Besten und Innerlichsten. Meinetwegen darfst Du nicht in falsche Bahnen rücken. Ich will Dich nicht elend machen. Geht es so nicht mehr weiter, dann laß uns Abschied nehmen."

Ihre Stimme war nur noch ein bebendes Flüstern. Wie bloßerne Decke lagen ihr die breiten Lider auf den dunkeln Augensternen. Der Mann konnte den Blick nicht von ihr wenden.

„Lite," sagte er erschüttert, „wenn Du von mir scheidest, geht meine Jugend, und ich bin ein alter Mann."

„Ein reifer sage, Liebster, und ich füge hinzu: kein elender, Gott sei Dank! Und wenn Du später an Deine Jugend zurückdenkst, wirst Du lächeln können."

Er zog die Stirn in Falten. Ihre sanfte, abgeklärte Ruhe verstimmte ihn, weil alles in ihm aufgewühlt war und stürmte.

„Ehe ich aber so weit bin — was werde ich alles durchzumachen haben! Unglücklich werde ich sein, mich vor Sehnsucht verzehren. Vielleicht auch komme ich mir lächerlich vor und sage mir: es war alles nur Spielerei. Diese junge Lite hat Dich nie geliebt."

Auf ihren blassen Wangen flammte es auf, und langsam schoben sich die schweren Lider von ihren Augen: ein paar Tränen glänzten darin.

„Wie hättest Du es denn anders haben mögen?" fragte sie kaum hörbar.

Er sah sie von der Seite an: „Das weiß jedes Mädchen von selbst, wenn es wahrhaft liebt, und liebt es nicht, wäre es unnütz, Worte zu machen."

„Wärst Du für Dein ganzes übriges Leben glücklicher und zufriedener," flüsterte sie, „wenn Du die Erinnerung an ein Mädchen hättest, das von der Liste der ehrbaren Frauen gestrichen wäre?"

Hältst Du mich für einen Schuft?"

„Nimmer!" fiel sie ihm schnell ins Wort. „Du bist ein lieber Mann und einer der anständigsten und besten. Trotzdem — ich könnte mich nicht überwinden, Dein verlassenes Mädchen zu werden oder von Deinen Unterstützungen zu leben. Ich glaube auch nicht, daß Du etwas so Armseliges aus mir machen möchtest!"

Mit einem kinderreinen Blicke hob sie ihre Augen zu ihm. Ein Lächeln erhellte ihre Miene, das ihn in der Seele rührte. Er ergriff ihre Hände und drückte sie an seine heißen Lippen.

Sie standen abseits in einem schmalen Wege, wo der Schloßgarten an die Wiesen grenzte.

„Lite, vergib! Ich liebe Dich, wie man die Grazien liebt, die lachenden Engel, den sonnigen Lenz."

„Und, gelt, mein Hauptmann, es war alles schön und klar und gut zwischen uns? Weißt Du noch, als wir uns zum ersten Male sahen. Im Tiergarten war es. Ich pinselte an der Löwenbrücke einen blühenden Faulbaum in der Mittagssonne. Da gingst Du Deine einsamen Wege. „Der Aermste!" dachte ich. „Allein, in dieser Maienpracht." Wir sahen uns an und lächelten wir nicht? Erst gingst Du vorbei; dann aber machtest Du kehrt und sprachst mich an."

Auch ihn überwältigte die Erinnerung. „Zum Entzücken standst Du da an Deiner Staffelei in dem goldenen Mittagslanze! Deine Augen hatten einen Schein als ob sie küßten."

Und es dauerte nicht lange," setzte sie das Erinnern fort, „dann küßten auch meine Lippen. Drei, vier Mal nur trafen wir uns in dem blühenden Frühling" — —

Er legte den Arm um sie und zog sie heftig an sich.

„Aber so küßten wir noch nicht."

Er preßte seinen Mund auf den ihren, als ob er das Leben aus ihr trinken wollte. Sie duldete es, aber sie erwiderte es nicht. Dann machte sie sich los, und, seine beiden Hände zusammenfassend, sagte sie: „Das ist ja auch der Abschied, Liebster!"

„Nein!"

Wieder wollte er sie an sich reißen, aber sie lächelte ihn an mit einem Ausdrucke so groß und lauter, daß es fast kalt von ihr herüberwehte. „Nicht der Schatten eines Vorwurfes fällt je auf Dich, mein Einziger! Was für ein anständiger, vornehmer Mensch warst Du von Anfang an! Ehe Du mich das erste Mal küßtest, sagtest Du ehrlich: „Ich bin nicht in der Lage zu heiraten, wenn nicht eine reiche Frau. Ich habe für eine alte Mutter und einen kränklichen Bruder lebenslänglich zu sorgen und Du sahst mich lachend an, geliebte Seele! Und im Lachen klang Deine süße Stimme ernst. Ich küsse Dich, weil ich Dich lieb habe, und weil Du mir leid tust in Deiner Herzensinsamkeit. Ich bin eine, die lieben muß, so lange sie jung ist, wie die Rosen im Frühling; aber ich werde mich nie zu einem verlassenen Liebchen machen lassen, auch von Dir nicht, lieber Hauptmann! Wollen wir uns daraufhin unserer Neigung freuen und uns lieb haben, ohne leidenschaftliche Wünsche?

Du sagtest: Ja, und wir hielten uns bei den Händen und lachten. Und noch mehr sagtest Du: Geht es einmal nicht länger, spielt unser junges Blut uns Streiche, dann gehen wir, ein paar freie, anständige Menschen, auseinander und nehmen die schönste Erinnerung mit nach Hause, die je ein Mädchen und ein Mann voneinander haben können."

„Ja — das sagte ich" — — —

Etwas Dunkles, Schweres zitterte in der Stimme des Hauptmanns. Er trat von Lite zurück und starrte fassungslos ins Leere. Es war zum Tollwerden! Welch ein vernünftiger Mann konnte sich auf so etwas einlassen mit dem schönsten, liebenswertesten Mädchen? Er hatte viel zu lange gezaudert. Wie sollte er sich jetzt losreißen und seine Wege gehen, als hätte er sie nicht geliebt? Dennoch — seinen Abschied nehmen, auf einem fremden Boden ackern um ein kümmerliches Dasein? Er war kein Feigling. Ohne mit der Wimper zu zucken, wäre er auf dem Schlachtfelde dem Tode entgegengegangen; aber vor diesem empfand er ein Grauen.

Blaß und stumm standen sie sich gegenüber. Lite las in seiner Miene wie in einem aufgeschlagenen Buche, und sie zitterte leise, daß ihre Liebe auch nur einen Augenblick hätte zögern können mit der einzig möglichen Entscheidung.

Ihre schöne Gestalt aufgerichtet, daß sie wie eine Lichterscheinung aus anderen Welten in der grünen Beleuchtung des Parkes stand, legte sie ihre Hände auf seine Schultern. Quäle Dich nicht unnütz, mein lieber Freund! Wir nehmen Abschied. Ich habe Dir einen schönen Frühling geschenkt, und Du hast das Süßeste und Höchste aus Deiner Seele in meinen Künstlertraum getragen. Du wirst noch einst von mir hören — vielleicht, wenn Du mich schon vergessen hast. Nein — das wäre zu lang und zu traurig! Nächstes Jahr kommst Du mit Deiner Mutter oder — — Deiner verlobten Braut in die große Kunstausstellung und freust Dich über mein neuestes Werk. Wenn Ihr reich seid, könnt Ihr es kaufen; aber bitte so, daß es mir nicht weh tut! Deine liebe Hand kenne ich ja; aber die von Deiner Braut oder Deiner Frau . . . wenn sie nicht sehr weich und gut und liebevoll ist, möchte ich sie nicht fühlen."

Mit einer fast scheuen Zartheit legte er den Arm um sie. Der Schmerz hatte alle Leidenschaft und Sinnlichkeit in ihm zurückgedrängt.

„Sprich nicht von meiner Frau, Lite! Da Du es nicht sein kannst, bleibe ich ein einsamer Mann."

Sie schüttelte den Kopf. „Du hast einst mich gefunden, Lieber, die leider nur für Dein Herz paßte. Eine, die nur für Deine Verhältnisse geeignet wäre, fändest Du jeden Tag; aber einmal verlaß Dich 'drauf, hast Du Glück! Denn findest Du die, die für Dein Herz und Deine Verhältnisse die geeignetste ist." Mit einem Seufzer ließ sie ihre

Sonntags-Blatt
Nr. 176. (1.

Für
Ga
Gardinen
Brise bi
Brise bi
Messing
Messing
Porzella
Porzella
Mess
Eisenhol
Ga
Kunst und

Hände sinken; aber sie lächelte zu ihm auf: „An die kann ich freilich noch nicht ohne Schmerz denken, — der Abschied macht mich schwach. Ach, Lieber, wir hätten ihn früher nehmen sollen."

„Nein, mein einziges Kind!" sagte er weich. „Dieses Leid kommt längst früh genug. Ich fasse es auch noch nicht. Bitte, bitte, laß dies nicht das Letzte sein! Wir wollen acht Tage verstreichen lassen. Dann bin ich hier zur Stelle, zu derselben Stunde wie heute, und erwarte Dich. Kommst Du nicht, so weiß ich, Du hast abgeschlossen. Kommst Du aber und wirfst Dich in meine Arme, dann gehen wir nicht mehr auseinander; dann sind wir eins fürs Leben."

„Ja," sagte Lite, „ja". Ihre Stimmer war ein gebrochenes Schluchzen.

„Lite!" — —

Sie beugte sich vor. Ihre Lippen suchten seine in einem langen, innigen Kusse. „Lebewohl!"

Es war ein Hauch nur. Er glaubte geträumt zu haben — alles. Den Schmerz, den Abschied!

Die Hand vor den Augen sah er ihr nach, so lange ihr weißes Kleid zwischen dem Grün leuchtete. Ganz hinten, am Teehause, schimmerte es zum letzten Male auf, breit und beweglich, wie die Flügel eines großen, weißen Schmetterlings.

„Wird sie wiederkommen?" dachte er bang. „Wird dies das Ende sein?" Und er hätte nicht zu sagen gewußt, was er mehr hoffte oder fürchtete.

16. Kapitel.

Es war alles so schnell vor sich gegangen, daß Edel den Umschwung erst allmählich faßte und sich an ihn gewöhnte. Nicht mehr als ein paar Wochen hatte es gedauert, daß sie endgültig mit der Kunst gebrochen hatte und in der Redaktion einer der ersten Frauenzeitungen Berlins angestellt worden war.

Das Fräulein von Klotte, das immer noch zum Vergnügen malte, bemerkte gelegentlich, als man im Atelier das Für und Wider dieses Glücksfalls erwog: „Ihr schöner, alter Adel hat ihr Handlangerdienste geleistet, ohne daß sie es merkte. Ihr oberster Chef, der Herr Verleger, hat ein bekanntes Faible für das Hochwohlgeborene."

„Sie kann etwas, basta!" sagte die düstere Wolfert kurz.

„Und sie ist ein schönes Mädchen!" warf eine Jüngere ein, mit einem koketten Seitenblicke auf den Spiegel in der Garderobe.

„Meine Damen," rief Fräulein Großmann dazwischen, „quälen Sie sich nicht ab, nach den Gründen zu suchen, weshalb das Glück 'mal zur rechten Zeit an den rechten Menschen gekommen ist! Ich denke, wir alle gönnen es der ehemaligen Kollegin von Herzen: Das genügt!"—

Eines Nachmittags stellten die Frau Konsul und Asta sich ein, um Edel zu beglückwünschen. Sie wollen umgehend auf die Zeitung abonnieren. Die Frau Konsul zeigte sich würdevoller als je, und nicht ohne Wohlwollen. „Mein Schwiegersohn, der Baron, läßt sich den Damen gehorsamst empfehlen!" sagte sie.

Asta war auffallend lebhaft, dabei schmalwangig und blaß. In ihren Augen glomm etwas Düsteres, Unterdrücktes. Ihre ganze Art befremdete Edel, so voll Unrast und Zerfahrenheit war sie.

„Fehlt Dir etwas?"

Die beiden jungen Mädchen hatten sich in Edels Zimmer zurückgezogen, während die Frau Konsul mit der Freifrau Ausstattungsfragen erörterte.

„Ach, Du!" antwortete Asta mit einem Stöhnen. „Solch eine Verlobung ist etwas Fürchterliches!" Sie warf sich in einen Sessel und starrte mit brennendem Blicke zu der Freundin auf.

„Ja, bist Du denn nicht glücklich?"

Asta kniff die Lippen ein. „Ich weiß nicht, was ich bin, — ich weiß nur, daß ich eine glückliche Brautmutter habe und einen Bräutigam, der sich bemüht, für sie zu ersterben."

Edel dachte, es sollte ein Scherz sein, obgleich der Anblick der Freundin sie beunruhigte. „Geh, Asta, Du machst Dich über mich lustig — auf Deine eigene Mutter eifersüchtig sein kannst Du unmöglich."

Aber der Blick in Astas Augen wurde zu einem höhnen Gefunkel. „Doch," sagte sie. Es quält mich, es macht mich schlecht. Ist das nicht Eifersucht? Ich vergehe vor Schmerz und Neid bei dem süßen Getue der beiden — alles in mir bäumt sich auf, besonders, wenn sie mich wie ein Schoßkätzchen behandeln, das man 'mal streichelt und hätschelt, 'mal achtlos beiseite schiebt, weil es einem im Wege liegt."

Sie brach in ein zorniges, trockenes Schluchzen aus.

„Wenn Du alles wüßtest, Edel — —"

Da wurde an die Tür geklopft. Das Hausmädchen brachte die Meldung, es seien zwei junge Herren gekommen. Die Damen würden im Salon erwartet — aber gleich.

Verstört blickte Asta auf. Plötzlich veränderte sich ihre Miene. „Höherer Befehl!" sagte sie auflachend. Dann aber trat eine rührende Hilflosigkeit in ihre Züge.

„Ach, bitte, Edel, hilf mir daß die drinnen nichts merken. Ich bin ein dummes, gefühlloses Mädel! Das gibt sich wieder, nicht wahr? Hast Du ein bißchen Kölnisches Wasser?"

Sie betupfte ihre Augen und Lippen damit und zupfte vor dem Spiegel ihr Haar zurecht.

„So, Edel, nun noch mein schönstes „bräutliches Lächeln" aufgesteckt, und wir sind salonfähig! Sag' 'mal was ist das eigentlich für Herrenbesuch?"

Es waren van der Heydt und der junge Großmann.

Die Frau Konsul machte verwunderte Augen, als ihre Tochter den letzteren gleichfalls wie einen alten Bekannten begrüßte. Ueber Edels Gesicht ging ein holdes Erröten der Freude.

„Mutter," sagte sie warm, „Herr Großmann ist der Bruder unserer lieben Freundin Nell!"

Die Freifrau rückte unbehaglich auf ihrem Sitze. Sie wußte beim besten Willen nicht, was der junge Mensch eigentlich bei ihr wollte, weshalb ihn Horst ihr in aller Form vorgestellt hatte.

Die Frau Konsul richtete ihr Lorgnon auf ihn. Hübscher Junge! Etwas steif und befangen; doch nicht ohne Manieren. Ob er Edels halber kam? Sie orientierte sich unter der Hand über ihn. Schade, nur erst Student, und aus kleinen Verhältnissen! Darauf konnte ein Mädchen wie Edel sich nicht einlassen. Man mußte die Freifrau warnen. Diese weltentrückte, verträumte Dame hatte ja keine Ahnung, welchen Versuchungen und Gefahren ein junges, hübsches Mädchen in der Großstadt ausgesetzt war.

Zerstreut hörte Frau von Hochstätten auf die vorsichtigen Zuflüsterungen der Frau Konsul. Alles Fremde ermüdete und beunruhigte sie: der Besuch war ihr peinlich. In ihrer Not winkte sie van der Heydt, neben ihr Platz zu nehmen. Er war ein gescheidter, sehr sympathischer junger Mann, mit dem man sich leicht unterhielt. Sie fragte nach seiner Mutter.

„Ja, denken Sie nur, gnädigste Frau," sagte er lebhaft, „sie teilte mir kürzlich mit, daß eigentlich zwischen Ihrer und meiner Familie gewisse uralte Beziehungen bestänben. Meine Mutter ist nämlich eine geborene von Stettenheim."

Die Freifrau sann nach: „Von Stettenheim?" Sie erinnerte sich nicht gleich. Hatten die Stettenheims nicht einen alten Herrensitz bewohnt im Schlesischen — als nächste Nachbarn des alten Herrn von Hochstätten, ihres seligen Schwiegervaters?

„Allerdings," bestätigte Horst. „Ein altes, mit Hypotheken belastetes Familiengut. Nach dem Tode meines Großvaters kam es unter den Hammer. Meine Mutter hatte keine frohe Jugend. Sie stand im Begriff, als Erzieherin ins Ausland zu gehen, als mein Vater, der als Käufer des alten, verschuldeten Rittergutes auftrat, sie kennen lernte und heiratete."

„Wie interessant!" sagte die Freifrau. Sie entsann sich dunkel, daß ihr verstorbener Gemahl von dem alten Herrn von Stettenheim gesprochen hatte — mit viel Verehrung; auch von der einzigen Tochter desselben. Als Nachbarskinder seien sie viel zusammengekommen und hätten treu zueinander gehalten, bis schließlich das Schicksal sie trennte.

„Und jene junge Dame wäre Ihre Mutter gewesen?" fragte die Freifrau zerstreut und, ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr sie fort: „Ja, ja, es ist ein schweres Sichzurechtfinden in den Wirrsalen dieser Erde! Das Leben mischt die Karten — wir müssen spielen, ob wir wollen oder nicht — oft wissen wir kaum, mit wem und was der Einsatz ist."

Die Dinge der Vergangenheit überwältigten sie. Eine andere Welt schien es inzwischen geworden! Der alte Hochstätten lebte knapp noch in ihrer Erinnerung. Bald nach ihrer Vermählung war er gestorben, sein alter Herrensitz in fremde Hände übergegangen. Die jungen Leute nahmen von Hohenfließ Besitz — ihrem väterlichen Erbe. Noch nicht ein Menschenleben lang, und auch dies ging vorüber: Hohenfließ verwirtschaftet, verkauft! Sein Herr — ihr unvergeßlicher Lothar — schlief einsam in der neuen Familiengruft, die er selbst hatte bauen lassen im Park zu Hohenfließ. Und sie, die Gattin, lebte mit ihrer Tochter in der Gartenwohnung eines Berliner Mietshauses. —

Schwer seufzte sie auf und mit der Hand über die Stirne fahrend, als könnte sie so die quälenden Erinnerungen wegstreichen, sagte sie: „Ja, nun bin ich im Grunde fast eben so allein, wie mein armer, guter Mann in der fernen Gruft."

Edel, die mit Asta und Hans ein Gespräch führte, hörte es. Mit einem Ruck unterbrach sie sich. „Ach, Mutti," rief sie überzeugt, „die paar Stunden sind doch nur eine Ruhepause für Dich. Und wie freuen wir uns, wenn ich nach Hause komme! Bringe ich Dir dann nicht immer ein Stück vollen Lebens mit? Du hieltest es ja gar nicht aus, wenn Du nicht täglich Deine guten, stillen Stündchen in der Sammlung hättest."

„Ach ja," sagte die Freifrau mit einem Lächeln, als wäre ihr eine Zurechtweisung zuteil geworden. „Man kann sich schließlich alle Dinge aufs angenehmste auslegen und aus ihnen machen, was einem paßt."

„Das ist unsere ganze Lebenskunst, liebe Hochstätten," bemerkte Frau Konsul Menggs, obgleich sie wenig bei der Sache war.

Sie wurde aus Horst nicht klug. Er schien ihr Versteck zu spielen. Der Mutter machte er den Hof und die Tochter meinte er wohl gar.

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Etwas Aehnliches ging auch Hans Großmann durch den Sinn. Mit wachsendem Mißbehagen beobachtete er, wie leicht und ungezwungen sein Freund sich mit der Freifrau unterhielt und diese ganz für sich einnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensfügungen.

Von Hans Brandeck.

(Nachdruck verboten.)

In das Gesicht des Kommerzienrats Heldmann hatte sich ein leichter Schatten gelegt, trotzdem die Junisonne so leuchtend auf die gedeckte Gartenterrasse des vornehmen Landhauses schien und im Parke die Rosen und Blüten in den lockendsten Farben prangten. Der alte Herr hatte die Zeitung in den Schoß sinken lassen und sah sinnend hinaus in das Grün des prächtigen Gartens, hinter dessen Baumkronen in blauer Ferne die Höhen des Gebirges emporstrebten.

„Waran denkst Du, Lieber," fragte die weißhaarige Dame, die an dem weißen Arbeitstischchen saß, und sie wandte das gütige lichte Matronenantlitz dem Gatten zu.

„Ich lese da einen Namen im Unfallbericht der Zeitung. Ein Mann namens Eichenauer ist in Ausübung seines Berufes als Elektrotechniker dem Starkstrom zu nahe gekommen und getötet worden!"

„Du Gott! Hat der Mann Familie?"

„Es heißt hier „verwitwet." Doch der Unfall ist es nicht, der mir eigene Gedanken macht. Derlei Dinge ereignen sich in einer großen Stadt ja täglich. Allein der Name. Und auch das Alter könnte stimmen, fünfundvierzig!"

„Du machst mich neugierig. Kanntest Du den Mann? Wie war doch der Name."

„Eichenauer. Ob ich ihn kannte? Ich weiß es nicht. Einen dieses Namens, ja. Ich habe Dir sicher damals über die Sache erzählt; aber wohl hast Du sie im Laufe der wechselvollen Zeiten vergessen."

„Wenn Du mir nur wenige Anhaltspunkte gibst, erwacht mein Gedächtnis."

„Es werden so fünfundzwanzig Jahre her sein. Ich betrieb damals meine Fabrik noch recht im Kleinen, und jene geschäftliche Krisis, die damals einsetzte, drohte mich zu ruinieren. Du erinnerst Dich noch?"

„O sehr wohl. Ich sah Dich kämpfen und konnte Dir keine Hilfe bringen!"

„Da war es, daß ich die Erfindung machte mit dem neuen Verschluß. Allein, die Modelle wollten nicht klappen. Ich ließ sie von verschiedenen Arbeitern anfertigen, es war immer die gleiche Geschichte. Wochenlang zog sich das Probieren hin. Ich sann und sann und rechnete und zeichnete, — kein Erfolg. Da war ich dem Verzweifeln nahe. Denn nur dieser Artikel konnte mich vor dem sonst sicheren Untergang des Geschäfts bewahren.

Eines Tags ging ich durch die Arbeitsräume. Mein Werkmeister hatte das Modell einem jungen, erst wenige Tage zuvor eingestellten Mechaniker gegeben. Der junge Mann hatte mit einem merkwürdigen Blick erkannt, wo es fehlte. Als ich zu ihm trat, war er mit dem umgearbeiten Modell eben fertig geworden. Ich war gerettet, verbarg aber meine Freude darüber, nahm mir jedoch vor, den geschickten Menschen, wenn der Artikel in Schwung käme, entsprechend zu belohnen. Die Angelegenheit zögerte sich indessen mehr hinaus, als man annahm, und in dieser Zeit bekam der junge Mechaniker durch einen unüberlegten Streich mit der Polizei zu tun. Eines Tags wurde er von der Arbeit weg in die Haft geführt und auch wirklich zu einigen Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Der Mann dauerte mich, aber ich war egoistisch genug, daß ich mich freute, um mit ihm die Erfinderehre nicht teilen zu müssen.

Später, als der Verschluß gut ging und dadurch der jetzige Ruf meines Geschäftes begründet war, dachte ich manchmal zu ermitteln und zu sehen, ob ich etwas für ihn tun könne. Es blieb aber immer beim Vorsatze, weil jedesmal andere Geschäfte und andere Vorkommnisse meine Aufmerksamkeit beanspruchten."

„Es ist lange her, seit Du mir einmal davon gesprochen hast. Es ist aber auch unrecht von mir, daß ich die Angelegenheit aus dem Gedächtnisse verlor und Dich darum nicht erinnern konnte! Und Du meinst nun, daß der Mann tot ist?"

„Ich weiß es nicht. Bis vor wenigen Jahren gab es im Adreßbuch keinen Eichenauer. Der durch den Starkstrom Getötete muß also erst später hier zugezogen sein."

„Erkundige Dich doch auf der Meldestation. Vielleicht ist dieser Eichenauer wirklich Dein ehemaliger Arbeiter, und wenn er Familie hat, kannst Du en den Kindern noch gut machen, was Du am Vater versäumt hast!"

„Du hast recht, meine Teure, wie immer. Ich muß heute nachmittag doch zur Stadt fahren und werde selbst auf dem Meldebureau nachfragen!"

Kommerzienrat Heldmann kam nicht dazu, diesen Plan auszuführen. Bald nach eingenommenem Mittagsmahle, bei dem er sehr heiter und aufgeräumt gewesen, da ein Telegramm eingelaufen war, das die glückliche Geburt des dritten Enkelkindes gemeldet hatte, befiel ihn ein Unwohlsein, dem ein Schlaganfall folgte, und noch ehe die Sonne sich zum Scheiden rüstete, war die vornehme weiße Villa zu einem Trauerhaus geworden.

Die Aufregung über den Tod des Gatten, mit dem sie vierzig Jahre Leid und Freud geteilt hatte, sowie der Schmerz der Vereinsamung hatten Frau Heldmann selber leidend gemacht, so daß sie für wenige Dinge mehr Interesse zeigte. Der Sohn, der die einige Stunden entfernte Fabrik leitete, hielt es daher für nötig, daß die Mutter die Stadt verlasse und einige Zeit auf Reisen gehe. Dadurch kam auch des Verstorbenen letztes Vorhaben bei seiner Witwe wieder in Vergessenheit. Dreiviertel Jahre vergingen darüber hin.

Der Winter war schon im Scheiden, als Frau Kommerzienrat Heldmann ihre Villa in der Stadt wieder bezog.

In dem von meist sehr reichen Leuten bewohnten Stadtteil sah man wenige Kinder. Nur etwas abseits liegend hatten sich einige alte Häuser erhalten, die von Leuten der ärmeren Klasse bewohnt wurden. Die Kinder dieser Familien mußten den Schulweg durch das vornehme Villenviertel nehmen; ihre Gewandung und die meist bleichen Gesichter paßten wenig zu dem Luxus der Häuser und dem Prunk der Gärten.

Eines Nachmittags im Februar gingen zwei Kinder durch eine der ruhigsten Straßen des Viertels, ein etwa zwölfjähriger schmächtiger Bub und ein rundlicher, nicht sehr sauberer Knirps, der noch ein Röcklein trug. Der Kleine hatte einen alten, farblosen Gummiball in den dicken, kurzen Fängern. Zwei buntgefiederte Finkenmännchen stolzierten auf der Straße. Der Knirps warf seinen Ball nach ihnen, und da das Spielzeug auf die andere Seite der Straße hüpfte, riß der Kleine sich von seinem Begleiter los, um dem Ball über die Fahrbahn nachzulaufen.

Im selben Moment bog um die Ecke lautlos ein elegantes Automobil.

Der ältere Knabe erkannte die Gefahr für seinen Anbefohlenen. In der Angst rannte er ihm ohne Besinnen nach. Da — schon war es geschehen. Der Chauffeur hatte den Kleinen über die Straße trippeln sehen; im letzten Augenblick konnte er den Wagen noch an dem Kinde vorbeisenken, aber der größere Junge lief ihm unmittelbar vor die Räder, ward einige Schritte vorwärts geschleudert, und dann ging das Vorderteil des Wagens über ihn hinweg.

Eine alte Dame entsetzte erschrocken dem Kupee — Frau Heldmann.

„Um Gotteswillen, Martin, was haben Sie gemacht?"

„Er ist mir vor den Wagen gelaufen. Anscheinend wollte er den Kleinen dort in Sicherheit bringen und sprang mir in die Räder!"

Der Junge lag bewußtlos unter dem Auto. Er war übel zugerichtet. Hinzueilende Passanten halfen, ihn aufzuheben. Auf Weisung der Frau Kommerzienrat ward er in den Wagen gelegt, und sie fuhr selbst mit zum Krankenhause und lieferte den noch immer regungslosen Jungen daselbst ein. Dort stellten die Aerzte mehrfache und schwere Verletzungen des Kopfes fest.

Der schreiende Kleine, der weder Wohnung noch Elternname angeben konnte, mußte der Polizei zur Angehörigkeitsermittlung übergeben werden.

Am folgenden Tage fuhr Frau Kommerzienrat Heldmann wieder im Krankenhause vor und fragte im Büro: „Wie heißt der Knabe, der unter mein Auto kam?"

„Kurt Eichenauer!"

Da schmellte die alte Dame von ihrem Sitze auf. Mit einem Male tauchte das Gespräch mit ihrem Gatten an dessen Todestag wieder in Erinnerung, und auf näheres Befragen erfuhr sie folgendes: Der Junge hatte weder Vater noch Mutter mehr. Ersterer war im Vorjahre verunglückt und hatte ein Mädchen und den Knaben als Waisen hinterlassen. Beide waren bei fremden Leuten „verstellt" worden.

Gedankenvoll kehrte Frau Heldmann heim. Noch am selben Tage erfuhr sie aus der städtischen Meldestelle den Heimatsort des em Dienste der Ueberlandzentrale gestandenen Mechanikers Eichenauer. Nähere Erkundigungen ergaben, daß der Verunglückte wirklich jener Arbeiter gewesen, dem der Fabrikant Heldmann die Brauchbarkeit des Verschlusses verdankte.

Die Frau Kommerzienrat erforschte den Aufenthalt des Töchterchens und nahm das ordentlich erzogene Mädchen nach der Schulentlassung in ihren Dienst. Bis Kurt wieder hergestellt war, dauerte es mehr als vier Monate. Dann mußten ihn die Hausmeisterleute der Heldmann'schen Villa in Pflege nehmen. Der Junge taute geistig bald auf und konnte mit gutem Erfolge eine Mittelschule besuchen.

Frau Kommerzienrat Heldmann schloß ihn ganz besonders in ihr Herz, und verwendete durch persönlichen Umgang alle Sorgfalt dazu, Kurt zu einem feingebildeten Menschen zu machen, was ihr auch bei den geistigen Eigenschaften des Jünglings vollauf gelang.

Ganz besonders gefiel ihr die rührende Liebe zwischen Bruder und Schwester. Sie hatte das Mädchen in allen weiblichen Künsten wohl ausbilden lassen und in Ida bald eine Stütze zur Verwaltung des Hauswesens gefunden, wie auch das stillheitere Wesen in die späterhirtlichen Tage der Kommerzienrätin manchen Sonnenstrahl brachte. Der praktische Scharfblick des Vaters Eichenauer in technischen Dingen, der widriger Verhältnisse halber sich nicht weiter hatte betätigen können, war auf den Sohn übergegangen, und dieser grübelte schon in jungen Jahren und sann in seiner nach dem Parke zu gelegenen Kammer über mancherlei Dinge nach. Namentlich beschäftigten seinen strebsamen Kopf die Ziele der Flugtechnik. Frau Heldmann beabsichtigte daher, ihn ein Technikum besuchen zu lassen.

Allein, als dieses Vorhaben zur Ausführung kommen konnte, sollte noch eine Wolke den Lebensabend der Kommerzienrätin trüben. Des Sohnes Fabrik hatte mit den Fortschritten der Technik nicht gleiches Tempo zu halten vermocht; jener Heldmann-Eichenauer'sche Verschluß war veraltet und gleichwertige Zugartikel nicht Eigentum des Betriebes geworden. So kam es, daß das einst so blühende Geschäft bald auf tönernen Füßen stand, und der Inhaber reiste oft zu seiner betagten Mutter, um ihr seine Sorgen zu klagen und Trost bei ihr zu finden.

Bei einer dieser Gelegenheiten kam er auch in das Kämmerlein des jungen Eichenauer und blätterte in dessen Zeichnungen. Waren diese auch nicht von technischer Mustergiltigkeit, so offenbarte sich darin doch ein überraschender Sinn für das Praktische. Einige der Blätter nahm der Fabrikherr mit und zeigte sie seinen Technikern. Die Folge war, daß die Heldmannschen Werke schon nach wenigen Monaten ein Reichspatent auf eine neue Zylindersteuerung für Automobil- und Luftfahrzeugmotore erhielten. Der Artikel wurde in Fabrikation genommen und schlug riesig ein. Die Fabrik war gerettet.

Auf ihrem Sterbelager sagte die Kommerzienrätin zu ihrem Sohne: „Vergiß den Namen „Eichenauer" nicht! Es sind Dein Vater und Du seine Schuldner geworden!"

Mannigfaltiges.

— (Ist Kaiser Wilhelm abergläubisch?) Diese Frage glaubt eine englische Wochenschrift bejahen zu müssen. Das Blatt sagt: Der deutsche Kaiser besitzt einen Ring, den er immer trägt und den er als seinen persönlichen Talisman betrachtet. Die Tatsache ist allgemein wenig bekannt, aber durchaus zuverlässig. Dieser Ring steht im Mittelpunkte einer eigenartigen Legende. Zur Zeit des Kurfürsten Johann von Brandenburg, eines der ersten Hohenzollern, brach ein Dieb im Schlafzimmer des Fürsten ein, und ließ auf seinem Bett einen kleinen wertlosen Stein zurück, worauf er sich im Dunkel der Nacht entfernte. Man hörte nie wieder etwas von ihm. Der Stein aber wurde aufbewahrt, und gehört seit jenem Tage zu den kostbarsten Schätzen des Hauses Hohenzollern. Der Vater Friedrich des Großen ließ den Stein in einen Ring fassen und seit damals wurde das Juwel von den verschiedenen auf einanderfolgenden Monarchen nicht wieder aus der Hand gegeben. Wilhelm II. besitzt außerdem noch einen zweiten Ring, der seit Jahrhunderten im Rufe steht, seinen Träger gegen jedes Uebel zu schützen. Dieser Ring stammt aus der Zeit, als die Markgrafen von Nürnberg sich zur Befreiung des Heiligen Grabes aufmachten, und Markgraf Ulrich soll es gewesen sein, der sich unter den Mauern Jerusalems mit einem Sarazenen des Ringes bemächtigte. Der Kaiser trägt diesen Ring am Mittelfinger der linken Hand. Er ist von massivem Gold und enthält nur einen quadratischen dunklen Stein. Außerdem hat der Kaiser auch sonst noch zahlreiche Eigentümlichkeiten, die auf seine abergläubische Natur schließen lassen. So verabscheut er Katzen, und niemals ist ein Vertreter dieses Geschlechts in seine Nähe gelassen worden. Bei dem letzten Besuche des Kaisers in England war man gezwungen gewesen, alle Katzen in den Schlössern, die der Kaiser bewohnte oder besuchte, heimlich einzuschließen. Der Lieblingsstein des Kaisers ist, wie das Blatt weiter behauptet, der Achat, der, wie es heißt, seinem Besitzer langes Leben, Gesundheit und Reichtum sichert.

— (Von der Sorte der Bülows.) Unter dem Vorsitz des Fürsten v. Bülow fand kürzlich im Kurhause von Heiligendamm der Familientag des Geschlechts v. Bülow statt, bei dem der Exkanzler in einer kleinen Ansprache an die Versammlung auf vorbildliche Mitglieder des Geschlechtes hinwies und dabei laut „Mecklenburger Nachrichten" folgendes erzählte: „Mein seliger Vater hat mir einmal erzählt, daß, als er den Fürsten Bismarck gefragt habe, ob er mich als Attaché in den Auswärtigen Dienst übernehmen wolle — das ist schon lange her, das war vor vierzig Jahren — er es für seine Pflicht gehalten hatte, den Fürsten darauf aufmerksam zu machen, daß schon drei Bülows dem Auswärtigen Dienste angehörten: mein Vater selbst, der damals Staatssekretär des Auswärtigen war, der Geh. Rat Ernst v. Bülow, Bülow I, wie er während dieser Jahre im Auswärtigen Amt genannt wurde, und der langjährige Reisebegleiter unseres alten Kaisers und spätere Gesandter in Rom, Otto v. Bülow. Mein Vater frug, ob vier Bülows nicht etwas zu viel wären, worauf der Fürst freundlich erwiderte: „Von der Sorte können wir nicht genug bekommen." — Und als ich einige Tage später dem großen Manne vorgestellt wurde — ich sehe ihn noch vor mir, die Riesenfigur, die buschigen Augenbrauen, und unter den Augenbrauen das tiefe, unergründliche Auge — da frug er mich in seiner humorvollen Art und mit der leisen und feinen Stimme, die bei seiner Reckengestalt doppelt eindrucksvoll war: „Haben Sie schon einmal einen dummen Bülow gesehen?" Nun, ich bin immer ehrlich gewesen, „Alle Bülows ehrlich", lautet unser alter Wappenspruch, und die Wahrheit ist, daß es auch bei uns — minder Erleuchtete gibt. Also ich antwortete dem Fürsten: „Jawohl, Durchlaucht — aber nicht viele!" Da lachte der Fürst und erzählte uns, in seinem elterlichen Hause habe ein Major v. Bülow verkehrt, der ein großer L'hombre-Spieler gewesen sei und dabei einen unbändigen Stolz auf seinen Namen besessen habe; der hätte mit Vorliebe die Aeußerung des genialen, aber unglücklichen Dietrich v. Bülow wiederholt, der von seinem Bruder Friedrich Wilhelm, dem Dennewitzer, zu sagen pflegte: „Mein Bruder Friedrich Wilhelm ist der dümmste von uns Brüdern, aber immer noch der beste Offizier der Armee." — Fürst Bülow gedachte dann des Jubiläums der Freiheitskriege und der Regierung Wilhelms 2. und brachte zum Schluß das Kaiserhoch aus, zu dem er mit den Worten überleitete: „Mögen für alle Bülows, mögen sie nun im Staatsdienste stehen oder die eigene Scholle bebauen, den Pflug führen oder mit der Feder hantieren, immer maßgebend bleiben die Grundsätze strenger Ehrenhaftigkeit, vornehmer Denkungsart und jener echten Treue, die nicht den eigenen Vorteil sucht und die eigene Bequemlichkeit, sondern das wahre und dauernde Interesse des Fürsten und des Landes."

— (Fälschungen eines früheren Gerichtsbeamten.) Vor dem Düsseldorfer Schwurgericht hatte sich am Mittwoch der frühere Gerichtsaktuar und Hilfsschreiber Johann Steinmeyer wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und Betrugsversuch zu verantworten. Im Oktober v. J. hatte Steinmeyer zunächst zwei amtliche Gebührenmachweise gefälscht, wonach die hiesige Gerichtskasse einem Rechtsanwalt sowie einem als Sachverständigen vernommenen Zivilingenieur Gebühren in Höhe von 456 und 549 Mark auszuzahlen, veranlaßt wurde. Und zwar geschah die Auszahlung nach Vorschrift an die Sparkassen in Essen und Düsseldorf, bei welchen St. vorher auf den Namen des Rechtsanwalts und des Sachverständigen Beträge von 3 und 1 Mk. eingezahlt hatte. Dort holte er dann auch die von der Gerichtskasse gezahlten Gelder ab. Noch raffinierter ging der Angeklagte in den folgenden Fällen zu Werke. Den Amtsgerichten in München-Gladbach und Krefeld gingen im Januar angebliche Schriftstücke des Landgerichtes Düsseldorf zu, durch welche in einem Zivilprozesse des Eisenbahnfiskus gegen eine Eisenbetonfirma um die kommissarische Vernehmung des Zivilingenieurs Dr. Max Königs in Gladbach sowie des Zivilingenieurs Karl Werth in Krefeld ersucht wurde. Beide Gerichte benachrichtigten entsprechend die beiden Sachverständigen und setzten Vernehmungstermin auf den 21. und 22. Januar fest. Da nun aber in Wirklichkeit weder der Prozeß des Eisenbahnfiskus noch die beiden Sachverständigen existierten, die gesamten Schriftstücke vielmehr von St. gefälscht worden waren, um sich Sachverständigen-Gebühren zu erschwindeln so suchte letzterer schon vorher Familien in Gladbach und Krefeld auf, stellte sich als Dr. Königs bezw. als Karl Werth vor und hat, unter diesem Namen eingehende Korrespondenzen ihm noch Düsseldorf zu übermitteln. Das geschah auch, und der Schwindler, der zwischenzeitlich wegen Trunksucht aus dem Justizdienste entlassen worden war, besaß die Kühnheit, zum Termin nach Gladbach zu gehen, um sich dort unter dem Namen des Dr. Königs als Sachverständiger vernehmen zu lassen. Eine Kleinigkeit aber bereitete sein Unternehmen.

In dem angeblichen Schreiben des Düsseldorfer Landgerichts waren nämlich auch die Rechtsbeistände der Parteien genannt und daraufhin geladen worden, der kommissarischen Vernehmung der Sachverständigen beizuwohnen. Beide Rechtsanwälte hatten aber übereinstimmend erklärt, daß ihnen von einem solchen Prozeß nicht das mindeste bekannt sei. Nun schöpfte das Gladbacher Gericht Argwohn, und als der angebliche „Dr. Königs" erschien, wurde er festgenommen. Im heutigen Termin vor dem Schwurgericht erklärte er, daß er in einem Dämmerzustand gehandelt habe, und auch der Vorsteher der Grafenberger Irrenanstalt, Dr. Peretti, befundete, daß der Angeklagte unter den Folgen der Trunksucht zu leiden habe und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß er unter Ausschluß seiner freien Willensbestimmung gehandelt habe. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig im Sinne der Anklage unter Zubilligung mildernder Umstände, das Urteil auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Wien, 26. Juni. (Nachcakt.) Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde in Zolkiew der Gymnasialdirektor Dr. Eisaß von dem 17jährigen Gymnasiasten Michalczuk mit einer Eisenstange niedergeschlagen und schwer verletzt. Der Beweggrund der Tat ist ein schlechtes Zeugnis.

— („Der Herr im Speisewagen.") Ein niedliches Reise-Erlebnis wird den „Münchener N. Nachr." erzählt: In den München-Frankfurter Schnellzug steigt unterwegs ein Herr ein und findet in dem überfüllten Wagen nur in einem Abteil einen anscheinend unbesetzten Platz, auf dem zwei Handtaschen liegen. Der gegenübersitzende Fahrgast im grauen Mantel erklärt aber, die Gepäckstücke gehörten dem Herrn, der eben in den Speisewagen gegangen sei. — Der Reisende steht also schon lange während der Fahrt — der Herr aus dem Speisewagen hat sich noch immer nicht gezeigt. Der Reisende verstaut endlich die Handtaschen im Gepäcknetz und nimmt mit den Worten Platz: „Bis der Herr aus dem Speisewagen zurückkommt, werde ich solange hier sitzen bleiben. Dann werde ich ihm selbstverständlich seinen Platz wieder einräumen. Unterdessen aber nehme ich sein Gepäck in Obhut." Schon nähert man sich einem Dorfe, ohne daß der Herr aus dem Speisewagen zurückgekehrt wäre. Der Herr im grauen Mantel will nun die zwei Handtaschen aus dem Netz holen, um, wie er angibt, auf der nächsten Station

Sonntags-Ausgabe.
Nr. 176. (1. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 28. Juni 1913.

CLEMENS

Ab 1. Juli grosser **Saison-**

Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Für die neue Wohnung!

Anfertigung
von Gardinen u. Dekorationen
in jeder gewünschten Art!

Sämtliche
Gardinen-Zubehörteile

Gardinen-Spangen . . . . . Stück 50, 45, 38 Pf
Brise bises Stangen . . . . . Stück 15, 10, 8 Pf
Brise bises Ringklammern . . . . . Stück 2 Pf.
Messingklammern Stück 3 Pf.
Messingglocken Paar 25 Pf.
Porzellanquasten Stück 4 Pf.
Porzellanringe . . Paar 5 Pf.
Gardinenkordel Meter 3, 2 Pf.
Gardinen-Ringband Meter 10, 6 Pf.
Rosetten . Stück 16, 11, 8 Pf.
Eisenhaken Paar 12, 10, 7 Pf.

Messinggarnituren :: Galeriestangen
Verstellbare Galeriestangen

	130	140	150 cm lang
Eisenhohlstangen verzinkt . . Stück	10 Pf.	12 Pf.	14 Pf.

4 Serien besonders preiswerte
abgepasste Gardinen 3.50 5.50 7.50 9.75
in ausgewählt gediegenen Qualitäten und modernen Dessins

Gardinen-Tülle ca. 130–150 cm breit, vorwiegend Verdüre und Spitzenmuster
Meter 1.40 1.25 95 68 Pf.

Volant-Stores neue moderne Sachen
Stück 8.50 6.75 3.65 2.75

Zug-Rouleaux 2teilig, in creme, weiss und goldfarbig
4.50 3.25 2.45 1.95

Scheiben-Gardinchen abgepasst, in engl. Tüll und Erbstüll
Stück 75 55 40 28 23 Pf.

Rouleaux-Cöper
130 cm breit Meter 1.20, 95 Pf. 80 cm breit Meter 80, 55 Pf.

Rouleaux-Damast
130 cm breit Meter 1.50, 98 Pf. 80 cm breit Meter 1.10, 65 Pf.

Fenster- u. Tür-Dekorationen
bestehend aus 2 Shawls und 1 Lambrequin aus Filztuch in allen modernen Farben
12.50 9.00 7.50 5.00

leinenartig, in eleganter Ausführung mit Kurbelstickerei, Bordenbesatz und Applikation
13.50 9.50 6.75 4.50 3.00

Mehrere Posten zurückgesetzte
Gardinen :: Stores :: Teppiche :: Läuferstoffe
weit unter regulären Preisen!

Kunst und Wissenschaft.

Parsifal.

(Von unserm ständigen musikalischen Mitarbeiter.)

Der „Parsifal" ist Wagners letztes Werk, sein Schwanengesang. Im Juli des Jahres 1882 zum erstenmale im Festspielhause zu Bayreuth aufgeführt, ist er, von vereinzelten Aufführungen im Auslande abgesehen, bis heute dort verblieben, um nunmehr nach Ablauf der 30jährigen Schutzfrist auch an anderen Stätten deutscher Kunst zu erscheinen. Damit tritt die Parsifalfrage, die die Gemüter im Kampfe um das Bayreuther Reservatrecht noch bis in die jüngste Zeit hinein so überaus leidenschaftlich bewegte, in ein neues Stadium der Aktualität; sie wird, nachdem sich die Allgemeinheit mit ihr abgefunden hat und die Entscheidung zu Gunsten des deutschen Volkes gefallen ist, zu einem mehr örtlichen Problem. Die prinzipielle Seite der Frage tritt jetzt in den Hintergrund gegenüber Erwägungen, ob sich eine künstlerisch würdige Aufführung des Bühnenweihfestspiels mit Hilfe der verfügbaren Kräfte und Mittel ermöglichen läßt oder nicht. Für Dortmund ist diese Frage durch den neuen Direktor unseres Stadttheaters im bejahenden Sinne beantwortet, von anderer Seite bereits allerdings auch schon ebenso lebhaft verneint. Der „Parsifal" steht also zurzeit bei uns im Vordergrunde des Kunstinteresses und da ist es lohnend, sich mit der musikalischen Ideenwelt des Werkes einmal etwas näher zu beschäftigen.

Wagners künstlerischer Entwicklungsgang im eigentlichen Sinne des Wortes beginnt mit seinem „Fliegenden Holländer". Hier vollzieht sich der Bruch mit der herrschenden Opernform, dichterisch und musikalisch. An die Stelle der gewohnten Opernlibretti tritt eine nach dramatischen Gesichtspunkten aufgebaute und durchgeführte Handlung. Analog geht auch die Musik ohne die bekannten Schlüsse ihren Weg vorwärts. Plastisch heben sich zum erstenmal gewisse Tonsymbole als Träger hervorragender Ideen aus dem Ganzen ab. Das Leitmotiv in seiner modernen Fassung und Verwendung erlebt seine Geburt. Die Harmonik erfährt eine bis dahin ungeahnte Bereicherung; vor allem ist es die Chromatik, die mit stark naturalistischer Tendenz zu tonmalerischen Zwecken herangezogen wird. In ähnlichen Bahnen bewegen sich „Tannhäuser" und „Lohengrin". Diese sowohl wie der ihnen verwandte „Holländer" bilden Uebergangswerke zu dem neuen, spezifisch musikdramatischen Stil Wagners, der mit „Tristan und Isolde" beginnt, seine höchsten Triumphe im „Ring des Nibelungen" feiert und mit dem „Parsifal" seinen Abschluß findet. Den gleichen ästhetischen Stilprinzipien ordnen sich in der Hauptsache auch die „Meistersinger von Nürnberg" unter. In bewußter Verfolgung seiner reformatorischen Ideen löst Wagner die bisher in der Singstimme liegende Melodie in den Sprechgesang, eine Entwicklung des alten Secco-Rezitativs, auf, die eigentliche Themenbildung wird ins Orchester verlegt und mit einer immer mehr sich steigernden psychologischen Feinheit ausgestaltet.

Dieser kurze historische Rückblick ist nötig, will man den „Parsifal" nach seiner musikalischen Seite hin begreifen. Er zeigt uns aber zugleich die Richtung, in der sich Wagners ganzer Entwicklungsgang bewegt. Bis zum „Tristan" herrscht die Frische und Unmittelbarkeit der musikalischen Erfindung und damit die sinnfällige Melodik vor, mit dem „Tristan" treten diese spezifisch musikalischen Attribute zurück, als Ersatz im musikdramatischen Sinne wird der Ausdruck intensiver, die Harmonik reicher, die Rhythmik charakteristischer und die Instrumentation raffinierter. Hieraus erklärt sich dann auch die Stellung der Allgemeinheit gegenüber den Wagnerschen Schöpfungen. Der durch keine Reflexion und irgendwelche musikästhetischen Stilprinzipien „angekränkelte" Musik- und Theaterfreund wird sich stets auf die Seite des „Holländers", „Tannhäusers" oder „Lohengrins" stellen, Partei für jene Werke nehmen, in den noch — soweit man bei Wagner überhaupt davon reden kann — vollsaftiges melodisches Leben pulsiert, jugendlich dramatische Schwungkraft ihre Kräfte entfaltet. Für den „Wagnerfanatiker" beginnt die Tätigkeit des großen Musikdramatikers erst mit dem „Tristan", diesem persönlichsten Werke Wagnes, und steigert sich selbstredend bis zum „Parsifal" hin, Werke, in denen die Musik so ungefähr alle Sonderrechte aufgibt, sich organisch mit der Dichtung und Szene verbindet und nun in Verbindung mit ihnen zu wirken sucht.

Demnach ist der „Parsifal" unter die Rubrik „Gesamtkunstwerk" einzureihen, und es liegt die Annahme nahe, daß Wagner im Festhalten an seinen musikdramatischen Prinzipien und seinem „Parsifal" den im „Tristan" betretenen und im „Ring" weiter beschrittenen Weg in konsequenter Steigerung auch weiter verfolgt hat. In bezug auf musikalische Charakteristik ist tatsächlich gegenüber dem „Ring" im „Parsifal" wiederum ein Fortschreiten erkennbar, vor allem sind die Hauptpersonen bei thematisch knapperem Material sowohl dramatisch wie musikalisch schärfer gezeichnet. Das gilt besonders von dem Titelhelden „Parsifal", dem kranken König „Amfortas" und der wilden „Kundry", deren zwiespältiges Wesen, ihr stetes Schwanken zwischen Gut und Böse, in Wagners Musik zum unübertroffen klaren Ausdruck kommt. In dieser Beziehung ist die Szene des ersten Aktes — das Gespräch der Kundry mit Gournemanz — musikdramatisch sowohl wie auch psychologisch eines der hervorragendsten Beispiele für Wagners hochentwickelte Kunst der Personencharakteristik. Daß dabei die Dissonanz mehr noch als früher Verwendung findet, ist, mag man die reflexive Tätigkeit eines überlegenen Kunstverstandes noch so sehr bewundern, eine der nicht gerade erfreulichen Begleiterscheinungen für alle diejenigen, denen das tiefere Verständnis für die Tonsprache des spätern Wagner abgeht. Zu ihnen gehört aber das Gros unserer Theaterbesucher.

Die Führung der Gesangstimme ist im „Parsifal" dagegen weniger hart und eckig, als im „Ring", überhaupt wird dem Reinmelodiösen ein etwas breiterer Raum gewährt. Da sollte man nun meinen, der „Parsifal" sei musikalisch das eingänglichere Werk. Daß dem nicht so ist, davon kann jeder sich überzeugen, der beide Werke hört. Gewiß gibt es auch in Wagners letztem Werke Partien, die eine Ausnahme bilden. Im großen ganzen aber wird man das Gefühl nicht los, daß dem leitmotivischen Material die plastische Schärfe und sinnfällige Unmittelbarkeit fehlt, die den früheren Werken Wagners eigen sind. Es sind das Altersspuren, die auch durch die größere Reife des künstlerisch gebildeten Verstandes nicht gänzlich paralysiert werden. Nur einige wenige Tonsymbole, unter ihnen das Abendmahls-, Parsifal-, Toren- und Gralsmotiv machen davon eine Ausnahme, ebenso das zierliche Lockmotiv im zweiten Aufzuge, dem trotz der blühenden Klangschönheit eine gewisse Schwäche der Erfindung anhaftet. Das Gralsmotiv ist von Wagner in den „Parsifal" übernommen. — Bewundernswert freilich bleibt die Kunst, mit welchem psychologischen Feingefühl die leitmotivischen Gedanken den Zwecken der Dichtung dienstbar gemacht werden.

Eine scheinbare Verleugnung der eigenen künstlerischen Stilprinzipien ist die stärkere Verwendung des Chores, der den Forderungen des Dramas entsprechend sowohl im „Tristan" als auch im „Ring" nur sehr selten Verwendung findet. Berücksichtigt man jedoch, wie ungezwungen und selbstverständlich sich derselbe am Schlusse des ersten und dritten Aktes, wie auch in der verkappten Gestalt des alten Balletts im zweiten Akte, dem Gesange der Blumenmädchen in Klingsors Zaubergarten, in die Handlung einfügt, so ist sein Erscheinen auf die Szene im Sinne des Dramas durchaus berechtigt. Wagner mag bei seiner Verwendung das altgriechische Drama vorgeschwebt haben.

Der tiefreligiöse Hauch, der die Dichtung des „Parsifal" durchzieht, ist auch der Musik eigen. Der Schluß des ersten und dritten Aktes wirkt wie eine gottesdienstliche Handlung, hier wird die Bühne zur Kirche. In diesem Sinne nimmt denn auch der „Parsifal" unter sämtlichen musikdramatischen Werken Wagners eine Einzelstellung ein, und man kann es wohl verstehen, daß man bemüht war, das Werk der „Profanierung" im gewohnten Theaterbetriebe zu entziehen. Jede Bühne, die es unternimmt, den „Parsifal" zur Aufführung zu bringen, muß sich dieser Sonderstellung des Werkes stets bewußt bleiben und alles daran setzen, den ethischen Charakter des Werkes zu wahren. Andererseits ist aber auch den künstlerischen Anforderungen vollauf zu genügen. Nicht der Gedanke, es andern Städten um jeden Preis zuvorzutun, kann hier maßgebend sein, sondern nur die aus hohem Verantwortlichkeitsgefühl und strenger Selbstkritik hervorgehende Ueberzeugung, daß das Werk in ungetrübter Lauterkeit und Schönheit erstehen kann. Hat man diese Ueberzeugung nicht, so verzichte man auf den „Parsifal", denn Ehre und Gewinn ist aus seiner Aufführung nicht zu holen.

Das goldene Buch.

Der deutsche Kaiser verkauft zwar einige seiner Burgen; aber grade deshalb muß man ihm eine neue schenken. Das ist sicherlich eine originelle Idee. Er kennt womöglich nicht einmal seine Stammburg. Wir aber haben nicht geruht und hasie entdeckt. Da der Kaiser 200 000 Mark nicht so leicht verdient, wollen wir sie ihm schenken. Ein sinniger, ein deutscher Gedanke. Zum Regierungsjubiläum. Und schon ist die „Kaiser Wilhelm-Jubiläumsstiftung Hohenzollernschloß Abenberg" gegründet und der Aufruf fertig:

An die
Deutschen Zeitungen und Zeitschriften.

Ihrem hochgeschätzten Verlage überreichen wir anliegend einen Aufruf mit der Bitte, sich in den Dienst der Sache zu stellen und den Aufruf zu veröffentlichen. In der Veröffentlichung wollen Sie bitten, daß Beiträge an Ihre Expedition gesandt werden. Für Ihre Kosten wollen Sie 10 Prozent der an Sie eingegangenen Beträge behalten und 90 Prozent an Herrn Rechtsanwalt Nicolaus zu Berlin W. 33, Potsdamerstraße 3, abführen. Bei der Veröffentlichung wollen Sie um deutliche Namensschrift der Spender bitten, da deren Namen in einem goldenen Buche Sr. Majestät überreicht werden sollen.

Wir bitten, sich der Sache wärmstens anzunehmen. Die Idee, unserm Hochherzigen, Selbstlosen Herrscher eine Hohenzollernburg darzubringen, ist zündend . . .

Die nächste Seite bringt den Aufruf:

Alle Deutschen Gaue rüsten sich, das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät, unseres Allverehrten Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, den Stolz und Hort des Deutschen Vaterlandes, festlich zu begehen. Ein jeder möchte dazu beitragen, den Glanz des Festes zu erhöhen und Sr. Majestät den Beweis zu erbringen, daß das ganze Deutsche Volk einmütig hinter seinem Kaiser steht und daß Se. Majestät ebenso auf sein Volk bauen können, wie das Deutsche Volk sich auf seinen Kaiser verlassen darf. Noch mehr aber würden viele es mit Freude begrüßen, wenn sie dazu beitragen könnten, Sr. Majestät an seinem Ehrentage eine persönliche Freude zu bereiten.

Im schönen Bayernlande, unweit Nürnberg, liegt die stolze Burg Abenberg in dem gleichnamigen Städtchen. Diese Burg wurde unter Heinrich dem Städtebauer im 10. Jahrhundert an der Stätte eines früheren Römerkastells zum Schutze der Stadt Abenberg erbaut und dem Grafen von Abenberg zum Lehen gegeben. Machtvoll ragt sie empor, ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Kraft. Das Schloßgebäude (Pallas) ist nie erobert oder zerstört worden. In ihrer Ursprünglichkeit und Schönheit bildet die Burg eine Perle unter den Deutschen Burgen. Aber noch beachtenswerter ist sie durch ihre Geschichte. Etwas um das Jahr 1200 starb das Geschlecht der Grafen von Abenberg aus. Die letzte Gräfin des stolzen Geschlechtes, Sophie Gräfin von Abenberg, wurde die Gemahlin des Burggrafen Friedrich II. von Nürnberg, Grafen von Zollern. Diesem brachte sie ihre väterliche Besitzung Abenberg ein. Damit wurde die Burg Abenberg, da ältere Hohenzollernburgen nicht bekannt sind,

die Stammburg der Hohenzollern.

Wir können gewiß sein, es wird Sr. Majestät eine große Freude bereiten, wenn gerade diese Burg . . . Aus den eingehenden Geldern werden die Kosten für den Ankauf der Burg . . . verwendet."

Gewiß, gewiß. Aber wem gehört die Burg? Diese Frage erledigt zuerst. Es ist anzunehmen, daß der Besitzer der Burg keinem sozialdemokratischen Turnverein angehört und sich nicht weigert, sie für einen reellen Preis zu einem patriotischen Zweck zu verkaufen.

Wilhelm Herzog im „Main".



Eröffnungs-Meeting der neuen Rennbahn Dortmund

Donnerstag, den 3. Juli und Sonntag, den 6. Juli, 3 Uhr.

Das Juli-Meeting umfasst die vier Tage 3., 6., 16. und 20. Juli.

Gesamtpreise 120000 Mark.

Der Vorstand des Dortmunder Renn-Vereins.

Strassenbahn-Verbindung vom Hauptbahnhof bis zum Eingang der Rennbahn.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse

Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte

Nur noch einige Tage:

Lene Duvéqué

Poldy Lenz

Frank Bergmann

Ceslaus Ritter von Muschinski

früherer Tenor am Dortmunder Stadttheater,

sowie das übrige glänzende Juni-Programm

Elite-Café

„Löwenhof"

Montag, den 30. Juni, abends 9 Uhr:

Billard-Tournier

um die Meisterschaft von Rheinland und Westfalen u. um die goldene Medaille des „Deutschen Billardmeisterverbandes" zwischen den Billardmeistern (39235

Herrn Alois Seilmeier-Dortmund

und

Herrn Hermann Sommer-Düsseldorf

500 Points Cadre auf dem grossen Billard.

Zum Schluss: Vorführung von Kunst- und Fantasiestössen.

Konditorei & Café

:: Lüchtemeier ::

Dortmund, Bornstrasse 12,

gegenüber Olympia-Theater. — Telefon 7001. —

Familien-Café, angenehmer Aufenthalt

Täglich grosse Auswahl in **Kaffee-, Tee- und Weinbackwerk, diverse Torten, Eis etc.**

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Schöne luftige Räume.

Sämtliche Tageszeitungen liegen auf.

Einen äußerst lohnenden Ausflug gewährt der Besuch des 1016 ha großen, von bewaldeten Höhen umgebenen, vielbuchtigen 130 Millionen cbm Stauinhalt fassenden

Möhnetalsperre-Sees.

Mit den Zügen der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen v. Soest, Werl, Neheim-Hüsten oder Hamm bequem zu erreichen.

Von Niederense, Talsperre, herrl. Spaziergänge durch d. Arnsberger Wald nach **Arnsberg** (Perle d. Sauerland.).

In **Soest** hochinteressantes altertümliches Stadtbild, Stadtumwallung, sehenswerte alte Kirchen und Fachwerkbauten, Burghofmuseum usw.

Die **Ruhr-Lippe-Kleinbahnen** verausgaben Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags **Ausflugskarten zu ermäßigten Preisen.**

Näh d. die **Direktion d. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, Soest.**

Altbier-Brauerei J. Wegener, Soest

— Fernruf 517. —

2 Minuten von den Bahnhöfen. — Geräumige Gastzimmer mit herrlichem Garten. — Sehenswerte Eschenlaube. — Abends elektrische Gartenbeleuchtung. — Ausschank von ff. Alt-, Doppel-, Hell- u. Süss-Bier. — Angenehmer Aufenthalt für Vereine. — Bürgerl. Preise

---

4tägige Sonderfahrt

Weltausstellung Gent,

Brüssel und Antwerpen Mk. 65.—

inkl. aller Unkosten, **freien Eintritt in die Welt-Ausstellung,** Trinkgelder und **einschl. der Getränke bei den Mahlzeiten,** nebst 5tägigem belgischem Abonnement. Die Reise findet statt am **Samstag, den 6. Juli.** Prospekte gratis und franko durch

Reisebüro Münz, Cöln,

Alteburgerstr. 109, Tel. B 4190 und durch den **Verkehrs-Verein, Dortmund, Markt 12.** (39257

Vertreter Max Wolff, Ostenhellweg 3,

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 147, Blatt Nr. 2263, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Heinrich Meyer zu Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 139 Nr. 86, Hausmannstraße Nr. 34, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Größe 5 Ar 16 qm, Gebäudesteuernutzungswert 6600 Mk., Grundsteuermutterrolle 9391, Gebäudesteuerrolle 13 100

am 26. August 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße 22, Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 20. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 169, Blatt Nr. 4220, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Julius Scheele in **Dortmund,** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 77 Nr. 258-19 etc., Wohnhaus mit Hofraum, Fritz Reuterstraße Nr. 9, 2 Ar 16 qm groß, Gebäudesteuernutzungswert 2450 Mk., Gebäudesteuerrolle 11 289, Grundsteuermutterrolle 2856,

am 28. August 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße 22, Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 20. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Wir führen in unserer Filiale

Dortmund, Rheinischestr. 60½

eine sehr grosse Auswahl **billiger u. feinster Chokoladen, Konfitüren, Kaffee, Kakao, Tee, Zucker, Biskuits, Waffeln etc.** Unsere Auswahl dürfte wohl von keinem hiesigen Geschäfte übertroffen werden. Unsere Preise sind derartig günstig gestellt, dass wir jedem Geschmack und jedem Geldbeutel gerecht werden können. Die trotz der Preiswürdigkeit hervorragende Güte wird nach einem Probe-Einkauf sicher zur dauernden Kundschaft führen.

Norddeutsches Chokoladenhaus

augenblicklich rund 90 eigene Geschäfte.

Vorzügliche Schnittmuster

nach Maß sofort lieferbar. — Halbanfertigung von Kleidern zur Selbstschneiderei in 2 Tagen lieferbar.

Ganzanfertigung sämtlicher Damen- u. Kindergarderoben

Nähunterricht im Abonnement.

Zuschneide-Schnellkurse für Schneiderinnen.

M. Lerch, Ecke Hansastrasse 42, I. Etg.

Eingang 1. Kampstraße 22.

Carl Gottlob Schuster jr.

(C. G. Schuster jr.)

Markneukirchen 407

Bed. Musikinstrument.-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise. — Neuester Katalog gratis. —



Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirkliche billige

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matz.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Eimerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an

Alle Einzelmöbel äusserst billig.

Küchen Pitsch-pine und gestrichen.

Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.

Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch — Teilzahlung. —

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

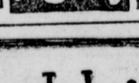
Das grosse Dortmunder Möbelhaus

L. Sachs

35 Burgwall 35

am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Freie Lieferung.



Kammerjäger Klaube, Dortmund Fernruf 2487. Haydnstr. 54.

Vertilgung sämtl. Ungeziefers unter schriftl. Garantie. Spezialität: Wanzen- und Ameisen-Vertilgung. 1a. Referenzen von Privaten u. Behörden zu Diensten.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.



100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.

H. Warning, Dortmund

Fernruf 3362 — Brückstrasse 31 (neben Wiener Café)

Ausflüge

in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund.

Neue, bedeutend erweiterte Auflage mit vielen Illustrationen und mit einer Karte im Süden von **Hückeswagen —Attendorn bis Lüdinghausen—Ahlen** im Norden, und im Westen von **Essen—Mettmann** bis **Soest—Arnsberg** im Osten.

Preis nur 50 Pfg.

(Nach auswärts bei Einsendung von 60 Pfg. franko Zusendung.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- u. Musikalienhandlg.

Dortmund, Westenhellweg 9 Krüger-Passage.

Unterricht

Englisch.

Beginn neuer Kurse pro Stunde 75 Pf.

Probest. frei ohne Verbindlichk.

Early's School

Kaiserstr. 10, II. Fernr. 1689

Diplom. Nationallehrer.

Uebersetzung schnell u. billigst

Kgr. Sachsen.

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holzt.

Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilung f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Lehrfabrik-Werkstätten. Älteste u. besuchteste Anstalt. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat

---

Neue Sommer-Kurse in Englisch u. Französisch

Berlitz School

Hansastrasse 50 Ecke Westenhellweg

Tel. 1837.

Probestunde gratis ohne Verbindlichkeit.

Dipl. Nationallehrer

Prospekt franko!

Junge Dame erteilt Unterricht in Elementar- u. Gymnasialfächern. Schr. Ang. u. O. N. 8510 a. G.-A. Dtm.

Dr. Szitnicks Institut

Düsseldorf

Vorbereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.-Prüf., Internat. Glänz. Erfolge. Mäß. Preise. 1. Ref

---

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. **G. N.** 8218 an den Gen.-Anz.

Unterricht im Gitarrespiel gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **G. B. 69** hauptpostlagernd Dortmund.

Kaufm. Ausbildung



Damen und Herren jeden Standes welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 3946

Buchhaltungswesen

(einfache, doppelte und auch amerikanische).

Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann.

Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen erbitte ich in meinem Büro **Wissstrasse 38 I, Ecke Prinzen- u. Wißstr.**

Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. — (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) Neue Laboratorien.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**

Dortmund, Andreasstr. 6a.

Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse unter Leitung von Fach-Ingenieuren.

Grosse Werkstatt, Garage und Vulkanisier-Anstalt.

Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Private Moden-Akademie

der Zuschneider-Vereinigung von Rheinland u. Westfalen.

Erstklassige Zuschneide-Unterrichts-Anstalt.

Beste Ausbildung für **Schneidermeister, Zuschneider und Direktricen.**

Bestes und sicherstes System der Gegenwart.

Hauptkurse beginnen am 1. und 16. eines jeden Monats. Verlag von Lehrbüchern und Fachzeitschriften.

Anerkannt erfolgreichster Stellennachweis.

Stets Nachfrage nach Zuschneidern und Direktricen.

Prospekt gratis durch die **Geschäftsstelle, Köln am Rhein, Neumarkt 27-29.**

Seine kleine Hoheit.



auf dem Wege,

um mit Seiner Königlichen Hoheit einen neuen modernen Wagen zu erwerben. Derselbe kann nur im Korbwaren-Haus

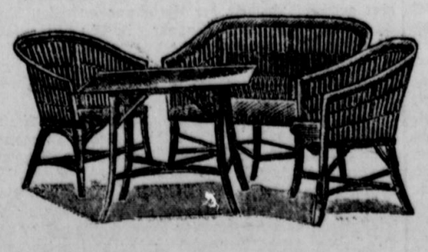
A. Vossen, Markt 9—11, gegenüber dem alten Rathaus

gekauft werden. Denn man bekommt dort bei allergrösster Auswahl und bei billigen Preisen, die elegantesten, sowie auch die einfachsten Kinder-, Klapp- und Sitzliegewagen.

Ferner unterhalte ich ein großes Lager in

Veranda-Möbeln

dieselben sind teilweise auf eigener Werkstatt angefertigt und können besondere Wünsche berücksichtigt werden.



Meine große Ausstellung in Veranda-Möbeln bitte zu besichtigen.

Auch alle andern Arten

Korbwaren

sind vorhanden, wie:

Reise-, Papier- und Arbeitskörbe, Sessel und Blumentische.

Zum Hausputz bringe ich meine Spezial-Abteilung in

Bürstenwaren

in empfehlende Erinnerung.

Lieferung auswärts frei

Ein Blick

in das großartige, g… schmackvolle

Möbel

-Lager sagt Ihnen mehr wie als schreiende Reklam…

Zum Umzug

als besondere Gelegenheit empfehle ich eine Reih… einzelner Schränke 25—… Mk., Büfetts 35—92 M… Aurichten, Eimerschränk… Tische, Stühle, Sofas … Leder, Plüsch u. Moquett… 35—125 Mk., Umbau-Sof… Trumeaux, Schreibtisch… Bücherschränke 2c.

In. Herde 45-125 …

Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

Brautpaare

sollten jedenfalls o h… Kaufzwang meine **Möbe…** Ausstellung besichtigen:

Küchen kolossal… Auswa…

Schlafzimme… echt u. gestrichen, 2 u. 3tür… in allen Stil- u. Holzarte…

Speisezimme… Eichen, mit Lederstühle…

Billige Preise!

Größtes Entgegenkomme…

Westfälisches Möbelhaus

Alfred Kraus

Westenhellweg 13…

Nähe Körnerplatz.

Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog.

Reisszeu…

Schüler-, Techniker-… Präzisions-Reisszeu…

sehr billig

A. Eick & Co…

Die kleinste **Gasrechnung** erzielen Sie mit **Hailers Doppel Duettbrenne…** Gasverbrauch ca. ½ Pf… pro Stunde. Zu beziehen durch **Otto Berthold,** Dortmund, Münsterstraße 6—8. Man verlange Preisliste.

Herrenzimmerkro… in Handarb., hochpart… weil Reklamestück, di… d. Fabrik 26,75 Mk. N… sicht. im Fabrikmuster… Dortmund, Betenstraße

---

100 Mk. die Woche und mehr wird verdien… durch Verkauf uns. erstk… Räder. Proberad mit Ga… rantie schon von **28 M.** mit Gummi **35.30,** Näh… u. Sprech… maschinen… Preisliste… gratis.

Fahrrad-Großbetrie… Charlottenburg 1, Nr. 2…

Harnröhren-Leide… b. Männern u. Frauen u… Folgen, chronische Geschl… Blasen- u. Hautkr., Heilung u. gründl., o. Einspr., o. Ope… langj. Praxis, vorzügl. R… erfolge. Briefl. Ausk. gr. … Berlin, Frankfurter Alle…

Männer… Bei Harn- u. Blasenleide… schon bei sehr veralteten… mischen, sehr empfehlens… **Sanitol-Kapse…** à Sch. Mk. 3.50. Gleiche… brauche man den echten **Bo… Tee** à Mk. 1.50. Zu b… allen größeren Apotheken. G… Vertrieb: „Pharmacopia" Berlin S. O. 26 d.

Prof. Ehrlich Bedeut. f. d. Wissen… sowie **Geschlechtskran…** Heilung der **Gonorr…** (Harnröhrenausfluss) **Syphilis** ohne Que… ohne Einspr., ohne … rufstör., ohne Rück… Aufkl. Brosch. 23 d… verschl. M. 1,20. Spe… arzt Dr. med. Thisqu… Biochemische Heilver… **Frankfurt a. Main,** K… prinzenstrasse 45. K… U. Sachsenhausen 9. Be… W. 8, Leipzigerstr.

Lieferung auswärts frei

Ein Blick
in das großartige, geschmackvolle
Möbel
-Lager sagt Ihnen mehr wie als schreiende Reklame.

Zum Umzug
als besondere Gelegenheit empfehle ich eine Reihe einzelner Schränke 25—95 Mk., Büfetts 35—92 Mk., Aurichten, Eimerschränke. Tische, Stühle, Sofas in Leder, Plüsch u. Moquette 35—125 Mk., Umbau-Sofa, Trumeaux, Schreibtische, Bücherschränke 2c.
Ia. Herde 45-125 M.

Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

Brautpaare
sollten jedenfalls ohne Kaufzwang meine Möbel-Ausstellung besichtigen:
Küchen kolossale Auswahl,
Schlafzimmer
echt u. gestrichen, 2 u 3türig in allen Stil- u. Holzarten
Speisezimmer
Eichen, mit Lederstühlen.
Billige Preise!
Größtes Entgegenkommen.
Westfälisches Möbelhaus
Alfred Kraus
Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz.

Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog.

Reisszeuge
Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.

Die kleinste
Gasrechnung
erzielen Sie mit
Hailers
Doppel Duettbrenner
Gasverbrauch ca. ½ Pf. pro Stunde.
Zu beziehen durch
Otto Berthold,
Dortmund,
Münsterstraße 6—8.
Man verlange Preisliste

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

100 Mk. die Woche
und mehr wird verdient durch Verkauf uns. erstkl. Räder. Proberad mit Garantie schon von 28 M., mit Gummi 35.30, Näh- u. Sprechmaschinen. Preisliste gratis.

Fahrrad-Großbetrieb
Charlottenburg 1, Nr. 21

Harnröhren-Leiden
b. Männern u. Frauen u. deren Folgen, chronische Geschlechts-, Blasen- u. Hautkr., Heilung schnell u. gründl., o. Einspr., o. Quecksilb., langj. Praxis, vorzügl. Dauererfolge. Briefl. Ausk. gr. Menger, Berlin, Frankfurter Allee 97.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten Boldia-Tee à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 59246

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 25 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45, Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108



Am Dienstag, den 1. Juli

beginnen wir mit unserem großzügig vorbereiteten

Ausverkauf

in

Sommer-Waren

Unser gesamtes Lager, mit wenigen Ausnahmen, ist bedeutend im Preise herabgesetzt. Wir bringen große Mengen Unterpreis-Posten, welche auf Extra-Tischen ausgelegt sind.

Unsere Damen-Konfektion ist größtenteils bis auf die Hälfte des früheren Preises herabgesetzt.

Beachten Sie unser ausführliches Angebot in der Dienstag-Nr.

Gebrüder Alsberg

Dortmund — Brückstr. 26

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.



Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte renommierte Zigarrenfabrik, die ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack und Aroma vorzügliche Zigarre liefern kann offeriere ich ausnahmsweise
ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** m. Ring, ff. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild. mit **2.40** Mk.
ein Kistchen 50 Stück **Aquila** . . . . . mit **2.60** Mk.
10 Stück **Rheingold** } in Zigarrenkistchen-Taschenformat . . . . . mit **0.45** Mk.
10 Stück **Flor de Isia** }
einschl. Porto mit **6.50** Mk. per Nachnahme. Garantiert Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Preisliste gratis.

P. Pokora, Zigarren- und Zigarettenfabrik **Neustadt Westpr. Nr. 38 B.** Gegründet 1883. Ca. 300 Arbeiter.

Friedrich Wilhelm
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in
1902: M. 65 000 000
1904: M. 78 000 000
1906: M. 99 000 000
1908: M. 126 000 000
1910: M. 153 000 000
1912: M. 185000000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Dortmund, Hiltropwall 2 (Posthof).

Erstkl. ges. gesch. Fahrräder, Kfr.- u. Sprechmaschinen. Schultplatten
Teilzahlung ohne Aufschlag.
Waffen. Uhren spottbillig :: Katalog gratis. 10 neue Schallplatten statt 20.— nur 12.— M.
J. Hendrosch & Co., Charlottenburg 413

Herren-Krone in Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiedebronze, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Gröber, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Unerreicht im Gebrauch!
Haarfärbekamm „Margonal"
ges. gesch.

Zahlreiche tägl. Bestellungen bestätigen die vorzügliche Wirkung desselben, denn graues od. rotes Haar wird echt blond od. schwarz gefärbt. Garant. unschädl. Mehrere Jahre zu gebrauch. St. Mk. 3. Margonal, Berlin 169 S. W. 29. Zu haben Germania-Drogerie, Westenhellweg 5.

Süßen Speisequark
hat täglich frisch abzugeben Milchzentrale Drensteinfurt

Eisenwerk und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.
Krane aller Art.



Bruchleidende
nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extrabequem", eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in Dortmund, Donnerstag, 3. Juli 9—4 Hotel Rieve b. Olympia-Theater. (39161
Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart
Schwabstrasse No. 38 A.

Die Deckungsfrage!

Im deutschen Reichstag ist man am Verhandeln:
Wo nehmen wir wohl die Klamotten her?
Wie bringen wir wohl auf die Milliarde,
Die die Regierung braucht für Militär?
Ein jeder will die Frage anders lösen.
Und aufgeregt geht es oft zu dabei,
Der Eine schwärmt für 'ne Vermögenssteuer,
Der Andere meint, daß das nicht richtig sei,
Doch keiner ist auf die Idee gekommen,
Die sich ganz sicherlich ließ führen aus:
Man möge doch die Dummheit mal besteuern,
Da käme auch 'ne nette Summe raus.
Die Dümmsten müßten dann am meisten zahlen,
Die würden dann auch schlau wohl mit der Zeit.
Und alle, die „Granit-Sohlen" tragen,
Von dieser Steuer würden gleich befreit.
Die eingesehen haben, was im Tragen
Von „Granitsohlen" für ein Vorteil liegt,
Von denen wird man wohl behaupten können,
Daß die gehören zu den Dummen nicht.

Granitsohlen, Schutznummer 136148 — Imprägnierungsverfahren. — D. R. P. 256 580.
Erste Bezugsquelle bei
G. Bork, Rheinischestrasse 9 (Keller-Eingang).

Schnurrbart! Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiger Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Aerztlich begutachtete Wirkung. Goldene Medaille Marseille. Prämiiert: Großer Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme


Klapp-Zylinder
mit Garantie
Mark 5.50. 7.50. 8.50. 9.50. 12.— etc.
Seiden-Zylinder
Mark 7.50. 8.50. 10.50. 12.—, 14.—, 16.— 18.— 20.— etc.
mit Karton.
Moderne Formen. Gute Qualitäten.
Wilh. Messling
Spezial-Hutgeschäft
Dortmund
13 Ostenhellweg 13.

Bilanz- und Bücher-Revisionen
sowie sämtliche Treuhandaufträge übernimmt
C. Schnellenbach,
vereid. Bücherrevisor,
Wanne i. W. Telefon 378, Amt Gelsenkirchen.

Ziehung schon Freitag u. Samstag am 4.—5. Juli!
Grosse Lotterie
zu Hannover.
5084 Gewinne. Bar Geld
120 000 Mk.
3 Hauptgewinne.
Bar Geld:
45 000 Mk.
18 000 Mk.
9 000 Mk.
u. s. w.
Lose 3 Mk.
mit Porto u. Liste 3,50 per Nachnahme bei
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstr. 35

3000 Lit. gerein. tiefgekühlte
Vollmilch
ist auf sof. an kleinere Abnehmer abzugeben. Bäcker erhalten Vorzugspreise.
Molkerei Freren

Möbel!
Sehr vorteilhaft
kommen in meinen Möbel-Lägern moderne
Wohnungs-Einrichtungen
zum Verkauf.
Die komplette Einricht. für
480 Mark
ist hervorragend schön.
Dazu gehören:
Schlafzimmer
mit dreitür. Spiegelschrank, 180 Ztm. breit, für Garderobe und Wäsche,
Küche
in Carolina pine, mit Linoleum belegt.
Die kompl. Einrichtung für
1120 Mark
ist vornehm und elegant.
Dazu gehören:
Speisezimmer
in Eiche, modern, Beizton, eine hochfeine Einrichtung,
Schlafzimmer,
echt Eiche, Räuchereiche, mit dreitür. Spiegelschrank, 180 Ztm. breit, für Garderobe und Wäsche,
Küche,
natur liefern, in eleganter Ausstattung.
Vergleichen Sie
meine Preise u. Qualitäten.
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstraße 34.

Saison-Ausverkauf

Beginn:

Dienstag, den 1. Juli

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz
Eingang Neubau

Unser neuer

Vortragsraum

Burgwall

Ecke Leuthardstrasse,
(Eingang durch die Ausstellungsräume)

ist eröffnet.

Die

Belehrungsvorträge

über zweckmässige Behandlung von Gassaparate finden dort statt an

jedem Dienstag u. Donnerstag
nachmittags 5 Uhr.

Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.



Schneidig Schnurrbart
Stolzen Kopfhaar
Schönes volles

erzielt man rasch und sicher durch das einzig unübertroffen grossartig wirkende Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.**
Wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, zeigt sich wunderbar schnell reges Wachstum, welches von vielen glänzenden freiw. Dankschreiben bestätigt wird.

10 000 Mk. Belohnung demjenigen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, wo ich mich schriftlich oder mündlich geweigert hätte, den Betrag bei Nichterfolg zurückzuzahlen. **Harminol** enthält keinerlei giftige oder der Gesundheit nachteil. Stoffe. **Aerztlich geprüft und begutachtet.** Warenzeichen vom Kaiserl. Patentamt gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk. Herr J. A. in Bonn, schreibt: Ich bezog 1 Dose Harminol Stärke III Mk. 4.—, welche von **grosartigem Erfolge war.** Herr Friseur J. L. in M.: 2 Herren bekamen durch **Harminol** Stärke II Mk. 3.— **schönen Schnurrbart.** Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:
Jac. Münster, Zentral-Drogerie, Dortmund, Wißstraße 12 und Kuckelke 29.

Beamte und Private

erhalten von einem erstklassigen Versand-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)

Kleiderstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion, sowie elegante Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass

auf Kredit unter günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht unt. **A. B. 230** an den Gener.-Anz. Dortmund.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden rc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis kompl. Mk. 2.50) vorzügl. bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreib. laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, **prämiiert mit 4 goldenen Medaillen,** ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen D. 30** (Nieder-Bayern).

Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt. 6071

Aus dem Briefwechsel eines Brautpaares

... mündlich voll... Blümchen, weil Sie uns ja sehr erfreut haben, für heute einmal Schreibstift (und dazu Bild!) —
Gute morgen weil der erste Post kann die Auftragsbestätigung und Provision-Urkunden wegen Gebrüder Schürmann rc.
Kann bekommen mit alle Zimmer so mündlich schön und wie die immer sagt „erstklassig" und haben doch nur 1500 Mark rc. Sie Herr gespart, dann mein Elternhaus für unsrigen fertig, sind mit herzlichst.
Ich danke die Fragen und Dekoration, nun stehen wir nun auf die Gebrüder Schürmann Cöln und.
Dann ist finden die Einrichtung wird sehr einfachlichst und künstlerisch abgerundet alt Honorar. Die monatlich sehr auf die Dekorationen zum schön und stimmen die sehr freihändig.

Vollmilch in Flaschen

à Liter 22 Pfg.

Die Milch wird durch chemisch reine Wattefilter sorgfältig gereinigt und durch Verwendung gehaltreicher Futtermittel (Trockenfütterung) auf hohen Nährwert gebracht. Zwecks Erzielung einer gesundheitlich einwandfreien Milch steht mein Stall unter Kontrolle des Herrn Tierarztes Beckhaus, Dorstfeld. Demnach eignet sich die Milch besonders für Kinder, zu Trinkkuren und als bessere Haushaltungsmilch.

F. Kammesheidt, Landwirt, **Huckarde.**



Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Flechten, Krätze rc., Magen-, Leber-, Darm-Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 9197
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh.
R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18.

Für Schuhgeschäfte!

Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkamp 11 (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Jeder spielt sofort Klavier!

Nach der seit Jahren bewährten „Tastenschrift" kann jeder, ob alt oder jung, ob von leichter oder schwerer Auffassung, in **kürzester Zeit — ohne fremde Hülfe** flott und fehlerfrei vom Blatt Klavier spielen. **Notenkenntnisse nicht erforderlich.** Verlangen Sie noch heute gegen Einsendung von 50 Pfg. Probestücke und Aufklärung von dem **Musikverlag Euphonie, Friedenau 317 bei Berlin.**

Silberne und gut versilberte

Bestecke

Serviettenbänder
Becher
zu billigen Preisen.

A. Eick & Comp.



nur zu haben in Läden mit diesem Schild, oder durch deren Agenten.

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges
Dortmund,
Westenhellweg 22 / Münsterstr. 38½ } Fernr. 1029
Reparaturwerkstätte.

---

1 Waggon
Eisschränke
empfiehlt riesig billig
Otto Berthold,
Münsterstr. 6-8,
Teilzahlung gestattet.

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Auf Teilzahlung
Roland-Räder,



Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Mäschinen-Gesellschaft in Köln 84

• Syphilis •

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gea. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Marken) bei verschl. Couvert vom Verfasser: Dr. med. Eberty, Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 98.

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. LL90
E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO., Neue Königstr. 2

---

3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königl.-Preuss.) Klassen-lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli 1913) habe ich bis auf weiteres noch

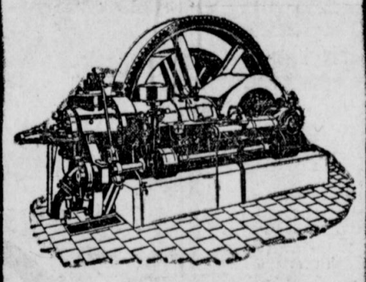
½	¼	⅛ Lose
Mk. 20.00	Mk. 10.00	Mk. 5.00

abzugeben.

Consbruch, Königl. Lotterie-Einnehmer,
Dortmund, Kaiserstraße 35. Fernsprecher 19.

Motoren-Fabrik OBERURSEL A.G.

Oberurseler
Teeröl-
Dieselmotore



Oberurseler
Lokomotiven



Vortheilhaftestes Transportmittel für Bauunternehmungen, Industrie, Gruben, Hüttenwerke, Ranglerbetrieb.
• Ca. 1000 Stück bereits geliefert. •

Filialbüro Cöln
Domstr. 39 Telefon 3513, Amt B.

OBERURSEL bei Frankfurt a.M.



Progress

Weg
mit allen Einmach-Töpfen u. -Gläsern zum Zubinden.
Jede prakt. Hausfrau
verwende unsere seit Jahren bewährten



Adler

Adler-Konservengläser

Hergestellt nach unserm patent. Blasverfahren innen glatt, daher bequem zu reinigen

Der Inhalt wird vom Gummi **nicht** berührt
Einzeln u. in allen Einkochapparaten sterilisierbar
Billige Preise

Vorrätig in allen besseren Glas-Handlungen und einschlägigen Geschäften, eventuell weist Bezugsquellen nach
Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten
Penzig i. Schl.

Sonntags-Ausgabe
Nr. 176. (2. Blatt).

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 28. Juni 1913.

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten

das selbsttätige Waschmittel

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Keine Seife und sonstige Waschzutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 27. Juni.

Politik, Geldmarkt und industrielle Konjunktur haben neuerdings auf die Börse als Verstimmungsfaktoren eingewirkt und wenn man berücksichtigt, daß jeder einzelne ausweichte, um den Markt unter Druck zu halten, so darf man angesichts der jüngsten Kursentwicklung wohl von einer bemerkenswerten Widerstandsfähigkeit sprechen. Noch immer läßt die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan das friedensbedürftige Europa nicht zur Ruhe kommen; noch immer bieten sich keine Aussichten auf ein auch nur bescheidenes Nachlassen der enormen geldlichen Anspannung, deren lange Andauer die industrielle Weiterentwicklung und den internationalen Güteraustausch allmählich fühlbar beeinflußt. Die ungeheuren Kursverluste, die nicht nur die berufsmäßige Spekulation sondern auch weiteste Kreise des Privatkapitalistenpublikums, und zwar mit dem Rückgang der erstrangigen Anlagepapiere gerade die solidesten Sparer treffen, haben in dem jetzt abschließenden zweiten Vierteljahr eine tiefgehende Ermutigung herbeigeführt. Man berechnete nicht nur die eigenen schweren Einbußen sondern veranschlagte sie in Bausch und Bogen schwarzseherisch am Nachbar. In solcher Verfassung war dem Mißtrauen Tür und Tor geöffnet. Mannigfache Ausfälle, namentlich in der Provinz, verschärften den Argwohn, und manche „Aufgabe" die viele Jahre als einwandfrei gegolten hatte, wurde mit kritischen Blicken geprüft. Man muß es dem Berliner Platz nachrühmen: in all den Stürmen, die über die Wertpapiermärkte hinweggebraust sind, hat er eine außerordentliche Wetterfestigkeit bekundet und den Beweis einer gesunden Konstitution erbracht. Die im Verlaufe der Monatsabwicklung hier eingetretenen Schwierigkeiten betrafen nur ganz untergeordnete Firmen, Zwischenfälle von Bedeutung sind dem heimischen Platze erspart geblieben.

Am ehesten scheint die Politik an Depressionskraft zu verlieren. Die neuerlichen Nachrichten vom Balkan bestärken in der Erwartung, daß es trotz aller großen Worte der miteinander hadernden Balkan-Verbündeten gelingen werde, die bestehenden Differenzen auf friedlichem Wege beizulegen und endlich Ruhe und Ordnung im nahen Orient zu schaffen. Bei uns gewinnt die Friedenszuversicht mehr und mehr Rückhalt an dem Einvernehmen mit England und man erkennt dankbar die wesentliche Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen als das eigendste Werk des Kaisers. Den seit Jahresfrist eingetretenen bedeutungsvollen Wandel veranschaulicht in aller Deutlichkeit die Sprache der englischen Presse, die sich auch bei der Begrüßung des französischen Präsidenten einer früher nie beobachteten Mäßigung hinsichtlich der Würdigung der Mächtegruppierung befleißigt. Was den Geldmarkt anlangt, so bietet zwar der Ausblick auf die nächste Zukunft gar wenig tröstliches, man wird sich aber mit einer gewissen Resignation, der für dieses Jahr anscheinend unabänderlichen Härte des hohen Zinsfußes fügen und seine Geschäfte danach einrichten. Marktechnisch stellen sich die Verhältnisse nach der weiteren Abtragung schwacher Positionen wesentlich gesünder dar, als vor Monatsfrist. Veranlaßten doch die fortgesetzt einlaufenden Hiobsposten aus dem Eisengewerbe auch die unverwüstlichsten Optimisten ihre Engagements zu verkleinern, oder die Flinte ganz ins Korn zu werfen. Andererseits werden zahlreiche und zum Teil sehr ansehnliche Baissespekulationen durchgehalten, die einer weiteren Entwertung der gangbarsten Papiere gewisse Grenzen ziehen.

Die Wahrnehmung, daß das Angebot sich allmählich erschöpft, weil die zu herabgesetzten Kursen abgestoßene Ware in kräftigere Hände übergegangen ist, regte im Laufe dieser Woche wiederholt zu Deckungskäufen an. Als nicht zu unterschätzenden sachliches Moment kommt für das Nachlassen der Verkaufsneigung überdies in Betracht, daß die führenden Werte des Industriemarktes und nicht minder diejenigen zahlreicher gutfundierter Unternehmungen mittleren und kleinen Umfangs auf einem Kursstande angelangt sind der bereits einer nicht unwesentlichen Rentabilitätsschmälerung. Rechnung trägt. Vielfach kann aber davon noch keine Rede sein, denn in den Abschlüssen für das am 30. Juni anlaufende Geschäftsjahr der meisten großen Werke werden noch unter der Nachwirkung der bisherigen glänzenden industriellen Unternehmungen und zwar vornehmlich bei solchen der Spezialindustrie noch ganz besonders günstige Umstände vor, so daß die beteiligten Aktionäre vorläufig von schlechten Zeiten nichts verspüren dürften.

Zwei Vertreter der Großbankwelt nahmen dieser Tage Gelegenheit, einem übertriebenen Pessimismus, der schon von einem Verfall des Effektenmarktes sprechen zu können glaubt entgegenzutreten. Direktor von Gwinner wandte sich in der Generalversammlung der Deutsch-überseeischen Elektrizitätsgesellschaft, Geheimrat Müller von der Dresdner Bank in der Generalversammlung der Orenstein u. Koppel Aktiengesellschaft gegen die Schwarzseher, die übrigens in nicht wenigen Fällen mit der Bekundung solcher Ansichten in der Oeffentlichkeit bestimmt geschäftliche Zwecke verfolgen. Beide Großbankleute suchten den Nachweis zu führen, daß Papiere ersten Ranges unter dem allgemeinen Kursdruck wenig oder gar nicht gelitten haben. Dem uns mißgünstigen Auslande gegenüber kann es jedenfalls nicht schaden, wenn von kundiger und berufener Seite der gute Ruf des Berliner Platzes und sein widerstandsfähiger Organismus betont werden.

Mit einiger Sorge sah man diesmal der Monatsabwickelung entgegen bei der man Schiebungssätze von 7¼ bis 7¾ Prozent erwartete. Beruhigend wirkte es als von Großbankseite Ultimogelder zum Satze von 7¼ bis 7¼ Prozent ausreichend zur Verfügung gestellt wurden, und weiterhin die Seehandlung große Beträge mit 6¾ Prozent prolongierte.

Wenn der Effektenmarkt im allgemeinen an Widerstandsfähigkeit gewonnen und die Monatsabwicklung ohne ernstliche Zwischenfälle überstanden hat, so ist das nicht nur der vertrauensvolleren politischen Auffassung, sondern auch der Hoffnung zuzuschreiben, daß die rückgängige Preisbewegung am Eisenmarkte in absehbarer Zeit zum Stillstand kommen werde. Bestärkt wurde man darin durch die Vorgänge am Stabeisenmarkt, wo die Erfolg versprechenden Verbandsverhandlungen immerhin den bisherigen Preisrückgängen in dem Hauptartikel der nicht syndizierten Erzeugnisse Halt geboten und zur Eindeckung vorverkaufter Mengen seitens der Händlerkreise geführt haben. Andererseits muß freilich der Stahlwerksverband der verschlechterten Geschäftslage erstmalig offiziell Rechnung tragen durch Ermäßigung der Halbzeugpreise um 5 Mark pro Tonne. Als stützende allgemeinwirtschaftliche Momente durfte man in den letzten acht Tagen die weitere günstige Entwicklung der deutschen Warenausfuhr betrachten, die in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres die vierte Milliarde überschritten hat, und ferner die Aussichten an feine ergiebige Welternte. Der Saatenstand speziell in Deutschland berechtigt zu günstigen Erwartungen, deren Erfüllung eine ansehnliche Stärkung unserer Handelsbilanz bedeuten würde.

Die Einzelheiten des Verkehrs bieten diesmal wenig Bemerkenswertes. Am Montanaktienmarkte blieb das Hauptinteresse den Phönixaktien zugewandt, deren Kurs zwischen 245 und 248 schwankte und mehrfach durch Glattstellungen für schwachgewordene Elemente beeinflußt wurde, während andererseits Deckungsbedarf hauptsächlich für Bremer Rechnung in Betracht gekommen sein soll. Die andern rheinisch-westfälischen Montanwerte zeigten ebenso wie oberschlesische keine einheitliche Haltung, Bochumer vorwiegend Festigkeit. In Elektrizitäts-Aktien vollzogen sich Preisabstriche, was auch von der Mehrzahl der heimischen Bankaktien gilt. Schiffahrtsaktien kamen zeitweise auf Hamburger Anregung etwas mehr in Frage ohne jedoch ihren bisherigen Preisstand aufrecht erhalten zu können. Von Eisenbahnwerten haben Canada unter mannigfachen Schwankungen sich ziemlich gut gehalten, da Newyork und London besseren Ton für dieses Papier bekunden, so daß die weiter enttäuschenden Einnahmeausweise nicht nachhaltig verstimmten. Orientbahnen waren ungefähr behauptet, ebenso Schantung. Im Kassaindustrieverkehr wurde die rückläufige Bewegung mehrfach durch Deckungen der Vorverkäufer aufgehalten, doch kam es nur vorübergehend zu allgemeiner und wesentlicher Erholung. Mit Kurseinbußen schließt die Mehrzahl der Montanwerte, Maschinen- und Metallwarenfabriken, ferner Textil- und Zucker-Aktien. Stärkeren Schwankungen unterlagen namentlich wieder die sächsischen Maschinenpapiere sowie die Hauptspezialitäten, auch einzelne Zuckerfabriken-Aktien.

Vermischtes.

— (Haben die alten Römer geraucht?) Die Frage, ob die alten Römer geraucht haben, wird gewiß manchem seltsam erscheinen, denn, wird er fragen, was konnten sie denn rauchen? Tabak doch keineswegs, da das eine von den vier guten Sachen ist, die uns die neue Welt geschenkt hat; die drei anderen sind der Truthahn, die Kartoffel und der Mais. Es müssen also andere Substanzen gewesen sein, an denen die Alten ihre Rauchlust befriedigten, wenn sie überhaupt geraucht haben. Das kulturhistorisch gewiß interessante Problem ist seit einiger Zeit in Fluß gekommen, und nach den Vorarbeiten einiger spanischer Gelehrter beschäftigt sich nun Camille Pitollet mit dieser Frage im Intermediaire des Chercheurs. Der erste, der in einer antiken Ruinenstätte eine Anzahl Pfeifen gefunden hat, war Collingwood Bruce; er entdeckte solche uns als recht modern anmutende Instrumente an einer römischen Mauer aus der Zeit Hadrians. Später wurden noch andere Pfeifen in England und ebenso in Ruinen aus der Römerzeit in Frankreich, Deutschland und Holland ausgegraben. Im Jahre 1912 berichtete dann ein spanischer Gelehrter über antike Pfeifen, die in den Provinzen Alicante, Valencia und Sevilla gefunden wurden. Im Ganzen befinden sich sechs solcher Pfeifen in spanischen Museen, davon zwei in Madrid. Auch in Fundstätten primitiver Kulturen ist man auf Pfeifen gestoßen, doch ist der Gebrauch dieser Gegenstände in das Dunkel der Vorgeschichte gehüllt. Pitollet aber glaubt Spuren einer antiken Tradition in einigen mittelalterlichen Zeugnissen zu finden, die das Rauchen für diese Zeit als üblich erweisen. An einem Kapitel der Kirche von Hubeville aus dem 11. Jahrhundert und in einer Statue der Abtei von Corcumare in Irland stellen sich zwei Männer der Karolingerzeit dar, kurze Pfeifen zwischen den Zähnen, was sie geraucht haben, kann man natürlich nicht feststellen, aber einige Verse aus dem Gedicht des Poeten Jaime Febrer über die Eroberung von Valencia aus dem Jahre 1276 geben einen Fingerzeig. „Man sagt von dem Lavendel," heißt es da, „daß er die Eigenschaft besitzt, den Schlaf zu vertreiben und Kraft zu geben dem, der ihn raucht, weil er die Feuchtigkeit des Gehirns austrocknet und auf diese Weise große Stärke entstehen läßt." Auf das Rauchen von Lavendel weist auch eine von dem spanischen Archäologen de Los Rios gefundene weiße Tonpfeife hin, die im Relief ein Pflanzenbüschel trägt, das dem Lavendel ähnelt. So wäre die Möglichkeit gegeben, daß schon die alten Römer Lavendel geraucht haben; ob sie diesen Brauch des wohlriechendes Duftes wegen oder aus Heilzwecken pflegten, bleibt dahingestellt. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Römer auch schon das Opium kannten und rauchten, das von den Legionären gewiß im Orient kennen gelernt und nach Rom gebracht wurde. Later verbreiten sich ja rasch.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermehls umsonst beigefügt. 9830

Leipzig 1913.

Internationale Baufachausstellung mit Sonderausstellungen

Welt-Ausstellung

für Bauen und Wohnen

Mai bis November.

Am Fusse des Völkerschlachtdenkmals erbaut auf einer Fläche von 400000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zurzeit der Völkerschlacht. Dörfchen mit anschliessender landwirtschaftlicher Sonderausstellung — Gartenvorstadt Marienbrunn — 50000 qm grosser Erholungspark — Täglich grosse Künstler-Konzerte auf der Strasse des 18. Oktober. — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen.

Die deutsche und ausländische Presse hat schon während der Vorarbeiten der Ausstellung das grösste Interesse entgegengebracht. Nach der Eröffnung haben die bedeutendsten Publizisten sie einer eingehenden Kritik gewürdigt. Wir zitieren folgende Zeitungsstimmen:

Die Leipziger Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen ist das stolze Dokument unserer wieder wahr gewordenen, festgegründeten, grosszügigen, ehrlichen und phantasiereichen neuen Baukultur..... Frankfurter Zeitung

Leipzig hat den Beweis geliefert, dass es auf dem Gebiete des Weltausstellungswesens mit jeder europäischen Großstadt in die Schranken treten kann ..... und weiter..... Eins aber steht fest: Die Iba wird in der Geschichte des modernen Ausstellungswesens als eine Musterleistung gebührend gefeiert werden, und die Besucher, die aus allen Gegenden der Welt nach der alten Pleissestadt zu pilgern beginnen, werden die Reise nicht zu bereuen haben..... Kölnische Zeitung

..... das grosse Werk..... Eine Kühnheit, die gerade wir Berliner besonders würdigen und preisen müssen, da wir sie bisher nicht bewiesen haben und wie es scheint, in absehbarer Zeit nicht beweisen werden..... Es verdient die Bezeichnung durch seinen Umfang, durch die Art, wie es mit der Entwicklung der Stadt in Beziehung gesetzt ist, durch die Planung der Gesamtanlage und durch die technisch einwandfreie Ausführung bis in die letzte Ecke. Es steht in allen diesen Dingen weit über den sogenannten Weltausstellungen, die Städte von gleichem Rang im Ausland veranstaltet haben, und zeigt, wie fruchtbar die Ideen der modernen deutschen Bewegung schon geworden sind.... Berliner Tageblatt.

Wenn die Internationale Baufach-Ausstellung vor den Toren Leipzigs auf den Grundlagen und Erfahrungen der Dresdener Hygiene-Ausstellung aufgebaut ist, so ist das ein erfreulicher Beweis für die Abkehr von der wachsenden Planlosigkeit der Weltausstellungen der letzten Jahre. Vor allem wird auch der Besucher in der glücklichen Lage sein, bereichert und belehrt von ihr nach Hause zu gehen. Dresdener Anzeiger

Allem Anschein nach wird die heute eröffnete Internationale Baufach-Ausstellung in nichts hinter der Hygiene-Ausstellung in Dresden zurückstehen, umsomehr, da ja das Bauwesen im allerengsten Zusammenhang mit der menschlichen Kultur steht, und fast in alle Zweige des menschlichen Lebens eingreift, sodass auch der Laie des Interessanten und Belehrenden soviel findet, dass er gern der Ausstellungs- und Feststadt Leipzig einen Besuch abstatten wird..... Die Post, Berlin

Ein künstlerischer Geist hat in der Anlage des Ganzen gewaltet. Eine ungeheure Fülle des menschlichen Wissens, Schaffens und Strebens ist dort angesammelt worden, an dem sich viele Tausende in den nächsten Monaten erfreuen, und von dem aus reiche Anregung und Belehrung ausgehen werden..... Schlesische Zeitung, Breslau.

..... diese Ausstellung, über deren feierliche Eröffnung wir berichteten, bietet unendlich viel mehr als trockenen Fachkram, der die Allgemeinheit wenig interessieren könnte; die gibt eine völlige Ausschöpfung des Begriffes Baufach und verfolgt ihn in seinen Ausstrahlungen bis in fast alle anderen Kulturgebiete.... Tägliche Rundschau

Ein Werk geht seiner Vollendung entgegen, das eine „Kulturtat" genannt zu werden verdient. Ein Werk, dessen ausserordentliche Bedeutung für das gesamte Bau- und Wohnwesen der Gegenwart und Zukunft sich einstweilen noch garnicht übersehen lässt, dem jedoch Autoritäten von Rang und Ruf im In- und Ausland schon jetzt, noch fast ein Vierteljahr vor der offiziellen Eröffnung, einen vollen Erfolg voraussagen.... Hannoverscher Anzeiger

Es mag ausdrücklich nochmals hervorgehoben sein, dass die Internationale Baufach-Ausstellung, zwar aus der Praxis für die Praxis geboren, doch eine reiche Fülle anschaulicher Unterweisung und belehrende Aufklärung umfasst, die auch für die Allgemeinheit von grösster Bedeutung ist..... Neue Preussische Kreuzzeitung

Gerade diese Vielseitigkeit darf als ein besonderer Vorzug der Iba bezeichnet werden. Nicht für den Fachmann und nicht für den Einzelnen ist sie bestimmt, sondern für jeden, der nicht verständnislos dahinlebt, sondern der seine nächste Umwelt begreifen möchte, um sie zu verschönern..... Kieler Zeitung

!VORANZEIGE!

Um meinem grossen Kundenkreise meine unübertroffene Leistungsfähigkeit und Billigkeit aufs neue zu beweisen, veranstalte ich von **Dienstag, den 1. Juli** bis **Samstag, den 5. Juli**

einen grossen

Betten- und Bettfedern-Verkauf

Seit Monaten habe ich bereits Vorkehrungen für diese grosse Extra-Veranstaltung getroffen und soll dieselbe alles übertreffen, was ich seit Bestehen meiner Firma geboten habe.

Ausführliche Angebote erscheinen in der Montags-Ausgabe dieser Zeitung.

Das Renommee meines Hauses bürgt dafür, dass nur wirklich gute und solide Waren zum Verkauf gelangen.

N. Rosenthal

Bettfedern-Fabrik Gegründet 1892. **Münsterstr. 28a.**

Bäder und Sommerfrischen

Bad Driburg Teutoburger Wald
Bahnlinie Aachen-Berlin
Schapers Hotel und Pension
mit schönen Gärten u. Veranden, gegenüber dem Kurparke und Bädern, mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Telephon 3. Omnibus zu allen Zügen. Eigene Jagd und Fischerei.

Bad Driburg
im Teutoburger Wald.
Blutarmut - Frauenleiden - Herzleid. - Nierenleiden - Blasenleiden - Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle. - Eisenquellen - Natürl. Kohlensäurebäder - Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage, Gräfl. Kurhäuser v. Hochwald umschlossen. 200 Zimmer. Prospekte durch: Gräfl. Kurverwaltung.

Luftkurort Steinbergen im Wesergebirge.
Berghotel Bes.: **F. Nordmeier.**
Schönste Lage für Erholungsbedürftige, direkt am Fuße der Tannen- und Buchenwälder der Luhdenerklippen und in unmittelbarer Nähe der Arensburg. Vorz. Zimmer mit Daunenbetten. Anerk. gute Küche und Getränke. Zweimal wöchentlich Bachforellen. Pensionspreis 4 Mk. pro Tag. Fernspr. Nr. 45, Amt Rinteln.

Bergisches Erholungsheim Wermelskirchen.
Inh.: Ww. Daniel Hussels.
Aufnahme von Erholungsbedürftigen. Herrliche Spaziergänge in gr. Waldungen. Romantische Ausflugsorte in nächster Nähe (Burg, Müngsten, Altenberg usw. usw.) Im Hause: Licht-, Luft- u. Sonnenbad, Badeeinrichtung, elektr. Licht, Zentralheizung, Liegehalle. Vorzügliche Verpflegung, auch diät. Küche. Pensionspreis 5,50 Mk. bezw. 5,00 Mk., Auf Wunsch ärztliche Behandlung. Prospekt wird bereitwilligst zugesandt.

Stadtwald-Sanatorium
Kettwig a. d. Ruhr b. Düsseldorf.
Naturheilanstalt und **Erholungsheim** in prachtv. waldreicher Höhenlage. Gesamtes Natur- und Wasserheilverfahren. **Jungborn** mit **Lufthüttenkolonie.** Vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Tägl. Mk. 6.— inkl. volle Kur. Aerztl. Leiter: **Sanitätsrat Dr. Lang Heinrich.** Illustr. Prosp. frei durch die **Direktion.**

Arolsen. Fürstentum Waldeck.
Ideale Sommerfrische mit ausgedehntem Hochwald, Laub- und Nadelholz, uralten, schattigen, 4- und 6reihigen Eichen-, Linden- und Kastanien-Alleen. **Hotel Fürstenhof** Militärkonzerte. Telefon 5. Zentralheizung, elektr. Licht, Auto-Garage. In schönster Lage an den fürstlichen Schlössern und den großen Alleen. Gedeckte Terrassen. Anerkannt gute Verpflegung. Pension von Mk. 4.50 an. Prospekte frei durch den Besitzer. **Albert Bangert.**

Besonders für Ruhe- und Erholungsuchende!
Sommerfrische Haus Bruch
an Station Oberlahr (Westerwald)
Hotel Lindenhof
neues Haus, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet. In herrlicher, ruhiger Gegend des Westerwaldes, direkt am Walde. Forellenfischerei. Empfiehlt sich besonders durch gute Verpflegung und Keller. Pension von 4 M. an. Prospekte gern zu Diensten. Oberlahr liegt an der neuen Eisenbahn Linz a. Rh.—Altenkirchen.
Besitzer Julius Koch, Fernruf Amt Flammersfeld Nr. 7.

Klimat. Kurort im Thür. Wald
380–420 Meter üb. dem Meer. Terrainkuren Winter-Sport
Georgenthal
Prospekte und Auskft. portofr. durch d. Kurverwaltung.

Sommerfrische Wahmbeck bei Carlshafen.
Dampferhaltepunkt am eigenen Grundstück. — Unentgeltliche Luft- u. Flußbadeanstalt. — Großer Garten. — Gute Küche, da eig. Oekonomie. — Pensionspreis 3.50—4.00 M.
Fritz Rothhaus, Wahmbeck, Post- und Bahnstation Bodenfelde.

Arolsen. (Waldeck) Hotel u. Pension „Zur Post", Altbek. Haus f. Sommerfrischl. u. Touristen. Schöne Lage, Mittelp. der Residenz. Pension 4,50–5,00 Mk. Logis und Frühstück 2,50 Mk. Bekannt gute Küche. Autogarage. Fernspr. 37. Prospekt postfrei. **Oscar Engels,** Besitzer. 34876

Herrenalb
Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
Herz- und Nervenkurort. — Sommerfrische I. Ranges. Bestes Gebirgsklima. 10000 Kurgäste. Meilenw. Tannenwälder.

Städt. Kurhaus
Aerztlich geleitetes Sanatorium mit den modernsten Einrichtungen — **Röntgenlaboratorium.** — **Inhalatorium.** **Diätküche.** — Neu eröffnet. — Für **Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke** und **Erholungsbedürftige.** — Jahresbetrieb. — Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Glitsch.** — Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Ausflugsort und Sommerfrische
„Waldfrieden"
Cappenberg bei Lünen.
Telephon 219 Amt Lünen. Herrl. Lage, 5 Minut. vom Schloß Cappenberg, ganz mit Tannen- und Buchenhochwald umgeb., daher als Ausflugsort für Vereine u. Schulen, sowie als Sommerfrische für Erholende sehr zu empfehlen. Helle Zimmer, verschied. Gesellschaftss., Saal u. Kegelb., Stallung zum Ausspannen, vorzügl. Verpflegung bei mäßigen Preisen, Bäder i. Hause. Bei Vereinen, Gesellschaften u. Schulen wird um vorherige Anmeldung gebeten. 28028

Schmallenberg
(Sauerland)
— viel besucht —
Herrliche waldreiche Gebirgslage (408 m) — Luftkur — Sommerfrische — Wintersport.
Ill. Prospekt vermittelt Stadtvorsteher.

Fröbel-Kinderpension Bad Nenndorf
Villa m. gr. Gart. u. Spielsälen, Nähe Bäder u. Wald, nimmt Kinder u. jg. Mädch. u. streng ärztl. Vorschrift in sorgsame Pflege. Ja. Refer. v. Aerzten u. Behörd. Das ganze Jahr geöffn. Prosp. durch Frl. Alwine Meyer.

Nordseebad Burhave in Oldenburg
Anerk. schönst. Ort in Butjadingen. Gute, solide Verpfleg. Bill. Unterk. sowohl in Hotels als auch in Privatlogis. Keine Kurtaxe. Anfr. sowie Prospektzusend. erbet. **Die Badeverwaltung.**

Ausgedehnte Laub- und Nadel-Hochwaldungen, Deutsch Marienbad 3 km
Sommerfrische Borgholzhausen Teutoburgerwald
— Bahnlinie: —
Bielefeld-Osnabrück.
— Billigste Preise. —
Ausk. Verkehrsverein.

Sommerfrische u. Erholungsheim Versen
Bellersen, Kreis Höxter.
Luftkurort in schönst. Lage. Ruhiger Aufenthalt i. waldigen Ergebirge, unweit d. Weser, neu eingerichtetes Landhaus, schöner großer Park, herrl. Umgebung, m. vielen Ausflugspunkten. Billige Preise. Prospekte gratis. Zu erfr. Schützenstr. 32

Teutoburger Wald
Sommerfrische Schmitz „Zur frischen Quell"
Hiddesen.
Schattiger Garten, Veranda. Dicht am Walde.
Straßenbahn-Verbindung von Detmold, Bahnhof.
Pension 3.50 bis 4. — Mk.
Fernruf 233. Amt Detmold.

Sauerland.
Sommerfrische in schönster, waldreicher Gegend, gute Verpflegung, mäß. Preise. Anfragen an F. W. Gerke, Carthausen b. Halver.

Kettwig
inmitten bewaldeter Höhen an der unteren Ruhr, jenseits von Rauch und Lärm. Für Ausflügler und Sommerfrischler, Schulen und Vereine schöne Restaurants, die allen Ansprüchen genügen. Besonders in der Seminar-Ferienzeit viele Privatwohnungen frei. Prächtiger Stadtwald, städt. Anlagen am Luftigen, beide mit herrlichen Aussichten ins Ruhrtal. Stadtwald-Sanatorium, Auskunft durch die Direktion, Offene Flußbadeanstalt, Motorbootfahrten und Kahnpartien. Naturtheater. Günstige Wohnverhältnisse. Billige schöne Bauterrains, auch in Nähe des Stadtwaldes.
Führer mit Wanderkarte gegen Einsendung von 20 Pfg. durch den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein.
Auskunft und Wohnungsnachweis durch das Bürgermeisteramt, Fernspr. 28, durch den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein, Fernspr. 29, durch den Wirte-Verein, Fernspr. 137.

Eupen. Luftkurort und Sommerfrische bei Aachen am Fuße des hohen Venn in romantischer Lage inmitt. hügelig. Wiesenmatten u. weitausgedehnt. prächtig., gebirgswasserreich. Waldung. Herrl. Wanderungen, Aussichtsturm, Gileppetalsperre. Gute u. bill Unterk. Kneippsche Wasserheilanstalten unter ärztlicher Leitung. — Reich illustrierter Führer durch den Verkehrs-Ausschuss.

Dillenburg Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische. Schnellzugs-Station.
Reg.-Bez. Wiesbaden Köln-Giessener Bahn. Anregendes Höhenklima. Ausgedehnte Waldung. Forstdenkmal für Nassau. Auf d. Ruinen d. Oranierstammschlosses der **Wilhelmsturm** mit Altertumsmuseum. Gasthäuser: Städt. Kurhaus mit Waldpark, Schloß-Hotel, Hotel Neuhoff, Zum Schwan, Deutsches Haus m. Schüllerherb.
Auskunft durch Städt. Verkehrskommission, Tel. 26.

Sommerfrische am Teutoburger Walde **Werther**
bei Bielefeld, wird von Erholungsbedürftigen seit Jahren gern besucht. Schöne, waldreiche Umgegend. Wohnung mit Verpflegung 3—4 Mark. Auskunft und Wohnungsnachweis durch den Vorstand des Verkehrs-Vereins. 37821

Dr. Bernards Kuranstalten
Godeshöhe für Nervenkranke usw.
Völlig davon getrennt: **Wald-Eck** KURPENSION für Erholungsbedürftige
Godesberg a. Rh.

Isselhorst. Hotel u. Pension
— Inh.: H. Diekmeyer —
Fernruf 332 Amt Gütersloh
20 Minuten vom Bahnhof Isselhorst. Umgebung Bielefeld und Gütersloh. Schöne Lage für Sommerfrischler. Große luftige Zimmer mit voller Pension von 3,50 bis 4,00 Mk.

Bockwiese i. Oberharz 600 m ü. d. M., Bahnstat. Goslar a. H., von dort Omnibus o. Privatwag.
Hotel und Kurhaus Bockwiese
dicht am Tannenhochwalde gelegen. Großer schattiger Garten. Grotten-Veranden. Allerbeste Verpfleg. Volle Pension 5—6 Mk.
34864 **Minna Loorz, Wwe.**

Skidrioburg Hotel, Pension u. Sommerfrische.
Schieder bei Pyrmont. Romantische waldreiche Umgebung.
historische Punkte. Pension 3.50—4.50 M. Elg. eleg. Gespann. Tel.-Amt Blomberg 38. Prosp. grat. W. Beckmeier.

Sommerfrische
Pension Waldschlößchen-Restaurant, 500 Mtr über Meeresspiegel. Jagdgelegenheit, Nehme noch 8—10 Pers. zum Sommeraufenth. an. Zimmer mit voller Pens. 4 Mk. Gesunde, herrliche Lage, gr. Waldung. Rundblick bis zu 9 Stunden.
Besitzer: Karl Stangler, Telephon 540 Amt Siegen, Wald-Höhenluftkurort Rödgen bei Siegen.

Landhaus,
Friedrichsbrunn Ostharz,
Friedrichsbrunn, Ostharz, 600 Meter üb. M., am Wald, m. sch. Fernsicht, 6 Zimmer, Veranda, Küche, Bad, WC., für August und Sept. wochenw. zu vermiet. Paul Laumer, Quedlinburg.

Völlinghausen a. Möhne b. Niederbergheim, nahe d. Talsperre. Christliches Erholungshaus in herrlichem Waldgebirge. Pension 3 bis 4,50 Mk. Prospekt auf Verl.

Privat-Sommerfrische
i. herrl. Geg. d. Sauerl., 5 Min. vom Walde, schöne Lage, großer Garten, Gelegenheit z. Kahnen lohnende Ausflüge, Möhnetalsperre i. 20 Min. mit d. Bahn zu erreichen. Preis bei voller Pens. u. gut. Verpfl. Tag 4,00 Mk. **Albert Hagemann, Belecke.**

Villa Waldfrieden
Lippspringe
im herrlichen Park am Walde, 5 Min. von Brunnen. Liegehalle im Walde.
Preis von 29 Mk. an.

Restaurant Pension Waldschlösschen
Harrl-Kolonien bei Bückeburg.
Mitten im Walde gelegen, herrliche Aussicht, schattiger Garten und Veranden, Tennisplatz. Volle Pension von 4 Mark. Neuer Besitzer C. Gude, früh. Küchenmstr.

Gasth. Ulrich, Belecke i. W.
direkt am Walde gelegen, bietet Sommerfrischlern angen. Landaufenthalt. Große luft. Zimmer, elektr. Licht, vorzügliche Küche. Pension 4 Mk., Kinder von 6 bis 12 Jahren die Hälfte. 60888

Völlinghausen
(Nähe Arnsberg)
a. d. Möhnetalsperre,
Christliches Erholungshaus
in herrlichem Waldgebirge. Pension 3.— bis 4,25 Mk. Prospekt auf Verlangen.

Luftkurort Steinbergen
Sch. L.,
in ruhigster, schönster Lage, gut möblierte Zimmer zu vermieten Logis mit Kaffee 2.50 Mk. H. Behrens.

Arolsen. Beliebte Sommerfrische. Herrliche Alleen u. Hochwald. Reine Luft. Keine Fabriken. Gute Hotels u. Privatpens. Kleiner Führer und Ausk. umsonst: **Verkehrsverein.**

Steinbergen.
Sommerfrischlern empfehle mein Haus zu kürzerem od. längerem Aufenthalt. Herrliche Lage am Walde mit Aussicht ins Wesertal. — Preis 3,75 Mark. 34861
W. Nolting, Stierbusch.

Sommerfrische
herrl., waldr. Geg. i. Sauerl., reiz. Fernsi. Ausfl. Möhnetalsperre, Bilsteinhöhle, Bruchh. Steine, m. ger. F. ausauf. Gute Verpfl., i. d. Priv.-Pens. Th. Hagemann, Belecke, Landwirt u. Bäcker. Pr. 3,50 Mk., f. Kind. n. P. Alle 14 Tage Ausfahrt per Wagen gratis. 57082

Damenbart
sowie sämtl. Teintfehler beseitigt unter Garantie
Frau Schurig Nachf.
Ostenhellweg 28, 2. Etg.

Norderney. Das Königl. Nordseebad. Das größte Seebad Deutschlands. Die Insel des Sports. Die Stätte klassischer Musik. Höchste Besucherzahl: 45000. Führer, Ortsplan kostenl. d. Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen der Annon.-Exped. Rudolf Mosse.

Ostseebad Haffkrug (Lübecker Bucht)
Eisenbahnstation: Bahnhof Gleschendorf.
Tägl. Dampferverbindung zwischen Travemünde u. Neustadt i. H. Ruhigstes unmittelbar an See u. Hochwald geleg. oldenb. Ostseebad
Prospekte gratis durch die Badeverwaltung

Höhenluftkurort im Oberharz.
Bad Lonau
½ Std. v. Stat. Herzberg, 400 m ü. M. Anerk. schönste Lage d. Harz. Badeanst. d. Neuz. entspr. einger. Hot. u. Pensionshäuser m. Verand. u. gr. schattig. Part. Dir. i. Tann.- u. Buchenw. Vorzügl. Küche, gute Betten. Volle Pension 3.50 M. Vor- u. Nachsaison billiger. L. Tölke.

Lugano-Ruvigliana (Schweiz), **Kurhaus und Pension Monte Bré.**
Kuranstalt und Erholungsheim für phys.-diät. Therapie. 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär. Ill. Prosp. und Heilberichte frei durch Dir. Max Pfenning.
Best geeignet für Sommeraufenthalt, da Höhenlage.

Zinnowitz Perle der Ostsee
Bahnstation. Prospekte frei.

Gasthof zum Bahnhof, Bingerbrück
4 Minuten vom Bahnhof, 7 Minuten von den Landungsbrücken Bingen am Fuße des zu errichtenden Bismarckdenkmals, vis-à-vis dem National-Denkmal. Herrlicher Ausblick auf Rhein u. Taunus.
Gute bürgerliche Küche. Selbstgekelterte Weine.
Angenehmer Aufenthalt für Familien auf längere Zeit.
Logis mit Frühstück von Mk. 1.50 an. Reelle aufmerksame Bedienung.
39193 **Wilhelm Altenhofen,** Besitzer.



Schlitz
(Hessen)
Luftkurort - Prospekt u. Wohnungs-Nachweis durch den Verkehrs-Verein Schlitz.

Siegfried's Naturheilanstalt u. Erholungsheim Wiesbaden. Kuranwend. nach Pastor Felke, Kneipp u. Schroth. Mäßige Preise. Diät. Küche. Kurtaxe frei.

Richter's Reiseführer
sind sorgfältig bearbeitet, mit den besten Karten, von handlichem Format.
Vorrätig in allen guten Buchhandlungen.
Verzeichnis kostenlos.
Verlag von Richters Reiseführern, Hamburg I, Wallhof.

Was muss das Publikum von einem guten Mineralwasser im Interesse seiner Gesundheit verlangen?
1) eine gute, stets gleichbleibende Mineralisation,
2) Schutz der Quelle gegen Tag- und Süsswasser, besonders an Flussläufen,
3) eine hygienisch mustergültige Füllung.
Dieser drei Vorzüge rühmt sich mit Recht die Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle.
Sie wird je nach Wunsch rein natürlich, wie sie der Quelle entfliesst, oder mit Kohlensäure gesättigt zum Versand gebracht und ist nach ärztlichen Gutachten ein fast souveränes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und alle Erkrankungen der Harnorgane.
Hauptniederlage für Dortmund bei **Carl Horstmann jr.,** Schubertstrasse 28, Fernsprecher 1772.

Herberge zur Heimat
Königshof 39. Fernsprecher 1339
150 Betten
Kostenloser Arbeitsnachweis.
Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter 2c. werden stets nachgewiesen. —
Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Möbel-Verkauf!
Brautleute
nehmet diese Gelegenheit wahr.
79
Zimmer-Einrichtungen
kommen von heute ab
zu billigen Preisen
zum Verkauf.
Es befinden sich hierunter
mod. Schlafzimmer
echt eiche und imit.
elegante Küchen
echt carolina-pine
Speisezimmer
dunkel gebeizt
Wohnzimmer
nussbaum poliert
Einzelne Möbel
enorm billig.
Spezial-Möbelhaus
J. Kortmann
nur Bornstr. 16-18

Für Sommerfrischler und Erholungsuchende.
Herrl. Aufenthalt im Hochwald gute Pension.
Kaffeehaus Teutoburg
Besitzer **Carl Winkelmann** auf Herrenrest, Post Oerlinghausen, Kreis Iburg. 39182

Angler
gebrauch als wirksamste Fischwitterung auch für Netz, nur Original **„Zigeuner-Tibetin"!** (Patenta. gesch.) Unfehlbares Lockmittel! Garantie 1000e **nach**bestellt! Dose mit Anweisung u. Buch **„Angler-Kniffe"** 2 Mk Zwei Dosen dazu 1½ Dtz. prima Angelhaken gratis f. **nur** 4 Mk. **franko. Angler-Zentrale, Freren i. H. No. 116.** Broschüre und Geräteliste gratis.

Badewannen
Ia. verzinkt, 170 cm lang,
nur 15.00 Mark.
Otto Berthold,
Dortmund
Münsterstraße 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.



Rucksäcke Gamaschen
wasserdicht, in allen Größen und Preislagen bei
Koffer-Hoffmann, Reinoldistraße.

Tilsiter Halbfettkäse
in gut. Qualit. hat dauernd zu solid. Preisen abzugeben. Proberollen per Nachnahme.
Milch-Zentrale Elbing, (Ostbahn). 37954

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Original Wassermann'sche Blutuntersuchung, sex. Neur. (Schwäche).
Dr. H. J. Hemmerling sr.
Düsseldorf, Ostfriedstraße 65.
Sprechstunden: 9—1 u. 3—7, Sonnt. vorm. 8—11 Uhr.

500 Mk. Zahle Ihnen wenn meine Wurzelvertilger **„Ria-Salbe"** Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut in 3 Tag. nicht schmerzlos entfernt. Preis 1 Tiegels samt Garantiebrief 1 Mk. (auch in Briefmarken.) Nicol. Kemeny Kaschau, 1. Postfach 12/733. Oesterreich-Ungarn.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. S 7083. Mäß. Pr.

Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden**

Möbel-
Verkauf!
Brautleute
nmet diese Gelegen-
heit wahr.
79
Zimmer-
Einrichtungen
nmen von heute ab
billigen Preisen
zum Verkauf.
befinden sich hierunter
d. Schlafzimmer
echt eiche und imit.
legante Küchen
echt carolina-pine
Speisezimmer
dunkel gebeizt
Wohnzimmer
nussbaum poliert
Einzelne Möbel
enorm billig.
Spezial-Möbelhaus
. Kortmann
r Bornstr. 16-18
ommerfrischler und
holungsuchende.
ufenthalt im Hochwald
gute Pension.
haus Teutoburg
Carl Winkelmann
rrenrest, Post Oesede,
Kreis Iburg.
Angler-
n als wirksamste Fisch-
g auch für Netz, nur
„Zigeuner-Tibe-
Patenta. gesch.) Unfehl-
Lockmittel! Garantie
achbestellt! Dose mit
ng u. Buch „Angler-
2 Mk Zwei Dosen
Dtz. prima Angelhaken
nur 4 Mk. franko.
-Zentrale, Freren
. 116. Broschüre und
ste gratis.
Bade-
wannen
verzinkt, 170 cm
lang,
r 15.00 Mark.
to Berthold,
Dortmund
ünsterstraße 6—8
ne Rabattmarken
hme in Zahlung.
Halbfettkäse
Qualit. hat dauernd
. Preisen abzugeben.
llen per Nachnahme.
Zentrale Elbing,
n). 37954
laut- und Ge-
chtskrankheiten
nal Wassermann'sche
terfuchung, ser. Neur.
(Schwäche).
J. Hemmerling sr.
lbors, Oststraße 65.
stunden: 9—1 u. 3—7,
nt. vorm. 8—11 Uhr.
Mk. Zahle Ihnen wenn
meine Würzel-
vertilger „Kia-
lbe" Ihre Hühneraugen,
rzen, Hornhaut in 3 Tag.
schmerzlos entfernt.
s 1 Tiegels samt Ga-
tiebrief 1 Mk. (auch in
efmarken.) Nicol. Kemeny
hau, 1. Postfach 12/733.
terreich-Ungarn.
finden lieber., distr. Kaiu.
d. Heb. Peter, Hannover.
ffstr. 69. T. 8 7665. Mäß. Pr.
Krätze
Hautleid, beseit. nach
ebr. d. langjähr. er-
adikalmittel m. Ge-
anw. Nachn. 5 Mark
orto. Marien-Apo-
birgiswalde-Dresden
äcke Gamaschen
ht, in allen Größen und
Preislagen bei
ffmann, Reinoldistraße.

Sonntags-Ausgabe. Nr. 176. (3. Blatt). General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen. Sonnabend, 28. Juni 1913.

Olympia-Theater.

Dienstag den 1. Juli und folgende Tage:

Gastspiel **Theater Millowitsch**

40 Personen! **Original Kölner Volksbühne** 40 Personen!

„Der Liebesonkel"

Burleske-Posse in 3 Akten von Hermann Prang und Pardes Milo. — Musik von Walter Kollo.

Der grösste Erfolg seit Bestehen der Original Kölner Volksbühne Millowitsch

Scharnhorst, unser General!

28. Juni 1813—1913.

Lustig auf dem Feld von Lützen
Sah er Freiheitswaffen blitzen,
Doch ihn traf des Todes Strahl.

Scharnhorst war ebenso wie Gneisenau, Blücher und Stein, kein preußischer Junker, sondern ein Sohn kleiner hannoverscher Leute. Und außerdem war er sein Lebenlang ein Revoluzer, der gegen veraltete Staatseinrichtungen ankämpfte.

Den „Größten unter den Alten", die im Kampfe gefallen sind, hat Jahn in einer Gedächtnisrede Scharnhorst genannt. Er hat damit nicht zuviel gesagt, und er hat ausgesprochen, was Hunderttausende vor ihm gefühlt und gesagt hatten.. „Der Waffenschmied der deutschen Freiheit", wie man Scharnhorst genannt hatte, fiel, ehe noch die Waffe recht zum Gebrauch gekommen war. Wenn die Lücke, die durch diesen Tod in die Schlachtreihe der Freiheitskämpfer gerissen wurde, dennoch dem schließlichen Siege nicht gefährlich wurde, so bewies das, wie sehr der Kampf eine allgemeine Sache geworden war.

Aber der Befreiungskampf, mit dem Scharnhorsts Name sich unzertrennlich verknüpft hat, ist zwar ein großer, aber doch nur ein vorübergehender Zweck. Die dauernde Größe seiner Schöpfung liegt noch mehr in der Art, wie er die Kluft beseitigt hat,

die bis dahin zwischen dem Volk und dem Heere bestanden hatte.

Die Verteidigung des Landes war bis dahin einer Armee anvertraut gewesen, die einen Staat im Staate bildete und sich aus Fremden und teilweise recht zweifelhaften Elementen des eigenen Landes zusammensetzte. Für die Verachtung, die ihr der Bürger angedeihen ließ, und die drakonische Sklaverei eines zwanzigjährigen öden Dienstes entschädgte sie sich durch brutale Vergewaltigung des „Zivils".

Die Ordnung in ihr konnte nur ein barbarisches Strafsystem, in dem Spießrutenlaufen und Stockprügel eine furchtbare Rolle spielten, aufrecht erhalten werden, und die Fahnenflucht war eine so selbstverständliche Erscheinung, daß nicht nur ein großer Aufwand widerwärtiger Ueberwachungs- und Sicherheitsmaßregeln nötig war, um sie zu verhindern, sondern daß auch die ganze Marsch- und Fechtweise darauf zugeschnitten war. Als die französischen Heere mit ihrem freieren und beweglicheren Tirailleurgefecht kamen, konnte man in Deutschland ihnen nicht mit derselben Gefechtsform entgegentreten, weil man nicht ohne Grund fürchten mußte, daß eine solche Art zu fechten Massendesertionen im Gefolge haben würde. So behielt man denn die starre Lineartaktik der friderizianischen Zeit unverändert bei, und es ist begreiflich, daß ein derartig zusammengesetztes Heer sich mit einem von patriotischer Begeisterung erfüllten Volksheer, wie es das Aufgebot der französischen Revolution brachte, nicht messen konnte. Es ist erstaunlich genug, daß mit solchen Armeen überhaupt noch Siege erfochten werden konnten.

Vergeblich hatte Scharnhorst schon in Hannover Reformen durch Einteilung des Heeres in gemischte Divisionen und Einführung einer beweglicheren Infanterietaktik herbeizuführen gesucht. Die Rückständigkeit, mit der man dort seine Vorschläge abgelehnt hatte, in Verbindung mit mißgünstiger Behandlung in der Beförderung veranlaßten ihn (1801), auf eine schon vier Jahre vorher von preußischer Seite an ihn ergangene Einladung zum Uebertritt in preußische Dienste zurückzukommen. Mit dem Satze: „Wir erteilen dem Oberstleutnant Scharnhorst die nachgesuchte Dimission" erhielt der größte Soldat seinen Abschied, den die hannoversche Armee jemals besessen hat.

Aber auch in Preußen bedurfte es erst des vollkommenen Zusammenbruches der alten Ordnung, ehe Scharnhorst sich Gehör verschaffen konnte.

Nach dem Friedensschlusse konnte er in der vom Könige berufenen Reorganisationskommission mit seiner großen Aufgabe

der Neugestaltung des Heeres

beginnen. Aber obwohl das alte System vollkommen Schiffbruch gelitten hatte, bedurfte es doch jahrelanger, an Aufregungen und Wechselfällen reicher Kämpfe, ehe man begann, die Gedanken des Volksheeres und der allgemeinen Wehrpflicht ernstlich in Taten umzusetzen, und erst der Ausbruch des neuen Krieges gegen Napoleon vermochte den letzten Widerstand des Königs und der alten reaktionären Generäle gegen das Aufgebot des Volkes zu überwinden und gerade diese Kämpfe zeigen, wie wenig auf eine Reform in der Verwaltung oder im Heer zu rechnen gewesen wäre, wenn nicht das napoleonische Gewitter den Dünkel der altpreußischen Reaktionäre einigermaßen niedergebogen hätte.

Scharnhorsts Plan war es, das Heer aus seiner gefährlichen Sonderstellung zu nehmen und es auf die breite Basis der ganzen Nation zu stellen. Zu diesem Zwecke wollte er zuerst neben einem kleinen stehenden Heer eine Nationalmiliz bilden, in der alle Waffenfähigen, die nicht im stehenden Heere dienten, vom 19. bis 31. Lebensjahr vier Jahre lang zuerst 8, dann je vier Wochen lang militärisch ausgebildet werden sollten. Damit im Zusammenhang stand es, daß die Jugend schon in den Schulen durch militärische Disziplin und körperliche Uebungen auf den Beruf als Landesverteidiger vorbereitet werden sollte. Hingegen sollten die Kadettenanstalten als militärische Standesschulen aufgehoben werden. Scharnhorst wußte die ganze Reorganisationskommission, obwohl in ihr mehrere entschiedene Anhänger des Alten saßen, für diesen Entwurf zu gewinnen. Aber

der König, der in dem „Aufgebot in Masse" den Beginn der Revolution sah,

war nicht zur Zustimmung zu bewegen, was nicht einmal überraschen kann, wenn man liest, wie selbst Männer wie Gentz, Winke und Niebuhr heftige Gegner der „Nationalmilia" waren. Es war das Heer der französischen Revolution, das sie in ihr sahen und von dem sie die gleichen Wirkungen wie in Frankreich befürchteten. Dabei übersahen sie, daß gegen ein Heer wie das französische, das alle Kräfte der Nation in Bewegung setzte, ein erfolgreicher Widerstand nur geleistet werden konnte, wenn man sich derselben Mittel bediente.

Der Anlauf zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde noch einmal wiederholt, 1809, als es sich um den Anschluß Preußens an Oesterreich, und 1811, als es sich darum handelte, eine drohende Vergewaltigung Preußens durch Napoleon durch Anschluß an Rußland und ein allgemeines Aufgebot abzuwehren. Es war jedesmal vergeblich und erst im Frühjahr 1813, als bereits die ostpreußischen Stände aus eigener Initiative, ohne die Zustimmung des Königs und der Regierung abzuwarten, mit der Bildung von Jägerbataillonen und dem Aufgebot der „Landwehr" vorangegangen waren, entschloß sich auch der König dazu, nicht nur Freiwillige aufzurufen, sondern auch alle Exemtionen von der Wehrpflicht aufzuheben und schließlich die Einberufung der Landwehr zu genehmigen. Damit erst wurde die allgemeine Wehrpflicht, wenn auch zunächst nur für die Dauer des Krieges, Tatsache.

Allzulange dauerte für Scharnhorst wie für die anderen Patrioten die Zeit des Wartens und Zauderns. Das Schwanken des Königs, der heute mit Rußland und Oesterreich über ein Bündnis verhandelte, um sich morgen desto enger wieder an Napoleon anzuschließen und mit ihm ein Offensivbündnis gegen Rußland einzugehen, verbitterte so manchen der tapferen Männer, die ein neues und freies Preußen und Deutschland zu schaffen gedachten. Scharnhorst hielt trotz aller üblen Erfahrungen, trotz der widerwärtigsten Intrigen seiner reaktionären Gegner und junkerlichen Neider aus und warnte Freunde, die sich abwandten, nicht zu weit weg zu gehen. Er selbst wollte zur Stelle sein, wenn das Vaterland ihn brauche. Den Platz als Kriegsminister mußte er auf Drängen Napoleons 1809 räumen. Aber eine geheime Kabinettsordre sorgte dafür, daß er doch seinen Einfluß auf die militärischen Angelegenheiten behielt.

Nach dem Abschluß des preußisch-französischen Bündnisses gegen Rußland zog er sich auf einen militärischen Nebenposten, zu dem die Inspektion der Festungen gehörte, zurück. Als aber im Frühjahr der König sich nach **Breslau** begab, war Scharnhorst wieder der Mann, der den bevorstehenden Krieg zu organisieren hatte. Jetzt waren die Umstände ihm günstig und jetzt konnte er auch den zaudernden König bewegen, den Krieg zu einer Volkssache zu machen. Doch als der Krieg begann, der eigentlich sein Werk war, da begnügte er sich mit einem zweiten Platz, wiewohl er nach seinen eigenen Worten das Leben darum gegeben hätte, „das Ganze auch nur einen Tag zu kommandieren". Er wurde Blüchers Generalstabschef.

Die Verwundung, die er bei **Großgörschen** erlitt, machte ihm die weitere Tätigkeit in diesem Amte unmöglich. Die leichte Wunde, so meinte er und die Aerzte, werde bald wieder geheilt sein. Am 18. Juni schrieb er noch an seine Tochter, er wolle beim Wiederausbruch des Krieges wieder im Felde sein. Zehn Tage später verschied er, ohne den Tag der Freiheit gesehen zu haben.

Aber er hat diesen Tag im Geiste geschaut, und mit der Zuversicht eines Sehers hat er ihn den Kleinmütigen oftmals verkündigt. Er durfte es, denn er konnte die Gewißheit haben, daß die Kraft des Volkes, auf das er sein Werk gebaut hatte, imstande sein werde, die fremden Fesseln zu zerbrechen. Und

das Volk hat den Namen des niedersächsischen Bauernsohnes,

der ein Denker im Kleide des Kriegers und doch ein wirklicher Heerführer war, nicht vergessen. Und wenn wir uns heute sein Werk vergegenwärtigen, so scheint es, als sei trotz der allgemeinen Wehrpflicht noch so mancher Gedanke Scharnhorsts, der auf ein engeres Band zwischen Volk und Heer hindeutete, nicht so erfüllt worden, wie es sich der Schöpfer des Volksheeres vorgestellt hatte.

Oberregisseur Karl Habermeyer †.

Du hast mit kund'gem Künstlerblicke
Uns oft das graue Schicksal vorgeführt,
Und in der großen Meister Stücke
Hat es uns stets erschüttert und gerührt.

Nun kam's durch jene dunkle Pforte
Und nahm dich selber schweigend bei der Hand
Und führte schnell dich von dem Orte
Der Musenfreude in das stille Land.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 28. Juni.

Der heutige Wochenmarkt war trotz des vielen Regens der letzten Tage, wieder reich beschickt. Jetzt ist wohl so ziemlich alles da, was das Sommergemüse betrifft, wenn es auch zum größten Teil noch kein hiesiges ist. Mit dem Spargel ist es vorbei, dafür gibt es reichlich Blumenkohl, für 20 Pfg. bekam man schon einen schönen Kopf. Die Wachsbohnen waren heute schon reichlicher erschienen, kosteten aber noch 35 Pfg., dagegen waren die grünen Bohnen eine Kleinigkeit abgeschlagen. Dicke Bohnen kosteten 3 Pfd. nur 25 Pfg., gegen Mittag waren sie noch billiger. Erbsen, Pfd. 10 Pfg., waren wieder in großen Mengen vorhanden, ebenso Möhren, Stielmus und Kohlrabi. Grüner Salat ist jetzt in Massen vorrätig. Wenig bekannt ist, daß man ihn auch als Gemüse zubereiten kann, und zwar wird er genau wie Spinat und Melde behandelt. Für Gartenbesitzer, die manchmal nicht wissen, wohin mit dem Segen, ist dieses Rezept sehr praktisch. Gurken kosteten 10—20 Pfg., Kartoffeln 10 Pfd. 70 Pfg. Der Obstmarkt bringt jetzt alles, was das Herz begehrt. Als Neuheit sind die ersten Johannistrauben erschienen, man verlangte 30 Pfg. für das Pfd., Stachelbeeren kosteten ebenfalls 30 Pfg., Kirschen 40—50 Pfg., früher kaufte man sie für die Hälfte um diese Zeit. Erdbeeren sind auch nicht billiger geworden, sie haben wohl unter der Nässe gelitten. Pfirsiche waren auch schon da, sind allerdings noch teuer. Auch die Bananen hielten sich im Preise, doch machen diese Früchte unserem heimischen Obst scharfe Konkurrenz. Die ersten gelben Pflaumen sind erschienen, aber ihnen fehlte noch die rechte Süße. Ein wenig Sonne dürfte auch bei den Früchten Wunder tun. Fleisch und Geflügel war zum alten Preise zu haben. Butter kostete 120—130 Pfg., dagegen sind frische Eier etwas teurer geworden, man verlangte 1 Mk. bis 1,10 Mk. für das Dutzend. Blumen wurden viel gekauft. Es scheint, als wenn die bisher so wenig geachteten Bauernblumen, wie Rittersporn, Ringelblumen, Kaiserkronen usw. wieder zu Ehren kommen sollen, man sah manchen bunten Strauß davon; sie haben den Vorteil, auch in einer schlichten Vase oder gar in einem Wasserglase hübsch auszusehen.

Oberregisseur Karl Habermeyer vom Dortmunder Stadttheater ist gestern am Schlagflusse gestorben. Er ist unserm Theaterpublikum seit etwa 10 Jahren als feinsinniger Oberregisseur bekannt, ohne den kaum die Neuaufführung eines Schau- oder Lustspiels denkbar war. Dem Scharfblick des früheren oft mit Unrecht angefeindeten inzwischen verstorbenen Theaterdirektor Gelling hat das Dortmunder Theater auch Habermeyer zu verdanken, denn Gelling war es, der s. Zt. sofort erkannte, daß der jetzt Verschiedene für seine Bühne eine vielseitige und brauchbare Kraft bedeuten würde. Deshalb schloß er mit Habermeyer fast unmittelbar nach Eröffnung des neuen Dortmunder Stadttheaters einen mehrjährigen Vertrag, der von den Nachfolgern Gellings dann erneut wurde.

Das Hauptfeld Habermeyers war die Regie des Schauspiels, obgleich er auch beim Herausbringen neuer und beim Einstudieren älterer Opern Hervorragendes leistete. Das Andenken dieses erfahrenen und dabei persönlich stets bescheiden auftretenden Künstlers wird hier in Dortmund ganz besonders in Ehren gehalten werden. Nicht nur älteren Künstlern wußte er immer wieder neue wertvolle Fingerzeige zu geben, auch manchen jüngeren, talentierten Künstlern hat er mächtig vorwärts geholfen. Es wird schwer fallen, für die auch von uns stets anerkannten Leistungen Habermeyers einen vollen Ersatz zu schaffen.

Auszeichnung Treudienender. Die Stadt Dortmund verleiht seit 1903 an weibliche Dienstboten für langjährige treue Pflichterfüllung Auszeichnungen. Eine Ehrenurkunde wird nach vollendeter ununterbrochener 5jähriger Dienstzeit; eine silberne Vorsteckadel oder ein Sparbuch mit 15 Mk. Einlage nach vollendeter ununterbrochener 10jähriger Dienstzeit; eine goldene Vorsteckadel oder ein Sparbuch mit 50 Einlage nach vollendeter ununterbrochener 20jähriger Dienstzeit und eine goldene Uhr oder ein Sparbuch mit 75 Mark Einlage nach vollendeter ununterbrochener 25jähriger Dienstzeit gewährt. Mit der Aushändigung der Auszeichnungen ist alljährlich eine Feier verbunden. Der Zeitpunkt der diesjährigen Feier steht noch nicht fest, doch werden Anmeldungen zum Zwecke der Auszeichnung schon jetzt im Stadthause, Olpe 1, Zimmer 71 im 1. Obergeschoß, entgegengenommen.

Städtischer Fischmarkt. Weil der Fischverbrauch in der heißen Jahreszeit erfahrungsmäßig erheblich zurückgeht, wird der Verkauf in den beiden städtischen Verkaufshallen am Hansaplatz und Vorstplatz, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre, während der Monate Juli und August eingestellt. Anfang September wird der Verkauf wieder aufgenommen.

Diebe verschafften sich, indem sie die Türen mittelst Nachschlüssels öffneten, Eingang in die Wirtschaftsräume einer an der Schützenstraße liegenden Restauration. Es fielen ihnen Zigarren, sowie der Inhalt einiger Sparbüchsen und Automaten in die Hände.

Die schweren Bausorgen in der Stadt Dortmund.

Wie unsere Leser gestern aus einem Artikel erfahren haben, will nun doch die Stadtverwaltung mobil machen. Sie ist mit den großen Grundstücksmaklern und Bauunternehmern in Verhandlungen getreten und hat diese ermuntert, den Bau von dringend notwendigen Kleinhäusern zu beginnen. Seltsamerweise hatte die Stadtverwaltung zu diesen Verhandlungen den Steuerdezernenten Herrn Stadtrat Dr. Boldt vorgeschickt. Damit war der Mißerfolg der Aussprache schon besiegelt; denn gerade in den Kreisen der Grundbesitzer herrscht gerade gegen diesen Herrn eine ungeheure Erbitterung. Man ist schon seit langen Jahren außer sich über die scharfe Art und Weise, wie er überall die Steuerschraube ansetzt und alle billige Vergleichsvorschläge ablehnend alle Prozesse bis in die oberste Instanz durchführte. Wir stellen diese Erregung hier nur als Tatsache fest, ohne uns ein Urteil in diesem Streit widerstrebender Interessen zu erlauben und der Tätigkeit des Herrn Dr. Boldt irgendwie nahe treten zu wollen. Nur darauf möchten wir hinweisen, daß Herr Stadtrat Boldt nicht die Persönlichkeit ist, um die völlig brach liegende Bautätigkeit in Dortmund wieder zu heben. Da müßten doch wohl andere im praktischen Leben stehende Mitglieder des Magistrats vermittelnd eingreifen.

Wir lassen nachfolgend noch die Stimme eines großen Dortmunder Immobilienmaklers zu der brennenden Frage hören.

Geehrter Herr Redakteur! Die rigorose Art, die hier in Dortmund auf dem Steuergebiete herrscht, dürfte wohl in keiner deutschen Stadt übertroffen werden. Aber es handelt sich gar nicht allein um die materielle Seite der Sache, sondern vielfach auch um die rücksichtslose Form. Die Dortmunder Realitätenbesitzer kommen sich schon seit Jahren wie Ausgestoßene vor, die ein unehrliches Gewerbe betreiben, und die man, wie es dereinst im Mittelalter gebräuchlich war, nun mit allen Mitteln zu tribulieren weiß. Es wäre wirklich angebracht, dem großen Publikum die hunderte von Differenzfällen vorzuführen, die hier zwischen den Grundstücksleuten und der Stadt im Prozeßwege durchgefochten werden. Man sollte es nicht glauben, mit welchen grimmigen Waffen da von Seiten der Stadt gekämpft wird, um den Grund- und Bauherren durch geeignetes Anlegen aller möglichen Steuerschrauben auch den letzten Verdienst abzujagen. Selbstverständlich geschieht das alles streng im Rahmen des Gesetzes und es fällt mir nicht ein, Herrn Dr. Boldt oder einem der anderen Herren irgend einen Vorwurf beleidigender Art zu machen. Sie handeln natürlich nach bestem Ermessen, aber es ist der schrille Ton in dieser Musik, der schließlich noch zu einer kommunalen Katastrophe führen kann.

Es war ja außerordentlich liebenswürdig, daß Herr Stadtrat Dr. Boldt uns neulich einlud, ihn zu besuchen und uns bei dieser Gelegenheit vorschlug, Arbeiterhäuser zu bauen. Gott, wie liebenswürdig und rührend, uns in dieser kostenlosen Weise einen Weg zu zeigen, wie wir Geschäfte machen können. Wir wollen ihm einen Gegenvorschlag machen, auch ohne Kostengebühren. Der Reichstag hat ja gestern beschlossen, den Gemeinden die Aufhebung der Wertzuwachssteuer frei zu geben. Nun, so sorge er für ihre Aufhebung in Dortmund. Sorge er ferner dafür, daß die unglaubliche Menge von Grundstücksprozessen, die in Arnsberg schweben, durch friedlichen Vergleich aus der Welt geschafft werden. Sorge er schließlich dafür, daß auch die Grundstücksbesitzer, Häuserbauer und Makler in Dortmund als Leute betrachtet werden, die einem anständigen Gewerbe nachgehen und sich und ihre Familie auch gerne ernähren möchten. Dann wird der jetzt wie eine graue Wüste darniederliegende Grundstücks- und Baumarkt in Dortmund sich wieder zu begrünen anfangen und für das allgemeinwohl Früchte tragen. Man hat sich hier in Dortmund nicht damit begnügt, die goldenen Eier zu nehmen, die die Grundstückshenne hier früher so fleißig legte. Sondern man hat mit jener weltfremden Weisheit und unerbittlichen Strenge, die den preußischen Assessor am grünen Tische so oft auszeichnet, diese Henne selbst geschlachtet. Nun mag man sich nach den goldenen Eiern gefälligst die Finger lecken. Mahlzeit!

Ein Dortmunder Immobilienhändler.

* * *

Ein Hypothekenmakler läßt sich folgendermaßen vernehmen:

Grau ist alle Theorie — wenn die Stadtverwaltung das doch endlich einsehen wollte! Wie stehts eigentlich mit ihrer Hansastraße, dieser Millionenstraße, an der die Verwaltung den Bürgern zeigen wollte, wie man mit Grundstücksspekulationen Geld verdienen und die privaten Grundstücksspekulanten ärgern kann? O, du lieber Augustin, alles ist futsch! Nämlich der erträumte Gewinn. Herr Hotelier Heinz allerdings hat gekauft und gebaut, aber erst nachdem die Stadt so liebenswürdig war, das ganze Kaufgeld **an zweiter Stelle unkündbar** stehen zu lassen. Nun, sieh' mal, liebe Stadtverwaltung, wie nett du sein kannst, wenn es nicht anders geht! Das ist ja ordentlich rührend! Nun denke mal, du hättest oft als Privatmann ein solches Geschäft gemacht, wie dir wohl zu Mute wäre!

Kurzum, die Dortmunder Steuerpraxis ist nicht mehr zu ertragen; sie ruiniert den ganzen Grundstücksmarkt, indem Herr Dr. Boldt das bißchen bare Geld, das bei Immobiliengeschäften umgesetzt wird, an Steuern einstreicht und die trauernden Hinterbliebenen mit leerem Portemonnaie und faulen zweiten Hypotheken sitzen läßt. Früher verkaufte man wohl ein Haus an einen ordentlichen Beamten gegen kleine Anzahlung — vielleicht 1000 Mark. Heute ist das unmöglich. Denn Herr Dr. Boldt verlangt 2000 Mark Wertzuwachs, da müßte man auf die 1000 Mark Anzahlung noch 1000 Mark aus der eigenen Tasche drauflegen. Wiedersehn bringt Freude!

Aber Worte und Reden nützen nichts gegen die Weisheit des grünen Tisches. Wir müssen durch diesen Sumpf hindurch, bis der Stadtverwaltung selbst das Wasser am Halse steht.

Dann wird die Katastrophe erfolgen.

x. y. z.

Zur Parsifal-Frage!

Ich bin sehr dafür, daß man weiteren Kreisen auch den Parsifal zugänglich macht. Aber — müssen wir in Provinzstädten mit guten Provinzbühnen — tüchtigem Personal — tüchtigem Orchester — tüchtigem technischem Personal etc. nicht vor mancher anderen Opernaufführung halt machen, weil die Kräfte trotz alledem nicht ausreichen und weil trotz alledem keine Vorstellung zu Stande kommen kann, die den Anforderungen des Publikums genügt und für die das Kunstverständnis des Publikums nicht groß genug ist, um so viel volle Häuser zu bewirken, als zur Rentabilität des Stückes notwendig. Wir leben in einem Industriestaat mit hervoragend stark und (körperlich) schwer beschäftigter Bevölkerung und wenn auch diese Bevölkerung in den letzten Jahren hinsichtlich des Theatergenusses etwas ernster und kunstverständiger geworden ist, so ist sie doch nicht soweit, um einen Parsifal verstehen zu können und ihm soviel Interesse abzugewinnen, als zur Rentabilität des Stückes notwendig ist.

Die Aufführung des Parsifal bedeutet für die Stadt ein Risiko, ein Spekulationsgeschäft, bei dem als Objekt der Zuzug von auswärts gelten soll — aber unser Theater ist keine Spekulationsbühne und kein Theater nur für auswärtige Besucher, sondern für unsere Dortmunder Bevölkerung die auch das **Risiko** tragen und den Zuschuß zahlen muß.

Eine Kulturtat wird aber die Aufführung des Parsifal für Dortmund auch nicht sein, da ich nicht glaube, daß eine dem Werke würdige Aufführung (für 25,000 Mk.) technisch noch künstlerisch geschaffen werden kann und ich möchte den Chor im 1. Akt „Zum letzten Liebesmahle" nicht von unserem Opernchore singen hören, den ich schon unzählige Male in leichteren Opern entgleisen hörte,

Parsifal soll ein Bühnenweihfestspiel sein, deshalb wäre es der Welt gegenüber, eine unglaublich große Blamage, wenn sich unser Theater an die Aufgabe wagte, die so sehr viel schwerer ist, als die vielen Aufgaben die in der vorigen Saison an den Leistungen des bisherigen Personals scheiterten — und sogar scheiterten mit einem so anerkannt tüchtigen Opernregisseur als es Alois Hofmann ist.

E—

* * *

Parsifal.

Ist der Sommer nun gekommen
Aendert sich gar mancherlei,
Und das Herz fragt bang beklommen,
Was kommt jetzt wohl an die Reih!

Mutter, Töchter brauchen Hüte,
Vater sitzt am Reiseplan
Ganz genau, du große Güte,
Wie er's jedes Jahr getan.

Hänschen wünscht sich zur Belohnung
Gar ein Fahrrad blitzeblank,
Obers eine neue Wohnung
Und Frau Grete einen Schrank.

So gehts abends und am Morgen
Weil das nun mal nötig ist,
Wir gebrauchen uns're Sorgen
Wie der Bauer seinen Mist.

Der Direktor vom Theater
Ladet jetzt aufs neue ein,
Auch bei ihm, dem Musenvater,
Stellen sich schon Sorgen ein.

Er sucht neue Abonnenten,
Weiter hats ja keinen Zweck,
Die wir ihm wohl alle gönnten,
Doch die Mäuse brauchen Speck.

„Heidelberg" will nicht mehr ziehen,
„König Lear" — ist nicht mein Fall,
Wer rät jetzt dem heißen Mühen?
Wie wärs mit dem „Parsifal"?

Ja das Werk hat noch Bedeutung,
Wirkung blendend, unerreicht!
Und mit Hilfe von der Zeitung
Schiebt auch dieses Ding man leicht.

Dortmund, Bierstadt, juble selig
Zeigst dich wieder stolz voran,
Solche Pläne stimmen fröhlich,
Heil dem, der so schmieden kann.

Hoch du gnadenreiches Städtchen,
Du kommst allen jetzt zuvor.
Bald der Chor der Blumenmädchen
Singt uns was vom „reinen Tor".

Durch die Menge geht ein Raunen,
„Parsifal in Dortmund!" — schau,
Alle stehen da voll Staunen — —
Nur die Kätzchen schrei'n „Miau!"

Dortmunder Stadtbilder.



V. Ein Blick auf die neuen Paläste am Dortmunder Bahnhof.

Originalzeichnung von Ibing-Düsseldorf.

Und wirft auch böse Konjunktur
Ein Wegstück uns zurücke,
Wir sind bald wieder auf der Spur
Von Dortmunds wachsendem Glücke.

Schon oft ging Sturm und Wetterschlag
Auf unsere Stadt hernieder,
Dann kam ein neuer sonniger Tag,
Da blühte die Arbeit wieder.

Doch was auch wuchs, und was geschah
An des Jahrhunderts Wende,
Das Sinnbild von Neu-Tremonia
Ist doch das Bahnhofsgelände.

Unhaltbare Wegeverhältnisse nach dem Südwest-Kirchhof.

Ein täglicher Besucher des südwestlichen Kirchhofes sendet uns nachstehende Zuschrift, die wir des allgemeinen öffentlichen Interesses wegen zum Abdruck bringen:

Im Jahre 1893 wurde nach einem auf dem südwestlichen Kirchhofe errichteten großen Granitblock der erste Tote auf dem südwestlichen Kirchhofe beerdigt. Seitdem sind 20 Jahre ins Land gegangen, aber die Zufuhrwege zum Kirchhofe befinden sich immer noch in einem geradezu erbarmungswürdigen Zustande. Die Entwicklung der Zweijahrzehnte ist an der unmittelbaren Nähe des Kirchhofes anscheinend spurlos vorübergegangen. Allerdings, die Kreuzstraße, der Hauptweg zum Kirchhof, ist bis zur Arneckestraße asphaltiert, aber immerhin ist der Weg von der Arneckestraße bis zum Kirchhof noch ein gutes Stück. Die andere Hauptstraße zum Kirchhof, die Große Heimstraße, ist noch völlig ungepflastert. Gerade die gegenwärtige Zeit des wechselnden Wetters und des häufigen Regens zeigt die Kreuzstraße in einem ganz ungeheuerlichen Zustande. Weder der Fahrdamm, noch die Bürgersteige sind hinter der Arneckestraße gepflastert. Dabei ist die Kreuzstraße aber bis fast unmittelbar zum Friedhof an beiden Seiten völlig bebaut.

Auf dem südwestlichen Kirchhofe sind wohl Tausende beerdigt. Täglich trägt man neue Tote dort zu Grabe, eine große Anzahl Leidtragender nimmt täglich den Weg zum Kirchhof und Hunderte von Angehörigen besuchen tagtäglich die Gräber ihrer Verstorbenen. Der Verkehr ist nach alledem ein außerordentlich starker; allen diesen Leuten mutet man zu, daß sie bei schlechtem Wetter unaufhörlich durch den Straßenschlamm geradezu waten müssen. Der Zustand der Straße ist an regnerischen Tagen einfach ungeheuerlich. Es ist in der Tat nicht zu verstehen, daß die Stadtverwaltung hier nicht schon längst Remedur geschaffen hat, zumal an den schlechten Wegeverhältnissen schon außerordentlich oft Kritik geübt worden ist und außerdem 20 lange Jahre eigentlich Gelegenheit genug zur Abstellung der Mängel geboten haben müßten. Wenn die Herren der Stadtverwaltung diesen Weg täglich oder öfter gehen müßten, dann würden sie sich unzweifelhaft der hier geübten Kritik rückhaltlos anschließen. Die Zustände sind in der Tat ganz ungeheuerlich und es würde endlich einmal an der Zeit sein, dort würdige Zustände und passierbare Wege zu schaffen.

Der Bücherrevisor als Bilanzprüfer.

Die Frage, ob der Bücherrevisor formell oder materiell Bilanzen zu prüfen hat, hat im Anschluß an den Ohm-Prozeß allgemeines Interesse erregt. Stimmen für und wider sind bei uns zu Worte gekommen. Die Wichtigkeit der Angelegenheit hat uns veranlaßt, über den Streitpunkt eine Umfrage zu veranstalten. Zwei Antworten können wir bereits heute mitteilen.

Die Berliner Handelskammer hat den von ihr vereidigten Bücherrevisoren ausdrücklich andere Revisionen als **buchtechnische** verboten. Zu den buchtechnischen Fragen gehört auch die Uebereinstimmung der Grundbuchungen mit den Belegen und die Uebereinstimmung der Grundbuchungen mit den weiter geführten Büchern. **Eine materielle Prüfung dagegen ist nicht gestattet.**

Der Verband deutscher Bücherrevisoren ist etwas anderer Ansicht. Der Vorstand äußert sich dahin: Es genügt nicht als Grundlage für die Bescheinigung, daß die Bücher ordnungsmäßig geführt sind, lediglich eine formelle Prüfung. Es muß vielmehr gleichzeitig eine materielle Prüfung stattgefunden haben und zwar **mindestens auf Grund der Belege.** Außerdem kommt aber auch noch eine weitergehende materielle Prüfung in Betracht, nämlich hinsichtlich der Werte, die in der Bilanz enthalten sind. Es ist aber selbstverständlich, daß dem Bücherrevisor bei der Prüfung einer Geschäftsführung **Grenzen** gezogen sind. Sie sind besonders dann gegeben, wenn es sich um die Nachprüfung der rein fachmännisch-technischen Kalkulationen, um die Verwendungsmöglichkeit gewisser Lagerbestände, um die individuelle Abschreibung und Wertbemessung einzelner Maschinen, um den Zeitwert von Grundstücken usw. handelt. In diesem Falle sind aber auch z. B. Treuhandgesellschaften auf die Begutachtung und Taxation für spezielle Sachverständige angewiesen. Nach der Ansicht des Verbandes ist die Frage der Kompetenz des Bücherrevisoren nicht vom rein juristisch-formellen Standpunkte aus, sondern von der wirtschaftlichen Seite und nach den

Bedürfnissen der Handelswelt

als der Auftraggeber der Bücherrevisoren zu betrachten. Für die Ausübung des Berufes als solchen besteht an sich Gewerbefreiheit. Nach § 36 der Gewerbeordnung aber ist die Beeidigung von Bücherrevisoren vorgesehen. Es ist daher in erster Linie Sache der beeidigenden Behörde, besonders der **Handelskammern** die entsprechenden Anforderungen hinsichtlich der Kenntnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten und moralischer Qualifikation zu stellen. Auch die wirtschaftliche Position des Bücherrevisoren darf nicht außer Betracht bleiben. Da die meisten Handelskammern, besonders die größerer Handels- und Industriebezirke, höhere Anforderungen an die betr. Kandidaten stellen, so ist auch zweifellos die Mehrzahl der beeidigten und anderer ehrenwerter Bücherrevisoren geeignet, den Anforderungen zu entsprechen. Auch die Vorbildung auf rechts- und handelswissenschaftlichem Gebiet ist von einer Handelshochschule durch besonderen Kurs eingeführt worden.

Interessant ist sodann, was der Verband über das **Verhältnis der Treuhandgesellschaften zu den Bücherrevisoren schreibt.** Der Verband meint, daß die Ansicht von der lediglich formellen Prüfung früher garnicht bestanden hat und nur durch Prospekte und sonstige Reklameschriften der Treuhandgesellschaften nach und nach aufgekommen ist. Diese haben aus Gründen der Konkurrenz ein Interesse daran, die

Berufstätigkeit des Bücherrevisoren herabzusetzen

und ihre eigene Tätigkeit in ein höheres Licht zu rücken. Von ihnen oder aus ihren interessierten Kreisen stammen daher auch zuerst die Hinweise darauf, daß der Bücherrevisor lediglich formell und zwar in beschränktestem Sinne tätig sein kann. Schließlich können wir das ungünstige Urteil nicht verschweigen, daß der **Verbandsvorstand über den Angeklagten Hartwig** fällt. Nach Ansicht des Vorstandes dürfte sich Hartwig bei früherer einwandsfreier Tätigkeit sicher selbst dagegen verwehrt haben, lediglich eine Prüfung auszuführen, die nur rein formell war und die sich als Farce und Blendwerk dargestellt hätte. Daß er sich jetzt die inzwischen aufgetauchten Meinungen von der lediglich formellen Prüfung zu seiner Verteidigung zunutze macht, ist verständlich, kann jedoch von beeidigten Bücherrevisoren niemals als stichhaltig betrachtet werden.

Fehler.

Seine Fehler zudecken, ist Hochmut.

Johann von Bernieres.

Es ist unglaublich, wie zäh der Mensch an seine eigene Unfehlbarkeit glaubt. Manchmal wird es uns mit Schrecken klar, und oft, wenn es zu spät ist. Leichthin mag jetzt mancher meinen, ich fühlte gerade das Bedürfnis zu einer moralischen Vorlesung. Ach nein! Die Sache ist viel zu ernst, als daß man sich darüber wohlgesetzte Gedanken mache. Unheimlich im wahrsten Sinne des Wortes ist der Hang zur Selbstentschuldigung. „Ja, der andere war aber noch schlechter als wir, und so kamen wir zu der Ungerechtigkeit." Mag sein, daß das richtig ist. Es ist keine Kunst, immer noch einen Schlechteren zu finden. Trotzdem bleibt wahr, daß wir schlecht gehandelt haben. Und wissen wir, wie oft sich andere in gleicher Weise auf uns berufen haben und sich mit uns, als den Schlechteren, entschuldigten? Die Eigenliebe will es doch nicht Wort haben. Da ist entsetzlich schwer zu helfen. Wer hier einmal gefangen ist, tritt nur mit äußerster Willensanstrengung aus dem Bann heraus. Meistens müssen wir dankbar sein für irgendein scheinbares „Unglück", das doch nur zu unserem Glück ausschlägt. Unser Leben wäre wirklich ärmer, wenn es keine bitteren Tage mit sich schleppte. Sie reifen, was sonst als Blüte abgefallen wäre. Der Zwang der Not ist Hunderten zum Segen geworden; was kein freundliches Wort vom Vater und kein Kuß der Mutter erreicht hat, bringt äußeres Mißgeschick wieder auf rechte Bahn. Es gehört Erschrecken zum wirklichen Sehen. Wer sich davor fürchtet, wird kaum das Leben zwingen. Wer von uns hätte nicht Stunden gehabt, wo er sich zum Ekel war. Damals sahen wir genau. Wir lagen scheinbar am Boden; in Wirklichkeit ging es in die Höhe. Wir hatten den Mut, unsere Fehler nicht mehr zuzudecken. Wir waren ehrlich genug, vor uns selbst ehrlich zu sein. Das wirkte erfrischend. Es war wie der Anfang zu neuem Gehen, zu tieferem Atem. Man spürte gesunde Luft. Die Hände streckten sich aus nach rechts und links. Bis dahin saß man auf seinem Stuhl wie auf einem Thron und schaute auf die anderen herab mit selbstgefälligem Mitleid. Nun kam das Menschliche auch zu uns; wir entdeckten uns in der Reihe mit den andern und empfanden etwas von der gemeinsamen Art und Unart. Darum wollten wir nichts mehr zudecken, was an uns fehlte, sondern fanden uns endlich mit beiden Füßen auf der Erde, damit wir wirklich gehen lernten, wenn auch auf holperigem und steilem Weg.

Es sind Stunden der Einsamkeit, in denen der Mensch sich zurechtfindet. Es ist, als ob wir versänken. Wir verlieren den Halt, weil wir uns bisher über so manches Morsche getäuscht hatten. Wir hatten uns Besseres zugetraut und sehen nun nur die allgemeine Schwachheit und die besondere Schuld. Der Ernst schlägt die Augen auf, und er kann uns unausweichlich ansehen. Er schweigt, aber er ist da. Und wir müssen uns mit ihm zurechtfinden. Das geht so äußerlich nicht. Dazu braucht es innere Kraft und unerbittliche Wahrheit. Die Wahrheit läßt sich nichts vormachen. Sie ruht nicht, bis sie alles ergründet, und sticht und zerschneidet, einerlei, ob es weh tut. Aber schon der Körper braucht den Schmerz, um den Menschen zu erinnern, „an dieser Stelle ist nicht alles in Ordnung; sieh nach!" Desto weniger scheue die Seele den Schmerz der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Solche Zeiten sind Geburtsstunden für neues Leben.

Traub.

Aus dem Kladderadatsch.

Freiheit.

Es galt, zu feiern, wie den Feind vernichtet,
Der einst gezehrt an unsres Volkes Mark;
Wie deutscher Geist sich zürnend aufgerichtet
Und wie er jung geworden, frisch und stark.
Wo ist, so fragten wir, der das uns dichtet,
Daß es nicht werde breitgetretener Quark?
Hoch über dieser Zeit von Dichterzwergen
Standkraftvoll uns der Mann aus Schlesiens Bergen!

Doch als er dann das Werk uns dargeboten,
Das er ersonnen, war es schwach und leer;
Die Feuer, die der Väter Herz durchlohten,
In diesem Spiele flammten sie nicht mehr.
Nicht würdig schien es ganz der großen Toten;
Dem starken Geist selbst war das Werk zu schwer.
Nicht sahen wir das Volk in Not und Blöße,
Nicht spürten wir die Zeit und ihre Größe.

Wir suchten nach der Schönheit auch vergebens,
Vergebens lauschten wir auf reinen Klang.
Es war ein Spiel des Todes, nicht des Lebens,
Es war ein Stammeln nur, doch nicht Gesang.
Und doch — ein Hauch war edlen Freiheitsstrebens
Und Wahrheit war es, die das Werk durchdrang;
Es kam zu Fall, doch nicht um das, was fehlte,
Nein, nur weil Freiheitsliebe es beseelte.

So stellt euch schirmend jetzt nicht vor den Dichter;
Hier geht es um ein höheres, größ'res Gut.
Blickt hin und schaut in die Lakaingesichter,
Seht an die Helden mit dem Mannesmut!
Ein Pereat dem duckenden Gesichter!
Nicht Wahrheit, Schein nur gilt der edlen Brut;
Wie lieblich klingen Zimbeln, Flöten, Leiern,
Wenn Sklavenseelen ihre Freiheit feiern!

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympia-Theater beginnt am Dienstag, 1. Juli das Gastspiel der Original Kölner-Volksbühne Theater Millowitsch mit der Burleske-Posse „Der Liebesonkel", größte Erfolg seit Bestehens des Theater Millowitsch. Das Ensemble erzielt zur Zeit mit diesem Schlager täglich ausverkaufte Häuser im Apollo-Theater Düsseldorf.

Im Union-Theater Brückstraße wird der „Parsifal", nach dem Bühnenfestweihspiel Wagners für kurze Zeit aufgeführt. Die Vorstellungen waren nur unter großen Geldopfern zu ermöglichen.

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein. Seinen alten Traditionen gemäß hielt der Dortmunder Bürger-Schützen-Verein, der seiner historischen Bedeutung wegen für unsere Stadt der Nachwelt erhalten bleiben soll, am vergangenen Freitag abend im großen Saale des „Reinoldushof", dem früheren alten Schützenzelte, seine General-Versammlung ab, da mit dem 1. Juli ein neues Vereinsjahr beginnt. Der Vorsitzende Herr Kruskopf eröffnete die über 200 Mann starke Versammlung, widmete dem verstorbenen Vorstandsmitgliede, Herrn Gustav Strunck, der über 30 Jahre hinaus das Amt eines Schriftführers bekleidet hatte, einen warmen Nachruf und erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Der Kassierer, Herr Rüsche, erstattete den Kassenbericht, wonach im Verein namentlich für das verflossene Jahr eine Einnahme von Mk. 2833,36 und eine Ausgabe von Mk. 961,05 zu verzeichnen war, sodaß ein Barvermögen von Mk. 1371,21 vorhanden ist. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Laut Statut fand hierauf Vorstandswahl statt und dem Turnus gemäß hatte bis auf den Major Neu- bezw. Wiederwahl zu erfolgen. Unter Leitung des Herrn Majors Neuhaus vollzog sich diese Wahl mit besonderer Einmütigkeit; es gingen daraus hervor: Kruskopf, Vorsitzender, Rüsche, Kassierer, Hageböck, Schriftführer, Beukelmann Oberst. Franz Klöpper und Herm. Schulte als Beisitzer für den Zivil-Vorstand. Bezüglich der Festveranstaltung wurde das Arrangement dem Vorstande übertragen, da die Versammlung über die verschiedenen Festpläne einen definitiven Beschluß nicht fassen wollte, wegen der vielen anderen Festlichkeiten, Jubiläen, Regimentsfeiern usw., die in diesem Jahre gefeiert werden. Dagegen soll von einem offiziellen Schützenfeste Abstand genommen werden.

Dahingegen ist eine Jubiläumsfeier an der Friedenseiche von 1870 (gepflanzt vol Schützenverein) im Kaiser-Hain mit Nachfeier an der Kronenburg, sowie Regimentsübung mit Biwak vorgesehen. Am 18. Oktober zur 100jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig und an dem Tage unserer Stadt ein größeres und allgemeines Volksfest zu feiern beabsichtigt, wird sich der Verein mit all seiner Insignien aus der alten Zeit, insbesondere beteiligen, sodaß am diesem Tage der Dortmunder Bürger Schützen Verein wieder etwas besonderes bieten wird. Da eine Abänderung der Vereinssatzungen für notwendig erachtet wurde, so wurden die Hauptleute beauftragt, sie in den Kompagnien etc. durchzunehmen und evtl. Wünsche dem Vorstande zu unterbreiten. Die Appells der Kompagnien, Kavallerie und Artillerie werden in diesen Tagen erfolgen.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 28. Juni. (Drei Bergleute verunglückt.) Gestern morgen gerieten drei Bergleute auf der Zeche „Glückauffegen" so unglücklich unter Steinfall und trugen erhebliche Verletzungen davon. Der Bergmann Schnitzer wurde dem Krankenhaus Bethanien zugeführt und ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die beiden anderen Bergleute wurden in das Krankenhaus in Hombruch gebracht. Auch sie sollen sehr schwer verletzt sein.

Hörde, 28. Juni. (Klarstellung.) Der Polizeisergeant Ullrich teilt uns mit, daß er nicht vom Amt suspendiert, sondern beurlaubt sei. Die gerichtliche Verhandlung würde ergeben, daß er seine Befugnisse nicht überschritten habe.

Bochum, 27. Juni. (Generalversammlung) der Knappschaftsberufsgenossenschaft Sektion 2. Unter Vorsitz des. Bergassessors Winkhaus-Altenessen fand am Freitag nachmittag im Verwaltungsgebäude die ordentliche Generalversammlung der Knappschafts-Berufsgenossenschaft Sektion 2 statt. Vertreten waren 107 Betriebe durch 26 Vertreter mit 3145 Stimmen. Dem Sektionsvorstande wurde nach Genehmigung des Geschäftsberichtes für 1912 Entlastung erteilt. Die Gesamtausgabe beläuft sich auf 13 598 447,31 M. gegen 13 371 907,02 Mark im Vorjahre. Die Verwaltungskosten betrugen 943 958 Mark gegen 875 387 Mark im Jahre 1911. Erstattet wurden 66 836 Mark, so daß sich die Gesamtausgabe an Verwaltungskosten auf 877 121 Mark beläuft. Der vorgelegte Voranschlag der Verwaltungskosten für 1914 wurde genehmigt. In den Prüfungsausschuß wurden gewählt Bergassessor Althoff-Wattenscheid, Bergwerksdirektor Liebrich-Oberhausen und als Ersatzmann Bergwerksdirektor Brenner-Borbeck. Bei der Wahl zum Sektionsvorstande erübrigte sich eine Wahlhandlung, weil gegen den Wahlvorschlag des Sektionsvorstandes kein weiterer Vorschlag gemacht wurde. Es wurden gewählt 73 Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und 73 Ersatzvertreter. In den Sektionsvorstand wurden entsandt: Bergassessor Winkhaus-Altenessen, Bergassessor Schulze-Pellinghausen-Werne, Bergassessor Eugen Kleine-Dortmund, Bergassessor Rudolf Windmöller-Hordel, Bergassessor Dütting-Gelsenkirchen III, Kommerzienrat Dr. W. Baare-Bochum, Oberbergrat Morsbach-Neusalzwerk bei Oeynhausen, Bergrat Friedr. Funke-Kamen, und Bergassessor Emil Stens-Mülheim-Ruhr. Sodann wurde Verwaltungsdirektor Regierungsrat Dr. Stoecker nach Maßgabe der vom Reichsversicherungsamt erlassenen Vorschriften bevollmächtigt, die Geschäfte der Sektion zu führen. Für den Fall seiner Behinderung sind die ständigen Stellvertreter Gerichtsassessoren Fricke und Pieper hierzu berufen.

Kamen, 28. Juni. (In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung) vollzog der Stadtrat Martin die Einführung und Vereidigung des zum Beigeordneten unserer Stadt neugewählten Ziegeleibesitzer Möllenhoff. — Diese Einführung bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung.

Kamen, 28. Juni. (Eine Betriebsstörung) entstand gestern auf der Straßenbahnstrecke von Kamen nach Unna dadurch, daß hier am Bahnübergang ein von Unna kommender Straßenbahnwagen infolge nicht rechtzeitigen Bremsens entgleiste.

Düsseldorf, 27. Juni. (Vor der hiesigen Strafkammer) hatte sich heute der Redakteur Heinrich Limbertz von dem rheinisch-westfälischen sozialdemokratischen Pressebureau in Düsseldorf wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Juli 1912 in einer Auflage von 638 000 Stück eine Broschüre verbreitet, die betitelt war: Der moderne Militarismus, ein Segen oder ein Unglück?. Einen darin enthaltenen Satz hatte der Staatsanwalt dahin gedeutet, daß die Willkür im militärischen Leben ein Reservatrecht der Vorgesetzten sei; er erob deshalb gegen den Verfasser Klage.

In der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht machte sich jedoch die Auffassung des Staatsanwalts nicht zu eigen, sondern führte in der Urteilsbegründung aus, daß der Satz, der die Anklage veranlaßt habe, auch anders ausgelegt werden könne, daß der Angeklagte zum mindesten in gutem Glauben gehandelt habe und der Satz nur ein Meinungsausdruck, nicht eine tatsächliche Behauptung gewesen sei. Der Angeklagte sei deshalb freizusprechen.



Konkurs-Nachrichten

Ueber das Vermögen des Eisenwarenhändlers **Emil von der Leck** zu **Köln-Sülz** ist das Konkursverfahre neröffnet worden.

In der Konkurssache **Wwe. Jos. Bloch** in **Elberfeld** soll die Schlußverteilung vorgenommen werden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners **Robert Köster** in **Derschlag** ist Termin auf den 5. Juli 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht in Gummersbach bestimmt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Bernhard Hoppe** zu **Soest** ist aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Greiß** und dessen Ehefrau **Anna** geb. **Rolshoven** ist aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmannes **Josef Heinemann** ist Termin auf den 15. Juli 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Hohenlimburg bestimmt.

In der Konkurssache über den Nachlaß des **Bäckers Hugo Kampmann** in **Elberfeld** soll die Schlußverteilung vorgenommen werden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mk. 1060,41, der zur Verteilung verfügbare Massebestand Mk. 127,35.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 28. Juni.

Eine solenne Schlägerei fand am Karfreitag, den 21. März, in Scharnhorst statt, und in deren Verlauf sollen die ungarischen Bergleute Frz. Delbianko, Peter Hoffmann und Georg Lux, die sich heute wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben, mit Messer und Biergläser gewütet haben, sodaß fünf Bergleute und ein Schlosser verletzt wurden, aber nicht so sehr gefährlich, nur der Bergmann Hoffmann erhielt eine Wunde am Hinterkopf, die gefährlicher war, aber auch nach kurzer Zeit heilte. Es handelte sich hier wieder um zwei gegnerische Parteien. Die Verletzten saßen an einem Tisch beim Skatspiel, und die Angeklagten sollen sie belästigt haben. Letztere dagegen behaupten, daß ihnen, oder einigen von ihnen, beim Vorbeigehen ein Bein gestellt wurde. Einige Zeit später trafen sich die Parteien auf dem Hofe, und hier setzte es einige Ohrfeigen und Püffe ab. Als man dann wieder das Lokal betrat, sagte Delbianko: „Heute muß noch einer sterben!" und dann kam es zur eigentlichen Schägerei. Die Angeklagten wurden schuldig befunden und Delbianko zu 4 Monaten, Hoffmann zu 6 Wochen und Lux zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Eine Frau gegen Wechsel. Wegen Wechselfälschung in 11 Fällen hatte sich der Nagelfabrikant und Heiratsvermittler Franz Humpert sen. aus Wickede an der Ruhr zu verantworten. Der Angeklagte handelte, als er den Heiratsvermittler spielte, offensichtlich aus Not, denn er hatte Todesfälle in der Familie und auch sonstiges Unglück. Staunend schnell verstand er es aber, sich in den Beruf eines Heiratsvermittlers hineinzufinden — das beweist einer der vielen Briefe, die er geschrieben hat, und der zur Verlesung kam. Darin heißt es u. a.: „Lieber Freund! Ich habe vor Ihnen zwei Mädchen auf Lager, die sind 22 Jahre alt — die eine ist katholisch, die andere evangelisch, die haben kein Geld, aber das werden tüchtige Hausfrauen und besitzen ein gutes Herz. Eine davon ist verführt worden und wenn Ihr diese nehmt, dann bekommt Ihr eine sehr gute Frau. Die will aber gleich heiraten, also machen Sie voran. Wenn ich noch keine Frau hätte, ich würde sie gleich heiraten und glücklich mit ihr werden."

Ein Händler, der 63 Jahre alt ist, unterhielt sich auch eines Tages mit dem Angeklagten, und dieser riet ihm, zu heiraten. Der Alte war gar nicht abgeneigt und Humpert offerierte ihm ein 26jähriges Mädel, ein Prachtexemplar, wie er sagte, das mindestens 100 Mark wert sei! Er, der Händler, sollte ihm einen Wechsel über 50 Mk. unterschreiben, und wenn aus der Heirat nichts werde, dann erhalte er den Wechsel zurück. Das Mädel wurde dem Händler auch vorgeführt und beide fuhren nach Menden, wo der Händler wohnte. Dort tranken sie Kaffee, und dann wurde dem Alten Angst. Er meinte: „Nee, Miäken, met uff bäide dat gitt doch nicks. Du büst sessuntwintig Jahre un ick dreiunsessitig. Nee Däirne, Du büst mi te jung!" Den Wechsel ließ der Angeklagte aber nicht laufen — er machte vor die Zahl 50 eine 1 und diskontierte ihn, und so machte er es bei den anderen auch. Zu seiner Ehrenrettung muß aber gesagt werden, daß er ganzen Schaden, der sich über 1000 Mk. belief, wieder ersetzt hat, als es ihm besser ging. Das Urteil gegen ihn lautete auf 9 Monate Gefängnis — abgerechnet 2 Monate Untersuchungshaft.

Schwurgericht.

Dortmund, 28. Juni.

Mit dem heutigen Tage hat die außerordentliche Schwurgerichtsperiode, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hilgenstock stand, ihr Ende erreicht. Die nicht ausgelosten Geschworenen wurden von dem Vorsitzenden mit Worten des Dankes für ihre treue Pflichterfüllung entlassen.

Auf der Anklagebank nahmen Platz 1. der am 20. September 1890 geborene Bergmann August Breitfeld aus Ickern, 2. der am 16. Juni 1892 geborene Bergmann Heinrich Hahne aus Brackel und der am 13. Februar 1891 geborene Bergmann Otto Sieberg aus Brackel. Alle drei befinden sich seit dem 23. März, dem 1. Ostertage, in Untersuchungshaft. Breitfeld und Hahne sind beide zweimal wegen Körperverletzung und Sieberg dreimal wegen Diebstahl vorbestraft.

Sie wurden beschuldigt, in der Nacht vom 22. zum 23. März gemeinschaftlich den Invaliden Valero mißhandelt zu haben, sodaß der Tod am nächsten Tage eintrat. Sieberg soll außerdem noch den Knecht Heiserath und die Bergleute Ostmann und Schmitz und Breitfeld den Bergmann Swinteck mißhandelt haben.

Aus der umfangreichen Beweisaufnahme, zu der 18 Zeugen und 2 Sachverständige geladen waren, ergab sich folgendes Bild:

Zwei Gesellschaften, der Zeuge Ostmann und der Angeklagte Hahne einerseits und die Angeklagten Sieberg und Breitfeld andererseits waren in zwei verschiedenen Wirtschaften gewesen. Sie trafen auf dem Grafenweg zusammen und unterhielten sich ganz friedlich miteinander; sie erzählten sich Soldatengeschichten und sprachen von den Feiertagen. Da man noch Durst hatte, beschloß man, Schnaps holen zu lassen. Breitfeld, der schon nicht mehr ganz nüchtern war, spendierte zu diesem Zweck 1,20 Mark.

Der Zeuge Ostmann erbot sich, den Schnaps zu holen. Da er ziemlich lange ausblieb, dachte man schon, er würde nicht wiederkommen. Nach etwa ¼ Stunde erschien er aber doch wieder und man ließ die Flasche von Hand zu Hand gehen. Ostmann lief plötzlich mit der Flasche in der Hand in ein Haus, in dem ein Freund von ihm wohnte und blieb abermals längere Zeit weg. Hierüber ärgerten sich Sieberg und Breitfeld und machten ihm Vorwürfe. Ostmann gab dem Sieberg aber einen Stoß, sodaß er auf den Rücken flog, dann ging er die Südstraße hinunter, um sich nach Hause zu begeben. Sieberg eilte ihm aber nach und schlug ihn mit seinem Spazierstock vor das Bein. Dies sah der Invalide Valero, der Kostwirt des Ostmann, der mit den Zeugen Schmitz und Heiserath die Südstraße von seinem Hause her heraufkam. Er ergriff sofort für Ostmann Partei und drängte die beiden Streitenden auseinander. Sieberg wollte nun dem Valero einen Schlag versetzen, wurde aber von Schmitz, der sich auch hineinmischte, daran verhindert, der ihm den Stock fortnahm.

Auf das Hilfegeschrei des Sieberg eilten Breitfeld und Hahne hinzu, die nun alle drei auf Valero und seine Begleiter einschlugen. Hahne warf dem Valero eine Schnapsflasche an den Kopf, sodaß sie in Stücke ging. Valero drehte sich vor Schmerz mehrereremale um und lief dann weg. Die Angeklagten versahen sich mit Zaunlatten und Mistgabeln und liefen hinter Valero her. In der Nähe des Wohnhauses von Valero trafen sie diesen wieder und Breitfeld drang mit einer Zaunlatte auf den Invaliden ein, bis er zu Boden stürzte. Auch dann konnte er noch nicht von dem Rauflustigen in Ruhe gelassen werden. Sieberg versuchte verschiedenemale vergebens den Valero zu befreien. Breitfeld soll sich wie verrückt gebärdet haben.

Später soll Breitfeld auch noch den Zeugen Swindeck und Sieberg den Knecht Heisekath und die Bergleute Ostmann und Schmitz mißhandelt haben.

Valero ist am nächsten Tage ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben.

Es wurden die Schuldfragen verlesen. Der Staatsanwalt beantragt, die Frage der Körperverletzung mit Todeserfolg nur bei dem ersten Angeklagten zu bejahen und gegen die anderen Angeklagten nur auf schwere Körperverletzung zu erkennen.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel

Es gibt nichts besseres gegen Schmerzen.

Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Tingner kurierte. Damals lag ich schwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbarsten Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es Gliederschmerzen wären, während mir im Spital gesagt wurde, daß es Ischias sei. Medizin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz stets angegriffen wurde. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend für weniges Geld aus der Apotheke holen und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder aufstehen. Meine Erkältung war verschwunden, mein Herz war normal, und obzwar ich tagsüber wann und dann noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich sie seitdem nicht wieder verspürt. Ich gab von dem Präparat auch etwas einem meiner Kollegen und dieser sagte mir, daß auch er seinen Rheumatismus und seinen Hexenschuß nicht mehr hätte.

Es waren Kephaldol-Tabletten, welche mir geholfen hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere stündlich, beseitigen die Schmerzen zuverlässlich. Ich nahm drei bevor ich zu Bett ging und war meine Erkältung los.

J. K., Zimmermeister, Berlin NW.

Was so viele mitzunehmen vergessen, wenn sie auf die Reise gehen.

Erinnern Sie sich noch, wie sehr Sie bei vorigen Sommerreisen unter dem Mangel eines wirklich zweckentsprechenden Stärkungsmittels litten? Der lange Aufenthalt in den schwülen Eisenbahnwagen wirkt äußerst erschlaffend auf Körper, Geist und Nerven ein. Vieles Trinken hat da gar keinen Zweck, ja schadet eher; dem Körper muß Nahrung zugeführt werden, allerdings in solcher Form, daß sie sofort ins Blut aufgenommen werden kann. Probieren Sie es einmal mit einem Glas Selters — gutes kaltes Brunnenwasser tut's auch — mit einem tüchtigen Schuß „Wincarnis" darin. Dieser vortreffliche Stärkungswein ist eine Kombination von feinstem Südwein mit bestem Malz- und Fleischextrakt, deren Nährsubstanzen er in äußerst leicht assimilierbarer Form enthält. In der angegebenen Weise genossen bildet er ein feinaromatisches Erfrischungsgetränk, dessen anregender, kräftigender Einfluß auf Körper und Nerven sich überraschend schnell geltend macht. Man fühlt sich sofort wieder auf der Höhe und weiteren Strapazen gewachsen. Auf großen Fußtouren trage ich daher auch immer „Wincarnis" in einem kleinen Flakon mit. Er ist in den Apotheken und feinen Drogerien zu haben zu Mk. 3.— die Flasche; große Sektflasche Mk. 5.—.

Eine wertvolle Gabe bietet jedem Leser unseres Blattes das hervorragende und weltbekannte Versandgeschäft Jonas u. Co., Berlin N. S. 765 durch ihren 600 Seiten starken Prachtkatalog mit 4000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren, Schmucksachen aller Art, photographischen Apparaten, Geschenkartikeln für den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschinen, Musikinstrumenten und Spielwaren. Die Firma liefert alles dieses auf Teilzahlung gegen bequeme monatliche Ratenzahlungen. Der Besteller bekommt die gewünschte Ware und die Bezahlung geschieht in kleinen monatlichen Raten. Welch' enormen Umsatz die Firma betätigt, beweist am besten der Umstand, daß der jährliche Versand weit über 25 000 Uhren, tausende Sprechmaschinen und über zweihunderttausend Sprechmaschinenplatten beträgt und daß der treue Kundenstamm sich auf über 28 000 Orte Deutschlands erstreckt. Vor allen Dingen aber wie zufrieden diese uns als streng reell bekannte Firma alle ihre Kunden stellt, geht daraus hervor, daß in einem einzigen Monat 13 927 alte Kunden, also solche Kunden, die schon vorher bei der Firma gekauft hatten, nachbestellt haben. Kein Interessent versäume den Prachtkatalog dieser Firma sofort zu verlangen. Die Zusendung desselben erfolgt umsonst und portofrei und ohne Kaufzwang. Die genaue Adresse lautet **Jonas u. Co., Berlin N. S. 765,** Belle-Alliancestr. 8. Wir empfehlen daher allen unseren Lesern, die ein Geschenk zu machen haben, oder selbst etwas benötigen, ungesäumt eine Postkarte zu schreiben und sich diesen Prachtkatalog kommen zu lassen. 31726



SICCO'S Kindermehl

bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde

Gewichts-Zunahme

DOSE 1.25 MARK

Philipps Kaufm. und gewerbl. Privat-

24. Schuljahr **Fortbildungs-Schule** Fernspr. 7851



Dortmund Burgwall 27 - Auf d. Berge 25, 2 Min. vom Hauptbahnhof

Aelteste u. grösste Anstalt dieser Art in Westfalen,



Eigenes modern. Schulhaus mit neuer prakt. Schuleinrichtung, 46 erstkl. Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-, Schön-Schnellschreibapparate etc.

Zum **Juli** beginnen neue **Hauptkurse** zur Vorbildung für den

Büro-Dienst, für gewerbl. Berufe, für das Bergfach

sowie Kurse von kürzerer Dauer in wahlfreien Fächern.

Lehrfächer: Buchführung (einf. dopp., amerik.) kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Wechselkunde, Korresp., Stenogr., Maschinenschr., Schön-Schnellschr., Rundschr., Rechtschr., Rechn., (prakt. u. gewerbl.), Mathemat., (Algebra, Geometrie u. s. w.)

N. B. Der Unterricht wird vom Schulvorsteher unter Mitwirkung tüchtiger und gewissenhafter — behördlich genehmigter — Fachlehrer erteilt, wodurch die sichere Gewähr für eine gediegene Ausbildung gegeben ist. Philipps Fortbildungsschule hat sich durch ihre bewährten Einrichtungen das Vertrauen der hiesigen wie auch der auswärtigen Bürgerschaft in hohem Maße erworben und wird es auch fernerhin zu erhalten wissen.

Anmeldungen zu den neuen Kursen erbittet baldigst

Die Schul-Verwaltung: S. Philipp.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 U. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER U. MÖBELTRÄGER

Eine z. jed. Handwerk geeign., auch als Lagerr. pass.

Werkstatt

z. 1. Juli zu vermiet. Aug. Kuhfuß, Schwerte Nordst. 6.

Lagerräume

in jeder Größe zu vermiet. 37479 Balkenstraße 7.

Lagerräume

in jed. Größe, abgeschl., im Zentr. der Stadt bill. z. vm. Näh. 1. Kampstr. 43, part.

Milchausschank-Lokal

nach der Straße Ecke Mallinckrodt-Lagerhausstr. sof. zu vermieten. 38778

Mod. Ladenlokal

am Westenhellweg 91-93, m. 100 Qm. Grundfläche und gleich großem Lagerraum, sofort oder später zu verm. Näheres im Hause. 15375

Badenlokal

mit Wohng. (ev. auch mit Stallung, Hofraum) zu vm. Näh. Schützenstr. 62, Büro.

Zu vermieten:

Einfamilienhäuser, herrschaftl. Etagen und Wohnungen

in allen Stadtteilen und in jeder Größe.

Läden, Büroräume,

la. Lage, Westenhellweg, Ostenhellweg, Brück-, Betenhansa-, Münster-, Schmiedingstraße usw. in jeder Größe und Preislage.

Lagerräume, Werkstellen und Stallungen

teils mit, teils ohne Wohnungen. Näh. durch den

Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus

Hansastr. 57 Fernruf 3228

Gegründet 1902.

Gartenstadt Dortmund-Schönau

Barop.

Sofort u. z. 1. Okt. mehrere **Einfamilienhäuser** zu vermieten. Näheres beim **Schriftführer Lüters,** Gartenstr. 13.

Hochherrschaftl. Etage

6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintera., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

1. Etage

6 Zim. u. Küche nebst Bad u. Speisek. u. Mans., an der Weißenburgerstraße, zum 1. Oktbr. zu verm. Preis 1400 Mk. (Abvermieten gestattet.) Schr. Ang. u. **Z. T. 3442** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Etage v. 6 schönen Räumen z. 1. Okt. z. vm. Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. 38589

Vorstraße 144

sind auf sofort oder später mehrere abgeschloss. schöne geräum. 3 Zim.-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst abends zwischen 6 und 7 Uhr.

Wohn., 3 sch. Z., 2. Et., 1. Juli z. v. Burabolast. 56.

1 schönes großes **Zimmer** zu vermiet. Mindenerstr. 32 Kaiserstuhl 1.

Leeres großes Zimmer

mit Zentralh. u. elektr. Licht in neuem Hause zu verm. Taubenstraße 3, III.

Eleg. mbl. Salon u. Schlafzimm. in herrsch. Hause bei kinderlos. Fam. per sof. zu vermiet. Kaiserstr. 78, pt.

Frdl. möbl. Zim. an bess. Herrn mit Kaffee zu verm. Preis monatl. 26 Mk. Saarbrückerstr. 10.

Sch. mbl. Frontz. m. od. o. Morgenk. an anst. Herrn als Alleinm. sof. bill. zu verm. 57081 Zimmerstr. 44, II, l.

Frdl. möbl. Zim. an bess. Herrn m. voll. Pens. zu v. Nähe Union u. Brauereien. Rheinischestraße 51½, I.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Juli zu verm. Markt 11, 2. Et.

Fein möbl. Zim. mit 2 Bett. zu vermieten mit Pension. Rheinischestraße 78, 3. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafs. für 30 Mk. monatl. zu vermieten. Königswall 63.

Gut mbl. Frontz., el. L., m. o. ohne Moraenk sof. z. vm. Vinckeplatz 7, III.

Sch. möbl. Z. ohne Pens. an eine Dame sof. od. sp. z. vm. Mallinckrodtstr. 137, II., lks.

Sch. möbl. Zim. m. elektr. Licht an Herrn o. Dame zu vm. Münsterstr. 84, II., l.

Fein mbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Schreibt. z. vm. 57077 Holzhofstr. 34, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 19, I, gegenüber dem Landgericht.

Fräul. od. bess. Mädchen z. **Mitbew. ein. Zimmers** ges. 57052) Hohestraße 18, III.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. elektr. Licht, zu vermieten. 57051 Ostenhellweg 5.

Möbl. sep. Zimmer a. Hrn. zu verm. Monatl. 20 Mark. 56709 Königswall 42.

2 gut mbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, zu verm. 57048 Johannesstr. 15, II.

Frdl. mbl. Zim. m. el. Licht u. Heizung an bess. Herrn zu vm. Wilhelmstr. 22, 1. E.

Wohn- u. Schlafz., sehr gut möbl., mit Schreibt. u. Bad zu verm. Südwall 27, I.

Einf. m. Frontz., 2 B. u. Kaffee, dir. am Bahnhof, zu verm. Sedanstr. 31, II., r.

Zimmer, 1—2 Bett., m. od. ohne Pens., Nr. 65—75 M. Hohestraße 31, 2. Etage.

Gut möbl. Zimmer frei. Prinz Wilhelmstr. 2, I., an der Kronprinzenstraße.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Langestraße 9, 1. Etage.

Möbl. Zimmer per 1. 7. zu vermiet. Wißstraße 33.

Einf. möbl. Zim., 2 Bett., a. vm. Schillerstr. 17, I.

Möbl. Zim. a. 1 Hrn. z. v. Klausthalerstr. 10, II., r.

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Olpe 37, 1. Et.

Frdl. möbl. Zim. mit Pens. zu vermieten. Kuckelke 13.

Möbl. Zimmer zu verm. Weißenburgerstr. 41, II.

Frdl. möbl. Frontz. 1. Juli zu verm. Düppelstr. 51, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 57079 Kaiserstr. 14, III.

Möbl. Zimmer mit Pens. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Gut möbl. Erkerzim. sof. z. vm. Rheinischestr. 60, I.

2 frdl. sep. mbl. Zim. i. ruh. Lage z. v. Stephanstr. 13, II.

Frdl. mbl. Zim. z. 1. Juli zu verm. Hohestraße 37.

Möbl. Zim. mit Pens. zu verm. Hohestr. 45, part.

Gr. g. mbl. Z. m. 1 o. 2 B. frei. Westenhellweg 56, I.

Bess. mbl. Wohn- u. Schlfs. zu verm. Sedanstr. 13, II.

M.B. fr. Friedrichst. 12, I., l.

M. Fronta. 2. Kampst. 23. I

Schlafstelle frei. Walawerkstraße 28, II.

2 Handwerk. erhalt. prop. **Schlafst.** Düsseldorferst. 18, p.

Schlfst. fr. Friedrichst. 19, pt.

Schlafst. frei. Baumstr. 40.

2 Schlfst. A. d. Berge 24, I.

Schlafst. frei. Olpe 37, I.

2 Schlfstell. Sedanstr 9, II.

Schlafst. 1. Kampstr. 83a.

B. Schlfst. Prinzenst. 5. III.

Mdch.-Schlfst. Lambachstr. 4.

K. u. L. Heilsgegartenst. 21.

G. bürg. **Mittag- u. Abendtisch,** Westenhellweg 56, I.

Miets-Gesuche

Suche herrsch. Wohnung

von 5—6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu ca. Mk. 1200.—, nicht zu weit vom Zentrum, für Herrn **Major von Hahling** (2 Personen) zum 1. Okt. zu mieten, dieselbe muß 8 Tage früher bezugsfrei sein. Offerten sind zu richten an **Dortm. Wohnungs-Nachweis Jean Helmus** Hansastraße 57.

Auf d. Lande bei Dortmund 4—5 Zimmer-Wohnung

sof. gesucht. Schr. Ang. u. K. M. 8570 an d. G.-A. D.

4—5 Zimmer-Wohn. von kl. ruh. Beamten-Fam. per 1. Okt. ges. Süden od. Nähe Ostwall bevorz. Schr. Ang. mit Preis u. N. O. 8565 an den Gen.-Anz. Dortm.

4-5 Zim., part., zu miet. ges. Schr. Ang. u. R. P. 339 a. d. Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenst.

Abgeschl. 4 Zimmer ev. mit Mans. im Osten Nähe Weißenburgerstr. 1. Okt. ges. v. städt. Beamten, 2 Kinder. Schr. Ang. mit Preis u. S. B. 8560 a. d. Gen.-Anz.

Staatsb. s. 1. Okt. **Wohn. v. 3 R.,** abg., Badez., el. Licht i. Süd. od. Ost. Schr. Ang. mit Preis u. **C. D. 8551** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. s. z. 1. 10. **sch. 3-Z.-W.** Off. u. **F. L. 8571** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kinderl. Ehep. sucht 1. Okt. **3 Zim.-Wohn.** Off. od. Süd. Schr. Ang. u. **T. W. 8479** an den Gen.-Anz. Dtm. 56456

Zum 1. Sept. **2 Zim.,** Küche u. Badezim. in bess. Hause v. kinderl. Ehep. ges. Schr. Preisang. Schwanenwall 15.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zusammenliegend, zum Verkauf fein. Maß- u. besserer Konfektion part. od. 1. Etg. in bess. Hause per sofort im Mittelpunkt der Stadt ges. Bedingung: Haustür den ganzen Tag geöffnet. Schr. Ang. mit Preis u. **A. B. 8553** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Dame sucht **unmöbl. Zim.,** auch schöne Mans., i. bess. H. Nähe Post, Hiltropwall. Schr. Ang. u. **L. O. 8566** an den Gen.-Anz. Dortm.

Straßensperrung.

Die **Knappenbergerstraße,** von Arden- bis Predigerstr., wird wegen Asphaltierung vom 1. Juli d. Js. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Dortmund, 27. Juni 1913.

Polizeiverwaltung.

Günstiges Angebot!

Schlafdecke

gemustert, 120/170 cm, 130/180 cm Mk. **1.25** Mk. **1.50**

Halbwolle, extra schwer, 130/180 cm Mk. **2.50.**

Versand per Nachnahme, von Mk. 20.— an franko.

H. Friedrich, Lübeck, Königstraße 75.

Hanewacker-Kautabak

z. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen **Mk. 12.50** empfehlen

Schulte & Bartels

Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Heiraten

Bäckermeister, 32 J., evgl., mit gutgeh. Geschäft, dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf dies. Wege eine Lebensgefährtin, nicht unt. 25 J., zwecks baldiger **Heirat.** Vermögen Bedingung. Anonym zwecklos. Diskret. Ehrensache. Vermittl. verb. Schr. Ang. u. H. O. 4371 a. G.-A. Dtm.

Geb. Dame, 33 J., v. groß. repräsent. Figur, sucht mit ein. bess. Herrn in sich. Pos. **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten. Schr. Ang. u. **B. K.** 4364 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges Mädchen, 28 J. alt, 1000 Mk. Ersparnis, sucht, da sonst keine Gelegenheit, die Bek. eines Herrn zwecks Heirat, Post- o. Bahnbeamt. bevorz. Schr. Ang. u. **E. F. 4380** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamtenwe. Ende 50er, s. Bek. eines gutsit. alt. Herrn bis 65 J. zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. **B. C. 8552** an den Gen.-Anz. Dortm.

Reell! Heirat!

Ein strebs. Bäcker-Konditor, 27 Jahre, 5000 Mk. Verm., sucht die Bek. einer häuslich erzog. Dame. Etwas Vermögen erwünscht. Schriftl. Angeb. u. **T. W. 8559** an d. General-Anz. Dortmund.

Jung. Mann, 23 J. alt, ev., selbständig (eigen. Geschäft mit Eigent.), sucht die Bek. einer jungen ehrenh. Dame aus besserem Hause zwecks **Heirat.** Diskret. Ehrenf. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. R. D. 4372 an d. G.-Anz. D.

Beamt., kath., 35 J., schl. ang. Ersch., mehr. 1000 M. Ersp., w. m. häusl. erzog. Dame a. gut. Familie in Briefwechsel zu treten zw. **Heirat.** Ehrenh. Diskret. Anonym zweckl. Off. mögl. m. Bild u. **W. B. 4375** an G.-A. D.

Restaurateur, 33 J. alt, evgl., sucht die Bekanntsch. einer Dame von 25—28 J. zwecks späterer **Heirat.** Strengste Diskretion zugel. und verlangt. Schr. Ang. u. **E. H. 4377** an den Gen.-Anz., Dortm.

Streng reell!

Hotelier, 29 J., kath., repräs. Erscheinn., von tadell. Ruf u. Charakt. u. aus best. Fam. Eigent. ein. gr. Bes. m. gr. herrl. Garten in landschaftl. schöner Gegend, sucht inf. intens. Inanspruchn. im Geschäft a. d. Wege zw. **Heirat** Bek. mit sa. hübsch. u. geschäftstücht. Dame. Vermög. nicht ausschlaggebend. Vermittl. v. Verwandten unter genauer Darlegung d. Verhältn. mögl. mit Bild erw. Schr. Ang. u. **S. S. 4376** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebildete Dame,

32 J., evgl., hübsche Ersch., brünett, sehr wirtschaftl., Anhängerin d. naturgemäßen Lebensw., mit gut. Ausst., w. Bek. ein. gebild. bess., gesunden Herrn bis zu 45 J. zwecks glücklicher **Ehe.** Schr. Ang. u. **F. H. 8572** an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, Bergm., in d. 40er J., ev., kinderlos, Aussteuer vorhand., solider Charakter, wünscht ein alt. Fräulein o. junge Witwe ohne Anh. als Haushälterin zwecks baldig. **Heirat.** Schriftl. Ang. u. **B. M. 4383** an den Gen.-Anz. Dortm.

Heirat.

Gut situiert, Geschäftsm., in d. 30er J., sucht diz Bekanntsch. einer kathol. Dame möglichst mit Vermög., letzteres jedoch nicht unbedingt erforderlich, welche Lust hat am Geschäftsleben, und evtl. selbständig vorstehen kann, zwecks baldiger Heirat. Briefe mit näherer Angabe der Verhältn., möglichst mit Bild, unter **W. F. 4378** an den Gen.-Anzeiger Dortm. Strengste Diskretion zugesichert und erbeten. Anonym zwecklos. (57111

Reelle Heirat!

2 junge charaktervolle Herren im Alter von 26 u. 28 Jahren, mit gut. Eink., suchen da es ihnen an pass. Damenbek. fehlt, mit 2 anständigen Damen in Bek. zu treten zw. späterer **Heirat.** Ja. Witwe nicht ausgeschl. Off. u. **A. F. 300 postlag. Werbehl.** Anonym zwecklos.

Chauffeur-Schule MAINZ Aeltestes Institut! Prosp., Stellenvermittlg. frei.

Verloren - Gefunden

Weißer Foxterrier mit roten Flecken, Halsband mit Schloß zugelaufen. **Steinstr. 51, part. lks.**

Anerkennen

wird gern jeder Raucher, daß

Zalmani frères

Cigaretten

in **Qualität** alle anderen Fabrikate der gleichen Preislage **übertreffen.**

Cigarettenfabrik Malzmann

Dresden. Kairo.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Haisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56. Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Nähmaschinen

beste Fabrikate,

kaufen Sie bei uns sehr billig.

Dortmund Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando

A. Eick & Comp.

Voranzeige für unsere „Billige Woche“ Beginn: Montag, d. 30. Juni Geschw. Jordan Dortmund Münsterstr. 45 Ecke Kielstraße

Familiennachrichten

Meta Buschmann
Wilhelm Lichte
Verlobte.

Wickede-Asseln. Kirchderne.

Geboren: Dipl.-Ingenieur Heubach, Essen, 1 Tochter. Ing. Winter, Bochum, eine Tochter. Karl Ruhr, Buir, 1 Sohn.

Verlobte: Lene Dietz mit Alfred Krieger, Anrath. Paula Nathan mit Nathan Stein, Essen.

Gestorben: Frau Fr. Neuhaus, 66 J., Westenfeld. Frau Margarethe Garschagen, Köln. Frau Heinrich Werth, 31 Jahre, Bochum. Jakob Lippmann, Haaren. Friedrich Mersmann, 81 J., Haspe. Johannes Stein, 38 Jahre, Hagen. Otto Kuhlmann, 8 J., Hagen. Gustav Kantop, 44 J., Hagen. Joh. Froese, 63 J., Essen. Friedrich Hoffstaedt, 56 Jahre, Bochum. Eduard Colsmann, 72 Jahre, Langenberg.

Verein ehem. 16er „Hacketäuer“ Dortmund.

Zur Beerdigung unseres Kameraden

Heinr. Hunecke

tritt der Verein am Dienstag, dem 1. Juli, 9 Uhr, beim Kameraden Kipper, Heiligegartenstraße, an.

Der Vorstand. (

Dunkler Anzug, weiße Handschuhe.

Zurückgekehrt!
Professor Schroeder
Frauenarzt
Dortmund, Arndtstraße 16.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Schild
Arzt
Rosental 30 Fernspr. 3141
Röntgen-Institut.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft** kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Zahnatelier Maria Metzner
Dortmund
Ostenhellweg 26.

Detektiv-Institut und Auskunftei „Metus“.
Dortmund, Brückstr. 28. Fernruf 3771.
Ermittlung u. Beobachtung.
Geheime Missionen aller Art
Prozeßmaterial Ehescheidungen
Alimentationsbefreiung
Heirats-Auskünfte.
Besprechung unentgeltlich. Schnellste Erledigung. Honorar nach Erfolg.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.
Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, **Bäder** 2c. **Königswall 25.**
Masseurin führt jede Massage aus **Münsterstr. 99, Hammerstr. 104 pt.**

Heute nachmittag entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr August Rübenkamp

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Ida Rübenkamp geb. Fiege
Else Habig geb. Rübenkamp
Grete Rübenkamp
Hans Rübenkamp
Alfred Rübenkamp
Eugen Habig, Oberingenieur
und 1 Enkel.

Dortmund, den 27. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Juli, vormittags 11½ Uhr vom Trauerhause, Kaiser Wilhelm-Allee 4 aus nach dem Ostentotenhof statt. (39265

Die feierlichen Exequien sind am gleichen Morgen um 8 Uhr in der Bonifatiuskirche.

Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Hunecke

im Alter von 50 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 28. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag morgen um ½10 Uhr vom Brüderkrankenhause, Burgholzstraße, zum Nordfriedhof statt

Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstraße 39 Fernruf 1708
Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw. Bücher- und Bilanz-Revisionen.

Wir fürchten keine Konkurrenz denn nur gute Arbeit bricht sich Bahn.



Zähne in allen Preislagen

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.

Jahrelang erprobtes Mittel, daher sehr zu empfehlen für **Aengstliche und Nervöse.**

Durch 15-jährige Fachtätigkeit sichere ich schonendste und fachgemässe Behandlung zu.

Umarbeiten schlechtpassender Gebisse. Zähne-Reinigen Plomben von 1 Mark an 36384

Bekannt für freundliche und schonende Behandlung.

Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.
Achten Sie genau auf die Hausnummer **30.**
Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

3-5 Mk. tägl.

können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner rstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prosp., glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,** Westenhellweg 122.

An- und Verkäufe

Die höchsten Preise
für gebr. Möbel all. Art, a. ganze Wohnungseinrichtungen wie Speisezim., Schlafzimmer, Küchen, Pianos, zahlt **Fr. Hammelmann,** Kuhstr. 21. Bitte Karte od. Tel. 5198. Komme sofort.

Höchste Preise
für gebr. Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb. Karte genügt. **Fr. Rautert,** Weiherstraße 2½. (

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Pianos, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushaltungen. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Wegen Ueberfüllung meiner Räume kaufen Sie

Möbel

einzelne sowie komplette
Wohnungs-Einrichtungen
zu den billigsten Preisen.
P. Kazmierczak
Mühlenstr. 6, 3 Minuten v. Hauptbahnh. a. Steinpl.

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos — nur 1 Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz
bei billigster Preisberechnung.



Plomben von 1 Mk. an
Nervtöten . . . 1 Mk.
Reparatur zerbr. 1 Mk.
Gebisse . . von 1 Mk. an.
Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis Zahntechnisches Unternehmen
G. Engel, Dentist, Abteil. Dortmund.
Ostenhellweg 39.
Achten Sie genau auf Nr. 39.

Ausnahme-Preise!

Küche echt Carolina-pine komplett . Mk. **127**
Schlafzimmer Eichenf., Schr. m. Wgl., hoh. Marm. komplett . Mk. **265**
Schlafzimmer Eichenf., m. 3tür. Spiegelschrank, hoh. Marm. kompl. Mk. **298**
Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Umb., Sofa, Ausziehtisch, Lederstühle Credenz Mk. **485**

Besichtigung erbeten ohne Kaufverpflichtung.
Möbel-Ausstellung Rudolf Huntrup Lindenstr. 10
Hauptbhf. direkt gegenüb.
Kein Laden. Liefern frei überallhin mit eigenen Gespannen.

Schlafzimmer mit 3türig. Kleiderschrank spottb. zu vk. G. Hausner, Brüderweg 10.

Eichen-Speisezimmer schöne Form, für 275 M. z. verk. **Prinzenstrasse 11, I.**

Möbel, ganze Einricht. sow. einz. Teile auf Abz. zu vk. G. Hausner, Brüderweg 10.

Plüsch- u. Ledertuch-Sofa b. z. verk. Prioritr. 4, im Hof, an der Münsterstr.

Einige gebr. Tische, Oefen und el. Beleuchtungskörper umzugshalber zu verkaufen. Rheinischestr. 51½, I., lks.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Brüderweg 43. (

Wegzugshalb. eich. Waschkomm. m. Marmorpl. u. Spiegelaufsatz gr. Tisch b. z. v. Holländischest. 271.

Ledersofa u. Chaiselongue bill. zu vk. Sedanst. 13, II.

Bess. eich. Speisez., dunkelbraun, bill. zu verk. Kaiserstraße 17, Zigarren-Gesch.

Möbel
Kompl. Schlafzimm., Küchen, Speisezimmer, Salons, ganze Wohnungsausstteuern, sowie jedes einzelne Stück liefert erstklassige Möbelfirma an solvente Abnehmer auf äußerst bequeme (39011
Ratenzahlungen.
Es kommt prinzipiell nur solide Ware bei mäßiger Preisberechnung zum Verkauf. Viele Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie illustr. Katalog grat. oder kostenl. Besuch m. Vertret. Kein Kaufzwang. Strengste Distr. Schr. Angeb. u. M. F. 3484 a. d. Gen.-Anzeiger

Ein Steiliger **Schokoladen-Automat** (Stollwerk) billig zu verk. R. Karl Dahlmann, Konditor, Barop b. Dortmund. (

Für Kanarienzüchter.
1 Flugkäfig, 1 Zierkäfig (Laubsägearbeit) umzugsh. bill. z. verk. **Jeromin,** Schillerstr. 33, II.

Weshalb

quälen Sie sich Tag und Nacht mit Ihren kranken Zähnen?

Fassen Sie Mut! Kommen Sie zu uns! Wir helfen Ihnen bestimmt und Sie werden mit uns sehr zufrieden sein. Wir haben auf diese Weise seit Jahren vielen, vielen Tausenden geholfen und alle waren erstaunt, ja, die meisten entzückt über diese Methode. Deshalb besonders für sehr ängstliche und nervöse Personen (auch Schwangere) und speziell für Kinder zu empfehlen. Diese Methode wurde mit glänzendem Erfolge bei schwer kranken Personen, Herzleidenden, Zuckerkranken, Epileptikern etc. ohne jegliche üblen Folgen angewandt. Das Zahnziehen mit dieser Methode kostet nur 1,00 Mk. pro Zahn oder Wurzel.

Für unsere Arbeiten, wie künstliche Zähne in absolut naturgetreuer Ausführung mit oder ganz ohne Platte, Plomben, Stiftzähne, Goldkronen übernehmen wir **langjährige, reelle** Garantie.

• Wir haben die **allermodernsten** Einrichtungen und stehen uns zur Behandlung 4 Operationszimmer zur Verfügung.

Hierdurch ist Ihnen eine absolut **individuelle** Behandlung gewährleistet und Sie brauchen nicht lange zu warten.

Die Vorteile einer **sehr grossen** Praxis, in der täglich die verschiedenartigsten Fälle behandelt werden, sollten auch Ihnen einleuchten.

Alle Arbeiten werden in unserem eigenen Laboratorium angefertigt. Hierauf machen wir ganz speziell aufmerksam.

Wenn Sie Gebisse haben, welche nicht sitzen, so arbeiten wir Ihnen dieselben so um, dass sie unter Garantie tadellos passen, naturgetreu aussehen und Sie zufrieden sind.

Künstliche Zähne liefern wir inclusive Platte schon von 1,75 Mk. an. Billigere Zähne können Sie bei uns auch erhalten, aber wir wollen Ihnen nur Qualität und prima Ausführung liefern.

Berücksichtigen Sie, dass wir von Ihnen weiter empfohlen werden wollen. Wir müssen Sie daher zufrieden stellen und Sie können versichert sein, dass wir uns die grösste Mühe geben werden, dies zu erreichen.

Unsere Preise für andere Arbeiten sind auch sehr niedrig gestellt: Plomben von 1,00 Mk. an, Nervtöten 1,00 Mk., Zahnreinigen von 1 Mk. an, Goldkronen von 10,00 Mk. an. Stiftzähne und Brückenarbeiten zu äussersten Preisen.

Vergessen Sie nicht, dass kranke Zähne die Ursachen vieler Krankheiten wie z. B. Krebs, Magen- und Darmleiden sind. Ferner sehen Sie auch mit schlechten Zähnen oder Zahnlücken um viele, viele Jahre älter aus.

Sprechstunden von 9—12, 2—7, Sonn- und Feiertags von 9—12½.
On parle français. = English spoken. = Si parla Italiano.

C. Riep :-: in Amerika staatlich approbierter :-: **Doktor der Zahnheilkunde**
Dortmund, nur Westenhellweg 134 6. Haus vom Körnerplatz.

Grosse Nachlass-Versteigerung

Nachlass Schartenberg.

Am Montag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr,

werde ich an Ort und Stelle in Dortmund, Brückstraße 42, Eingang durch den Laden, den Nachlaß der verstorbenen Eheleute Schartenberg öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Es gelangen zur Versteigerung:

1 eleg. Salon rokoko mit seidenen Polstermöbeln, 1 Eßzimmer in eiche, 1 Wohnzimmer in nußbaum, 1 Schlafzimmer, 1 Küche, ferner: **Teppiche, Spiegels, Flurgarderoben, Sofas, Vertikos, Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettstellen mit Roßhaarmatratzen, Daunenbetten, Waschkommoden, Nachtschränkchen, Tische, Stühle, Wäscheschrank, Wäschemangel, Nähmaschine, Serviertische, Paneelbrett, Gobelin, Bilder, Wanduhr, Oefen, Schreibtisch, Staffelei, Portieren, Gardinen, Beleuchtungskörper, Nippes, Glas, Porzellan und viele andere Sachen.**

Die Gegenstände sind gebraucht, sehr gut erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Max Simonsohn, Auktionator und Taxator
Münsterstrasse 82.
Der Verkauf findet bestimmt statt. **Eingang durch den Laden Brückstr. 42.**

Billards.
5 Stück kleine neue Billards für Mk. 150.— p. Stück zu verkaufen.
Beer & Himmelmann,
Dortmund, Jägerstraße 25.

Zementsäcke
überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft jederzeit **Ferd. Stüwe, Dortmund,** Schwanenstr. 48.

Dreiarmige kupferne **Gaskrone** mit Zuglampe zu verkauf. Arneckestraße 67, 2. St.

Gut erhaltener 38849
Schaukasten
für 3 Mtr. breites Fenster mit Glasplatten, Spiegeln u. sämtl. Zubehör billig zu verkauf. **Fr. Röttgers Nachf. Hörde, Chausseestraße 50.**

Geldschrank,
fast neu, innen 95×50×40 cm groß, **ganz aus Stahl,** billigst zu verkaufen. Gefl. schr. Anfr. u. E. F. 3471 a. den Gen.-Anz. Dortmd.

Schaukasten,
2,60 hoch, 2,80 breit, sowie ein Schaukasten, 1,80 hoch, 3,00 breit, **Markise,** 5,50 lg., spottbillig zu verkauf. Das. ein guter **Dobermann** z. vk. **Paul Pöschig,** Uhrmacher, Hochlarmark.

Gebrauchte Registrierkasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. **B. S. 8563** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fast neuer mittelgroßer **Eisschrank** billig zu verkauf. Redtenbacherstraße 27.

Gebr. gußeis. emaill. Badewanne u. gebr. Badeof. f. Gas zu verk. Schwanenstr. 53, pt.

Auf Abzahlung
Herren-Anzüge, Damen-Mäntel und Stoffe zu verk. **G. Hausner,** Brüderweg 10.

Neuer Gasherd, em. Badew. zu verk. Mühlenstr. 12, I. (

Wen. gebr. w. Herde bill. abzugeben. Weiherstr. 2½. (

3fl. Gasfparkocher bill. zu verkauf. Nordstr. 9, 1. Et. (

Kl. Küchenherd bill. zu verk.) Ostenhellweg 28, II.

Nähmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht. **Schulte,** Mallinckrodtstr. 33.

Nähmasch., b. Fab., bill. zu vk. Prinzenstr. 17, pt., Hdl.

Gutes Fahrrad nur 25 Mk. 57096) Heroldstraße 10.

F. neues Fahrrad m. Frl. b. z. vk. Schubertstr. 17, III.

Guterh. Fahrr. bill. abzug. Wittelsbacherstr. 26, 1. Etg.

Gebr., doch recht guterhalt. **Sportklappwagen** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **U. S. 8415** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zirka 30 gebrauchte u. neue
Pianos
darunter die berühmtesten Fabrikate, sehr billig zu verkaufen. (
H. Heck, Friedrichstr. 5.

Kaufe gebr. Pianos
zu hoh. Preis, geg. sof. Kasse **Fr. Hammelmann,** Kuhstr. 21. Tel. 5198. Komme sofort

2 Harmoniums
gebraucht, billig zu verkauf. **H. van Bremen, Dortmund,** Heiligerweg 15, Telef. 7681.

Sehr gut erhalten. **Piano** für 275 Mark zu verkaufen. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Pianos! 150–250 375–465
Wilh. Hohrath Söhne,
Burgwall 21.

Eine gebrauchte **Handkarre** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **P. J. 3898** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebr. Ziehkarre zu kaufen ges. Schr. Ang. unt. **H. K. 8569** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Zwei gut erhaltene
Federflachwagen
sind weit unter Preis zu verkaufen.
Aronstein & Cie.,
Johannesstraße 16.

Mehr. Flachwag. v. 15—20 Ztr. Tkt., **l. Bäckerw.,** pass. f. Vorn. b. z. vk. Münsterstr. 116, Telephon 3913. (

1 Dogkart, 1 Bäckerwagen, (auch als Pulverwagen) **1 Speditionswagen m. Dach** (Seite Segeltuch) verkauft äußerst billig. **H. Schlüter, Witten.**

Landwirte!
6jähr. schwarze **Stute** ohne Fehler wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkauf.) Moritzgasse 3, 1. Et. l.

Sof. ein mittelschw., zugkr. **Pferd zu kaufen gesucht,** eventuell mit Geschirr. Schr. Ang. u. **B. D. 8575** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kriegshunde
Wurf 6 Wochen alt, im g. od. einz. billig zu verkaufen. Hohestr. 48, Laden rechts.

Rehpinscher
Weibch., 4 Mon., bill. abzug.) Kreuzstraße 71, 3. Et. l.

Eisschränke Aufschnittmaschinen
für
Metzgereien, Restaurants, Kolonialwaren, Haushalt
billig bei
Baum & Pröpper
Steinstr. 18.